



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Prognosticon Aus Gottes Wort nötige Erinnerung/ Vnd  
Christliche Busspredigt zu dieser letzten bösen Zeit An  
hohe vnd nider Standes Deutsches Landes: Auff den  
Cometen/ so von Martini des 1577. Jars/ ...**

**Irenäus, Christoph**

**[Erscheinungsort nicht ermittelbar]**

**VD16 I 292**

III. Christliche/ nötige/ vnd aus Gottes Wort gegründte Erinnerung vnd  
Buspredigt/ zu dieser letzten bösen zeit/ an alle Stend Deutsches Landes.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36702**

beutung/in dem sie schon von den Spaniern bedrängt  
vnd geengstiget werden. Deutschlandt wird schwers  
lich frey ausgehen/Krieg/Pestilenz/allerley Kranck  
heiten vnd Seuchen sind für der Thür/vnser Sünden  
halben. Gott sey vns gnedig.

### III.

**Christliche / nötige / vnd aus Gottes Wort ge  
gründte Erinnerung vnd Buspredigt/zu die  
ser letzten bösen zeit/an alle Stend  
Deutsches Landes.**

#### I.

### **Gott hasset vnd verbeut Sünde.**

**W**Einige / ewige / allmechtige / warhafftige  
vnd gerechte Gott / Vater / Sohn vnd heiliger  
Geist / erfordert von allen Menschen vnterthenigen  
Gehorsam/nach seinem Gesetze vnd zehen Gebotten:  
Deuter. 6. Hasset vnd verbeut dargegen mit grossen  
Ernst/allerley Irthumb/Sünde vnd Vbertretung/  
Schand vnd Laster wider sein Gebot/ als ein Gott/  
dem Gottlos Wesen vnd Leben nicht gefellet/vñ der  
für vnd für eine Abschew / Grewel vnd Eckel/ für der  
Sünde/nach dem Gesetz/hat. Wie er sich den aus der  
himlischen Cangeley / durch den Königlichen Pros  
pheten David ausdrücklich erkleret/im 5. Psalm.

#### II.

### **Der Satan ein Anfenger vnd Stifter aller Sünden.**

**W**Einige aber / als ein widerwertiger vnd  
abgesagter Feindt Gottes / der zwar ein guter/  
G heiliger

heiliger Engel von Gott anfänglich geschaffen / Aber  
aus eygener Hoffart / Murrwille vnd Ungehorsam  
von Gott seinem HERRN vñ Schöpffer abtrün-  
nig worden vnd abgefallen / vñ vmb seines Obermurs  
willen aus dem Himmel verstorffen / vnd auff Erden vn-  
ter die Menschen komen / Joan. 8. 2. Pet. 2. Richter  
seiner verkehrten Art nach allerley Ungehorsam vnd  
Murrwillen an / vnd bemühet sich Tag vnd Nacht  
wie er die Menschen zur Sünde vnd Ubertretung  
der Gebot Gottes bringe / Ephes. 2. 2. Timo. 2.

III.

Der Satan unsere erste Eltern mit List  
zur Sünde vnd Fall bracht.

ALS der Satan unsere erste Eltern / Adam vnd  
Eua / so anfänglich zu Gottes Bilde / das ist / an  
Leib vnd Seele / von Natur oder wesentlich allen  
dinge vnd durchaus / gut / heilig / gerecht / dem Willen  
vnd Gesetz Gottes gleichförmig / vnschuldig / vnstref-  
lich geschaffen / mit List hinderschlichen / mit seiner  
Schalckheit ire Sinne verrückt / vnd sie als ein Lüge-  
ner vnd Mörder durch Seelengift / das ist / durch sein  
Lügenwort verführet / verkehret / verderbet / zerstö-  
ret / ermordet / vnd zu solchem schrecklichen Fall ver-  
ursacht vnd gebracht / das sie aus von Natur guten /  
heiligen / gerechten / dem Willen vnd Gesetz Gottes  
ungleichförmige / widerspenstige / ungehorsame vnd  
sterbliche Menschen worden sind / vnd hat sie also  
durch seine süsse Wort vnd prechtige Reden in  
Sünde vnd Schande / Jamer / Not vnd  
Tod gestürzt / Genes. 3. Joan. 8.  
2. Cor. II. Rom. 16.

Der Sa

Der Satan hat im nach dem Fall zwey grosse  
Vorthail / den Menschen in allerley  
Sünde vnd Schande zu  
bringen.

UND hat der verschlagene / mutwillige vnd Gott  
widerpenstige Geist nu nach dem Fall gros vor-  
theil darzu, das er den Menschen zur Sünde vnd Fall  
bringe.

Erstlich / das nun nach dem Fall vnser verderbtes  
Fleisch böse / vnd gut Teuffelisch / das ist / zu des  
Teuffels Willen vnd Geboren geneigt vnd bereit ist:  
Vnd wir alle, so fern wir on Glauben vnd noch nicht  
durch den heiligen Geist newgeboren sind / ein solchs  
Herz in vnserm Leib haben vnd tragen / des Tichten  
vnd Trachten nur immerdar böß ist / von Jugend auff /  
ja vnser bößes Herze / wie vns des Christus vberzeu-  
ger / ein bößer Schatz oder Wurtzel / Ursprung oder  
Brunquelle aller bößen sündlichen Gedancken / Wor-  
ten vnd Wercken / vnd also zu reden / ein Sündenquell  
ist: Daher vnd daraus allerley vnordentliche böße Lü-  
ste / Begierden / Wort vnd Thaten / wider Gottes Ge-  
bot / quellen / entspringen vnd herkommen / Gene. 6. 8.  
March. 12. 15. Rom. 7. Gal. 5.

Zum andern / tanget der Satan mit seiner bößen /  
schönen Braut / der Welt / in Irthumb vnd Sün-  
den vorher / pfeiffet süß / kan Irthumb vnd Sünde  
mit Zucker vberziehen / führet süße Wort vnd prech-  
tige Reden / verstellet sich mit seiner Braut in einen  
Engel des Liechtes / bringet also manchen / auch aus  
den Gleubigen vnd Heiligen / mit an den Sündenreys  
en / oder Lestertantz / als / Aaron / Dauid / Petrum /  
G ij Aber

Aber die kehren wider zu / lassen ab / thun in der zeh  
Busse. Wer nun lust zu tanzen hat (spricht man)  
dem mag man leicht pfeiffen / vnd zum Tanz auff  
bringen: Also auch / wer lust zu sündigen hat / der kan  
darzu bald Zunder / Gelegenheit vnd Anreizung kri  
gen / das das Feuer der Sünden angehet: Vnd bring  
et der listige boshaffte Schalck vnd Sündenstif  
ter der Teuffel / durch vnser verkehrte / verderbee / vnd  
dem Gesetz Gottes widerstrebende Natur vnd An  
reizung böser Exempel / so viel in dieser argen Wele  
zu wegen / das es fast gehet / wie im 14. Psalm ge  
schrieben stehet: Der H E R R schauwet vom  
Himmel auff der Menschen Kinder / das er sehe  
ob jemand klug sey / vnd nach Gott frage / Aber  
sie sind alle abgewichen / vnd allesampt vntüch  
tig / sie tügen nichts / vnd sind ein Greuwel mit  
ihrem Wesen / da ist keiner der Gutes thue / auch  
nicht einer.

V.  
Gott strafft die Sünde durchs Gesetze.

**S**aget / wie Gott / als ein eifriger H E R R  
nicht wol leiden kan / das die Menschen mit dem  
Teuffel bulen / sich von ihm verführen vnd verleiten  
lassen / in allerley Irthumb / Sünde vnd Schande  
dafür er / Gott / ein Abscheu vnd Ekel hat / die er mit  
rechtem Ernst hasset vnd verbeut: Also strafft er die  
Sünde / vnd wil sie ernstlich / on Ansehen der Person  
durch das Gesetz geoffenbaret vnd gestrafft haben  
wie er dem Propheten Esaia vn allen Predigern mit  
grossen Ernst eynbildet vnd auferleget / im 58. Capitel  
Ruffe

Busse getrost / schon nicht / erhebe deine Stimme  
wie eine Posaune / vnd verkündige meinem Volck  
ihre Vbertretung / vnd dem Haus Jacob ihre  
Sünde. Vnd 2. Tim 4. Predige das Wort / halte  
an / Es sey zur rechten zeit oder zur vnzeit / straf-  
fe / dreibe / ermahne / etc.

Den Busfertigen / die ire Sünde erkennen / bekenn-  
nen / Reu vnd Leyd darüber haben / Gnade im rech-  
ten Glauben vmb Christi willen suchen vnd begeren /  
verheisset Gott der **H L X R** Gnade / Vergebung  
der Sünden / vnd ewiges Leben. Den Vnbusferti-  
gen aber / so in Sünden / one Busse vnd Bekehrung /  
verharren / dreuwet er allerley zeitliche vnd ewige  
Straffe / **Ezechiel. 3. 18. Matth. 3. 16. 18. Johan. 20.**  
**Roman. 2.**

VI.

Gott verkündiget Straffe der Sünden /  
durch Gesetz vnd Zeichen.

**W**iewol Gott der **H L X R** / wenn ein Land voll  
Irthumb / Abgötterey / Sünd vnd Laster wird /  
vnd ohne Busse vnd Bekehrung darinnen verharret /  
fürnemlich vnd ausdrücklich seinen Zorn / wider die  
Sünde vnd zukünfftige Straffe / vmb der Menschen  
Sünden willen / in seinem Wort oder Gesetze / durch  
sine Diener verkündiget / wie ausdrücklich im drit-  
ten Buch Mose am 26. vnd im fünfften Buch am 25.  
Capitel / vnd hin vnd wider in Propheten zu sehen  
oder zu lesen: Vnd solche Practica der **H. Schrift**  
leuge vnd treuge nicht / sondern ist ein gewisse glaub-  
würdige prognosticon vnd Verkündigung zukünfftis  
G iij ger

ger Straffen: Jedoch wie Gott an seine gnedige Ver-  
heißung Gnadenzeichen henger / Also lesset er auch  
gemeiniglich neben den Dreuworten ernstliche Gesetz  
oder Buspredigten / auch schreckliche Zeichen vorber-  
gehen vnd sehen / ehe die gedreuwete Straffe iren ef-  
fect erreicht / wie der siebende psalm bezenget: Gott  
ist ein rechter Richter / vnd ein Gott der teglich  
drewet / wil man sich nicht bekehren / so hat er sein  
schwerdt gewetzt / vnd seinen Bogen gespannt /  
vnd zieleet / vnd hat darauff gelegt tödliche Ge-  
schos / seine Pfeile hat er zugericht zuuerderben.

Vnd zeiget Gott der **H E R R** Zorn vnd Straff-  
zeichen / durch vnd an seinen Propheten: Darnach  
der Lufft / Wasser vnd Erden / als da sind Chalmatzen  
Feuerflammen / Cometen / Finsternis / Kriegar-  
stung / Conflictus oder Schlachten / vnd andere schreck-  
liche Gesichte in der Lufft. Item / gros Geweser vnd  
ergießung derselbigen / Erbeben / Vngehenwer  
Sturmwinde / etc. welche man (wie oben gemeldet)  
als Zorn vnd Straffzeichen sol ansehen vnd erkennen  
die da grossen Zorn Gottes vnd grausame Straffen  
vermelden / vnd schreckliche Verenderung dreuwen  
vnd als sichtigliche Buspredigten vnd Vorbotten  
Gottes Zorns vber vnd wider die Gottlosen vns aus  
Sodoma / wie Loth seine Lyden abfordern / vnd  
gleich neben dem Wort / Gesetz vnd Buspredigt vns  
zur Busse vermanen / schreyen vnd ruffen / Gehet aus  
Babel vnd dem sündigen Sodoma / das ihr nicht mit  
umbkomet / Thut Busse / die Art ist schon dem Baum  
an die Wurgel gelegt / welcher Baum nicht gute  
Fruchte bringet / wird abgehauwen / vnd ins Feuer  
geworffen / Matth. 3.

Für der Sündflut ist neben der ernstest Buspres  
dige Noah / die Archa oder Kasten / so Noah aus  
Gottes Befehle gebauwet vnd zugerichtet / der Gott  
lösen / sichern vnd vnbusfertigen Welt ein Zorn vnd  
Straffzeichen / dem Noah aber ein Gnadenzeichen /  
gewesen / das Gott gewislich die ganze Welt / vmb  
irer Sünde willen / mit der Sündflut schrecklich vmb  
kehren / vnd den frommen Gottesfürchtigen Noah /  
samt den Seinen / vnd alles was sich zu ihm in die  
Archen samlen würde / gnediglich erhalten wolt / Ge-  
nes. 6. 7. 8.

Vnd ob wol kein sonderliches Zornzeichen / so für  
der vmbkerung Sodome vnd Gomorre hie vorher ganz  
gen vnd gesehen / von Mose ausdrücklich gemeldet  
wirdt: So war doch das Zeichens genug / das Gott  
kurz zuvor solches dem Gottesfürchtigen Abraham  
offenbaret / vñ durch seine Engel Loth mit den Sei-  
nen aus Sodoma fordern vnd führen lies. Vnd ist  
auch glaublich / das der Himmel / ehe Feuer vnd  
Schwefel herunter auff Sodoma vnd Gomorra ge-  
fallen / sich heßlich vnd greslich verstellet / schwarz  
vnd finster gesehen / wie es denn sonst pfleget zu ge-  
sehen / wenn ein grausam schrecklich Wetter vorhan-  
den vnd angehen wil / Genes. 18. 19.

Ehe Gott den Tyrannischen König vnd Wüte-  
rich Pharao in Egypten / samt den seinen / im roten  
Meer erseuffet vnd austilget / lies er zur Warnung  
grausame Plagen / Als erstlich mit verwandlung des  
Wassers in Blut: 2. Mit Fröschen vnd Kröten: 3.  
Mit Leusen: 4. Mit allerley Ungeziffer: 5. Mit  
Pestilenz: 6. Mit bösen schwarzen Blatern: 7. Mit  
Dornen / Hagel vnd Feuer: 8. Mit Heuschrecken:  
9. Mit Finsternis: 10. Mit tödtung aller Erstenge-  
burt



burt an Menschen vnd Viehe / vorher gehen. Da nun  
keine ernste vnd beständige Busse vnd Besserung bey  
dem Könige vnd den seinen gespüret / folget darauff  
der endliche Untergang vnd Sarais mit Pharaos  
vnd seinem ganzen Heer im roten Meer / Exod. 7. 8.  
9. 10. 11. 14.

Der Prophet Ahia / von Silo / zerreis seinen neuen  
Mantel in zwölf Stücke für Jerobeam auff  
dem Felde / zum Zeichen vnd Andeutung / das die  
zwölf Stämme Juda vnd Israel vmb Salomons  
Abgötterey vnd seines Sohns Rehabeams Sünde  
willen / solten zerrissen vnd zertrennet werden / wie  
hernach geschach / 1. Reg. 1.

Den Jüden bildet Gott / neben der Propheten  
ernsten Busspredigten vnd Ankündigung Gottes  
Zorns / auch durch eufferliche Zeichen an den Propheten  
zukünfftige Straffe vnd Gefengnis an.

Als:

Esaias muste nackend oder blos vnd barfus / aus  
des HERRN Befelch / gehen / zum Zeichen vnd  
Wunder der zukünfftigen Straffe vber etliche Völ-  
cker / Esai. 20.

Das Babylonische Gefengnis zeigt GOTT den  
HERRN neben des Propheten Jeremie ernster Bus-  
vnd Straffpredigten dem Jüdischen Volck an / durch  
die wacker Rute oder Stab / vnd siedendem Topffe  
von Mitternacht her / Jerem. 1.

Desgleichen mit dem Ledern Gürtel / den Jeremias  
aus des HERRN Befehl versteckt / welcher  
verdarb / das er nichts mehr dachte / Jerem. 13.

Item / mit dem Erdenen Krüge / den Jeremias  
zerbrechen muste / für den Ältesten des Volcks / Jerem.  
wie 19.

Jerem.

Item / mit dem hülzern vnd eysern Joch / welche  
Jeremias aus des H. R. R. V. Befehl an Hals han-  
gen must / bildet er dem Jüdischen Volck das zukünfft-  
ige Gefengnis vnd Dienstbarkeit für / Jeremie 27.  
vnd 28.

Also auch / da sich das Volck an die Straffe vnd  
Drempredigt Hesekielis nicht kehret / vnd in Sünden  
sicher one Buße fort führe / da zeigt ihnen Gott nes-  
ben dem Wort oder Gesetzpredigt / durch sonderliche  
vnd wunderliche Zeichen / zukünfftig Unglück / Jams-  
mer vnd Elend.

Als / Hesekiel war zum Zeichen geheissen / mit  
Menschmüß / darnach mit Rühmüß sein Brod zu  
backen oder kochen / Ezech. 4. Darnon Lutherus das  
selbst am Rande sagt: Der Prophet hat müssen ko-  
chen bey solchem Müß / wie man mit Rasen oder  
Rühmüß kochet / Es reucht aber die Speise nach  
dem Feuer: Also sollen sie auch in solche Not vnd  
Hunger kommen / das sie kein recht Feuer noch Brod  
haben sollen.

Darnach muste Hesekiel sein Haar vnd Bart / zu  
einem Zeichen der zukünfftigen Straffe / abscheren /  
Hosee 5.

David hielt es für eine grosse Schande / da seinen  
Dienern vnd Gesandten die Herte vnd Kleyder vom  
Könige Hanon / aus Leichtfertigkeit / verschnitten  
wurden / welche sich derhalben ein zeitlang innen ha-  
ben halten / vnd nicht für den König David vnd die  
Lute komen musten. Es folget auch bald die Straff  
daruff / wie zu lesen 2. Sam. 10.

Vnd pfleget gemeinlich eines Volcks / so ein  
Land vberfallen sol / Kleydung / Habit vnd Manier /  
vorher zu gehen / wie man zu vnser zeit erfahren hat /  
da sich

da sich die Deutschen Spanisch arteten vnd kleyden  
ten/da blieben die Spanier nicht lang auffen.

Es dreuwet auch Gott hin vnd wider in den Pro-  
pheten/ weil Herr vnd Vnterthanen leichtfertig an  
vnd mit Kleydern waren/ vnd one Scham in Geisli-  
cher vnd Leiblicher Hurerey lebten/das er sie entblö-  
sen/ire Seume hoch auffdecken/vñ sie durch fremde  
Völcker beschemen wolt/weil sie ja so vnuer-  
schemp in Kleydern vnd Geberden waren.

Was auff das jezige Bartstutzen vnd Scheren  
so offte vnd viel/aus Leichtfertigkeit/in den Pan-  
ten vnd Schlampannen/grosser Fürsten vnd Herrn  
Junkern vom Adel/Bürger vnd Bauern geschicht  
folgen werde/wird die zeit geben.

Haar vnd Bart abscheren oder abschneiden/ist in  
der Schrifft ein Zeichen des Trauens/heulens vnd  
Klagens/wie Esais am 15. sehet: Aller Haupt ist be-  
schoren/aller Bart ist abgeschnitten/auff iren Gäs-  
sen gehen sie mit Secken umbgürtet/auff ihren Do-  
chern vnd Strassen heulen sie alle/vnd gehen wey-  
nend herab.

Es befihlet auch der HERR dem Propheten  
Jeremie: Schneide deine Haar ab/vnd werffe sie von  
dir/vnd heule kleglich auff den Hölen. Denn der  
HERR hat dis Geschlecht/uber die er zornig ist  
verworffen vnd verstofften/Jerem: 7.

Der Prophet Esaias siber vñ deutet auch dahin  
in dem er sagt: Der HERR wird das Haupt (das  
ist der Oberkeit) vnd das Haar an den Füffen (das  
ist der Vnterthanen) abscheren/vnd den Bart ab-  
men/durch ein gemietet Schermesser/das ist/durch  
fremde ausländisch Völk/das Gott gebrauchet zur  
Straffe seines Volcks/Esai. 7.

Vnd kan Gott der **H E R R** jeziger zeit / aus ge-  
rechtem Zorn / vmb vnser vielfeltigen Sünde willen /  
zu solchem Schermesser oder Straff Deutsches Land  
des / wol dingen / mieten vñ gebrauchen / die Türcken /  
Moscowiter / wie Hesekiel fast dahin sihet im 38. Ca-  
pitel. Item / Spanier / Italiener / Franzosen oder der  
gleichen Völker.

Er kan auch wol / aus gerechtem Zorn vñ Straff /  
Fürsten vnd Potentaten / selber in einander fallen /  
vnd Herren oder Oberkeit vnd Unterthanen / wider  
einander seyn lassen / wie bissher in Franckreich vnd  
Brabant geschehen / vnd newlich in Brabant oder  
Flüderland auff ein neuwes wider angangen ist / das  
sie einander selbst / nicht allein die Berge für dem  
Maul / sondern auch Land vnd Leut abschneiden.

Weiter musste Hesekiel sein Wandergerhet zusas-  
menfassen / vnd für iren Augen durch die Wand bres-  
chen / vnd am liechten Tage darvon ziehen / zum Zeis-  
chen / wie es in der **H E R R** selbst heisset / den Für-  
sten vnd Unterthanen / anslegen / sprich: Ich bin  
eurer Wunderzeichen / wie ich gethan habe / so  
sol euch geschehen / das ihr wandern müisset / vnd  
gefangen geföhret werden / wie auch geschahet /  
Esaie 12.

Solche vnd dergleichen Zeichen hat Gott der  
**H E R R** durch seine liebe Propheten dem Jüdischen  
Volk lassen anzeigen / vnd für die Augen stellen / dar-  
mit neben dem Wort / Gesetze vnd Buspredigten /  
ihnen zukünfftige Straffe vorgebildet.

Vnd ist wol zu mercken / das Gott die weise je vnd  
allweg gehalten / wenn Verenderung der Regiment /  
auch offte der Religion vnd andere Straffen vorhan-  
den /

den/so leset er sie gemeiniglich durch sonderliche Wun-  
der vnd Merckzeichen zuuor gleich abmahlet/ vorbede-  
den vnd ankündigen / darbey man spüren vnd abme-  
nemen kan/ das Verenderung der Regiment/ Krieg  
Blutvergiessen/ vnd andere grosse Straffen vnd pla-  
gen vber Landt vnd Leute erfolgen / aus gerechtem  
Gericht Gottes / der vmb der Menschen Sünde wil-  
len die Regiment oder Reich transferiret / mutiret  
versetzet/ endert vnd stürzet/ als Syrach 10. bezeuget  
vnd spricht: Vmb Gewalt/ Vnrecht vnd Geizes wil-  
len kömpt ein Königreich von einem Volck auff das  
ander.

Als in Egypten / wie oben gehöret / folget auff  
die vngewöhnere/ schreckliche Zeichen / des Tyranno-  
schen Königs vnd Miterichs Pharaonis vnd seines  
Kriegsvolcks / Vntergang / welche im roten Meer  
aus Gottes gerechtem Gericht vnd Straffe pres le-  
ten herben Valets oder Todestrunck / mit Ach vnd  
Wehe thun vnd erbermlich ersauffen müssen.

Dem grosmechtigen vnd gewaltigen König No-  
bucadnezar werden/ von Gott dem  $\text{I} \text{E} \text{S} \text{U} \text{S}$  / in  
der Regimentseule im Traum gezeiget / vnd durch  
Danielen gedeutet/ die vier Monarchien oder Keyser-  
thumb / wie sie auff einander folgen sollen: Als erst-  
lich/ der Assyrier vnd Babylonier oder Chaldeer Mo-  
narchia/ welche durch das gülden Heupt: 2. der Me-  
den vnd Persen / durch die silberne Brust vnd Arme  
3. der Griechen / durch den Ehrnen Bauch vnd Le-  
den: 4. der Römer Monarchia durch die Eysen  
Schenckel vnd Füße mit Eysen vñ Thon vermengert  
eygentlich bedeutet werden/ Dan. 2.

Desgleichen werden hernach dem Daniel die vier  
Monarchien oder Keyserthumb durch vier grosse  
Thier

Thier / so nach dem stürmen der Winde / eines nach dem andern aus dem Meer steigt / vorgebildet. Als / 1. wird durch den Löwen der Asyrische oder Babysonische: 2. durch den Beeren das Persische: 3. durch den Parden das Griechische: 4. durch das gewulche schreckliche vnd sehr starcke Thier / so gros eyserne zene hat / das Römische Keyserthumb bedeutet / Daniel. 7.

Ehe nun die vorgebildete verenderung oder versetzung solcher Reiche oder Keyserthumb ergangen / haben sich vorher etliche Merckzeichen zugetragen / vnd Euentus oder der Ausgang hats gegeben / das sie auff hernach ergangene mutation oder verenderung vnd translation gedeutet vnd gezeiget haben.

Der König zu Babel erhub sich seins Regiment / Gewalt vnd Glücks / ward stolz vnd hochmütig / griff Gott nach seinem Regiment / stellte die Religion vnd Religions Muster oder Gottesdienst vnd Friedformel in Religions Sachen also an / das er aus Menschlicher Klugheit nach Anleitung seiner Vernunft vnd Anweisung etlicher seiner Chaldeischen Theologen / ein gros herrlich gülden Bild / nach dem Muster des Bildes / so er im Traum gesehen / machen vnd aufrichten lies / mit ernstem Gebott vnd Dreyung das alle seine Amptleute / Diener vnd Untertanen / one alles widerreden vnd sperren bey vermeidung grosser Vngnade vnd Straffe dafür niederfallen / vnd dasselbige anbeten solte: Die beständige Besatzer der Wahrheit vnd die gefangene Jüden vbel plagte vnd drenget / vnd sich aus vbermut hören lies: Das ist die grosse Stadt Babel / die ich erbawet hab / zum Königlischen Hause / durch meine grosse Macht / zu Ehren meiner Herrlichkeit.

3 iij

Gott

Gott der **ZEK** aber / der nicht leiden kan  
noch vngestraftt lest / wenn grosse Potentaten ihre  
Gewalt sich vberheben / vbermütig / vermessen vnd  
erzigig werden / hebet solchen vbermütigen Potenta-  
ten aus seinem Königlichen Stuel vnd Wirde / vnd  
verstößt in durch ein / charpffe Serapicordi ins Wü-  
stnis vnd Gehölze / da er / wie ein vnvernünfftig Vie-  
he / vnter dem Thawe des Himmels / Gras frest  
mus.

Ehe aber solches geschicht / zeigt Gott dem Ba-  
bylonischen Keyser solche zukünfftige vnd vorstehen-  
de Straffe / im Gesichte eines sehr hohen / grossen Ba-  
cken Baums / welchen Baum ein Engel vom Himel  
hies umbhawen / seine Rste behawen / das Laub  
abstreiffen / seine Frücht zerstreuen / das die Thier  
so vnter im ligen / weglaußen / vnd die Vögel von sei-  
nen Zweigen fliegen / doch das der Stock mit seinen  
Wurzeln in der Erden bliebe. Er aber solte in ersten  
Ketten auff dem Feld im Gras gehen / vnd vnter dem  
Thawe des Himmels ligen / nass werden / sich wey-  
den mit den wilden Thieren von den wilden Bree-  
tern der Erden / vnd das Menschliche Herz sol von  
ihm genommen / vnd ihm ein Viehisch Herz gegeben  
werden / bis das sieben zeiten vber in vmb sind. Sol-  
ches ist in dem **X** hat der Wechter beschlossen / vnd im  
Gesprech der Heiligen berhatschlaget / Auff das die  
Lebendigen erkennen / das der Höchste gewalt hat  
vber der Menschen Königreiche / vnd gibt sie wem er  
wil / vnd erhöhet die Nidrigen zu denselbigen.

Daniel leget dem König solch Gesicht oder Zei-  
chen aus / vnd deutet es auff den König Nebucad-  
nezar selbst / der gestalt:

Der Baum/ den du gesehen hast/ das er gros vnd  
dick war/ vnd seine Höhe an den Himmel reicher/ vnd  
breitet sich vber das ganze Landt/ vnd seine Äste  
sich schön/ vnd seiner Früchte viel/ darvon alles zu essen  
hat/ vnd die Thier auff dem Felde vnter ihm wohnen  
sien/ vnd die Vögel des Himmels auff seinen Ästen  
sessen/ das bist du König/ Denn du so gros vnd mecht  
ig bist/ denn deine Macht ist gros/ vnd reicher an  
den Himmel/ vnd deine Gewalt langet bis an der  
Welt Ende.

Das aber der König einen heiligen Wechter ge  
sehen hat von dem Himmel herab fahren/ vnd sagen:  
Hauet den Baum umb/ vnd verderbet ihn/ doch den  
Stoek mit seinen Wurzeln laß in der Erden bleiben:  
Er aber sol in eysern vnd ehernen Ketten auff dem  
Felde im Gras gehen/ vnd vnter dem Thaw des  
Himmels ligen/ vnd mus nass werden/ vnd sich mit  
den Thieren auff dem Felde weyden/ bis vber ihn sie  
benzeit umb sind/ das ist die Deutung Herr König.  
Vnd solcher Rhat des Höchsten gehet vber meinen  
Herrn König.

Man wird dich von Leuten verstoffen/ vnd mus  
bey den Thieren auff dem Feld bleiben/ vnd man wird  
dich Gras essen lassen/ wie die Ochsen/ vnd wirst vn  
ter dem Thaw des Himmels ligen/ vnd nass werden/  
biss vber dich siebenzeit umb sind: Auff das du er  
kennest/ das der Höchste Gewalt hat vber der Men  
schen Königreich/ vnd gibt sie wem er wil.

Das aber gesagt ist: Man sol dennoch den Stoek  
mit seinen Wurzeln des Baums bleiben lassen: Dein  
Königreich sol dir bleiben/ wenn du erkennet hast die  
Gewalt im Himmel.

Sole



Solches alles widerfuhr dem König Nebucanezar / wie zu lesen Dan. 4.

Diese Historien oder Geschichte sollen grosse Potentaten / Keyser / Könige / Churfürsten vnd Herren / offte vnd viel lesen / bedencken vnd er wegen / vnd sich darinne spiegeln / denn sie jnen zum SchauSpiel vnd warnung geschehen vnd fürgeschrieben / Vnd solten sonderlich das Latein oder Lektion / so jnen der König zu Babel / aus Fürschreibung seines Hofpredigers Danielis / vnd seiner eygenen Erfahrung / nach dem er von Gott seines Vbermuts halben / durch seine scharpffe Scrapicordi / demütig gemacht ward / auffgibt vnd fürleget / wol lernen vnd behalten. Ja soltens billich in jren Wapen / Schilt vnd Helm führen / in jren Schössern / Königlichen vnd Fürstlichen Gemachen / fürgemahlet oder fürgeschrieben / stets im Gesicht vnd Gedechtnis haben. Es lautet aber die selbige Lektion also:

1. Ich lobe den Höchsten / ich preise vnd ehre den / so ewiglich lebet / des Gewalt ewig ist / vn sein Reich für vnd für wehret / gegen welchem alle / so auff Erden wohnen / als nichts sind.

2. Der Höchste hat Gewalt vber der Menschen Königreich / vnd gibt sie wem er wil.

3. Wer stolz ist / kan Gott demütigen.

Folgendes / da Belsazer sein Sohn zur Regierung kam / vnd König ward / führet er ein Sardanapalisch vnd Epicurisch Leben / als ein rechte Füllwurst oder Seromagen ( wie gemeiniglich zu Hofe vblich ) mit Schlampampen / schlemmen / pancketiren vnd stolzierten. Dabeneben war er / wie eins aus dem andern folgt / ein Verechter / Spötter vnd Lesterer Gottes / der Danielis / seines Hofpredigers / wenig achtet / die ge-  
fangene

fangene Jüden vbel hielte / vnd stellet sein Regiment  
so wüß an / das Gott darüber erzürnet / Krone vnd  
Scepter / Landt vnd Leut von Belsazer / ja von dem  
ganzen Geschlecht vnd Stam des Königs zu Babel  
wenden / vñ das Keyserthumb den Persen zuzuschlan-  
gen / bey sich beschloffen. Ehe aber solches geschicht /  
vnd ins werck gesetzt / das nemlich das Keyserthumb  
von den Babyloniern auff die Persen gebracht / vnd  
Belsazer der Gottes vnd Worts vergessener Epicu-  
rischer Prasser vnd Spötter gestraffet vnd gestürzet  
wird / lesset im Gott der **℥ ℔ ℝ ℝ** durch einsonders  
lich Zeichen vnd Wunder die vorstehende Straff vnd  
Verenderung des Reichs oder Keyserthumbes vermel-  
den vnd ankündigen.

Denn wie Belsazer / als ein Epicurischer Pancke  
einer auff seinem Königlichem Stuel / in einem Pan-  
zer vnd Schlampamp mit seinen Gewaltigen / sitzet /  
sicher vnd frölich ist in seiner Hochheit vnd Bosheit /  
einen gülden Schawer mit süßem Wein an die Gurs  
gelsetzt: Wirdt er einer Menschenhand ansichtig /  
die eine Schrift an die Wand schreibet / darüber der  
König hart erschrickt / sich entsetzt / zittert vnd bes-  
bet / vnd kan doch weder er noch seine Brüder / Hof-  
rhetor vnd Diener solche Schrift lesen / viel weniger  
verstehen / was sie auff sich habe vnd bedeute. Daniel  
aber / des man sonst damals zu Hofe nicht sonderlich  
geachtet / wirdt in solcher bestürzung des Königs vnd  
Betrübung des ganzen Hofgesindes / erfordert / ver-  
thut vorhin dem verhoffenen vnd verstockten Könige  
ein ernste Buspredigt / mit vermeldung vnd bedreu-  
ung / das von Gott dem **℥ ℔ ℝ ℝ** ein scharpffe  
Rute oder Staupbesen vber den König vnd sein Kö-  
nigreich / seiner Sünden halben / gebunden sey: Führe  
im zu

im zu Gemüte seines Herrn Vatters Übermut und  
Straff: Herr König / Gott der Höchste hat deinem  
Vater Nebucadnezar Königreich / Macht / Ehr und  
Herrlichkeit gegeben / etc. Da sich aber sein Herz über-  
hub / stolz und hochmütig ward / ward er von König-  
lichem Snel gestossen / und verlore seine Ehre / und  
ward verstoßen von den Leuten / vñ sein Herz ward  
gleich den Thieren / und muste bey dem Wild lauffen  
und frass gras wie Ochsen / und sein Leib lag vñ  
dem Thaw des Himmels / und ward nafs / bis das  
er lernete / das Gott der Höchste gewalt hat vber die  
Menschen Königreich / und gibt sie wem er wil. Und  
du Belsazer / sein Sohn / hast dein Herz nicht gedem-  
mütiget / ob du wol solchs alles weißest / sondern hast  
dich wider den **h** **h** **h** **h** **h** im Himmel erhaben / etc.  
du hast die silbern / gülden / ehernen / eysern / hülzernen  
steinerne Götter gelobet / die weder sehen / hören noch  
fühlen. Den Gott aber / der deinen Odem und alle  
deine Wege in seiner Hand hat / hastu nicht geehret.

Lieset und leget nach solcher scharpffen Zuspro-  
chigt dem Könige Belsazer solche Schrift an der  
Wand aus: Mene / Mene / Tekel / Upharsin / das  
ist / Gott hat dein Königreich gezehlet und volendet.  
Man hat dich in einer Wagen gewogen / vñ zu leichten  
funden: Dein Königreich ist zutheilet / und den Me-  
den und Persen gegeben. Von solcher Schrift und  
Auslegung verblisset / erkaltet und erstarrtet der volle  
und tholle Kopff Belsazer / das im die lust zu freffen  
und sauffen vergehet / und stirbt die volle Saw in sol-  
chem schrecken und zagen des Nachts dahin. Kompt  
also das Königreich oder Keyserthumb / Scepter und  
Kron / Land und Leute der Babylonier / durch Got-  
tes schickung / in der Meden und Persen Hände und  
Gewalt

Gewalt/ vnd wurdte Darius aus Medien König ober  
Keyser/ vnd nimpt das Reich eyn/ Dan. 5.

Darius der erste/ vnd Cyrus/ halcken sich etlicher  
massen leidlich in dieser Monarchia/ gegen Gottes  
Volk. Wie aber die letzten Könige der Persen sich  
ihrer Gewalt vberhuben/ stolz vnd vbermütig wurz  
den/ vnd ihres obern Lehenherrn im Himmel vergass  
sen/ sein Wort verfolgeten/ sein Volk drückten/ vns  
nötige/ fürwitzige vnd mutwillige Krieg anfiengen/  
vnd vber die schnur hauwen wolten: Da dreuot inen  
Gott auch nicht allein durch etliche Zeichen vnd Ges  
sicht (wie Danielis 7. zu sehen) versetzung vnd verz  
enderung der Kron vnd Scepter/ vnd vntergang ires  
Reichs/ sondern schickt auch endelich ihnen den flies  
genden/ geschwinden/ stoffenden Bock/ den grossen  
Alexandrum (wie in Danielis. abcontraseyet) aus  
Griechenland vber den Hals/ der sie bekriegte vnd bes  
drangte/ den Wider zu boden stiesse/ das ist/ Darius  
den letzten König in Persien sampt Land vnd Leute  
vnter sich zwang/ vnd also durch Gottes schickung  
vnd straffe/ das Keyserthumb/ Kron vnd Scepter  
von Dario auff sich vnd an die Griechen bracht.

Man schreibet/ das die Nacht/ da Alexander emp  
fangen/ habe seinem Vater/ dem Könige Philippo/  
getreumet/ Er hab Alexandri Mutter/ der Königin  
Olympiadi/ ein Siegel auff iren Leib gedruckt/ dar  
inne ein Löwe gegraben war/ welches ein Zeichen/  
bedeutung vnd anzeigung gewesen/ das Olympias  
würde von dem König Philippo einen grosmechtigen  
Fürsten vñ beherzten Potentaten geberen/ wie auch  
geschehen.

Wie nu Alexander/ der grosmechtige König vnd  
müchtige Kriegsfürst/ der in 12. jaren den gröfste Theil  
J ij der

der Welt schleunig vnter sich bracht / sich der ge-  
schwinden Kriegen / Ritterlichen Thaten / grossen  
Siegs vnd Glücks vberhube / dem Sauffen vnd Zorn  
nachhienge / wild vnd frech ward / etliche seiner für-  
nembssten Fürsten vnd Rhet / als Parmenionem / töd-  
ten lies / Clytüm in einem Pancket im Zorn in voller  
weise erstache / (welches alles Zeichen waren seines  
Vntergangs vñ Verenderung des Regiments) Da ge-  
het es jm / wie wir Deutschen im Sprich wort sagen /  
Ein volles Haus / speyet seinen Wiert aus. Vnd wie  
das zarte / fromme / Gottesfürchtige feine Meglein  
Maria mit reynen vnd heller Stimme singet : Der  
HERR stößet die Gewaltigen vom Stuel / damit  
diese Geistreiche vnd glaubwürdige Sengerin lehret  
warnet / das kein Potentat / wenn er vbermütig vnd  
sicher wird / Gott dem HERRN zu hoch gefessen /  
Er kan in durch das Deposuit stürzen / vnd den hohen  
Bäumen steuren / das sie nicht in Himel wachsen.

Nach Abgang Alexandri / ward das Reich vnter  
seine Fürsten vnd Gewaltigen getheilet / welche wüß  
hausgehalten / mit Kaybalgen vnd innerlichen Krie-  
gen / biss endlich das Römische Reich mechtig ward.

Als es nu fast an der zeit war / das die Monarchie  
oder das Keyserthumb an die Römer gelangen solte  
vnd inen Gott Scepter vnd Kron zuschanzen wolt  
vnd Verenderung des Regiments hin ward / hat Gott  
solches nicht allein in der Regiments Seule / Dan.  
vnd durch das grewliche schreckliche vnd sehr starke  
Thier mit den eysern zeenen vnd zehen Hörnern / Da-  
niel. 7. Sondern auch durch ein wunderbarlich vnd  
sonderlich vorhergehend Zeichen vorbedeutet. Denn  
ehe Julius Cesar das Keyserthumb an sich gebracht  
ist kurz zuvor vor der Mutation oder Verenderung

des Regiments zu Rom eine Seule/darauff Romu-  
lus vnd Remus / als der Stadt Rom Stifter vnd  
Erbauer/ mit irer Amme einer Wölffin ausgehau-  
wen/ vnd lange vorhin vnuersehret gestanden / ohne  
Menschen Hende zurschmettert / die Kinder mit der  
Wölffin von einander geschlagen / das eines da / das  
ander dort gelegen. / Darauff bald die Verenderung  
des Regiments/durch Pompeij vnd Julij Spaltung  
vnd Kriege/ erfolgt.

Julius behelt zwar endlich die Oberhand/schlegt  
vnd sagt Pompeium in Pharsalica pugna/ vnd brin-  
get die Monarchiam oder das Keyserthumb mit viel  
Blut vnd grosser Beschwerung an sich/ aber er mus  
doch bald hernach seinen Hals darüber lassen.

Zum Zeichen aber/das Julius nicht lang Monar-  
cha vnd Keyser seyn vnd bleiben würde/ soler im Tri-  
umph/ welchen er nach der Schlacht vnd Sieg/ als er  
pompeium geschlagen/mit grosser pomp vñ Pracht  
gehalten / in dem Triumphwagen/ so zubrochen vnd  
vmbgefallen/ein Bein gebroche haben. Solgend aber  
ist die vierdte Monarchia oder Keyserthumb im Rö-  
mischen Reich durch Augustum bestetiget worden.

Da das Jüdische Volck/ aus dem Gefengnis zu  
Babel/ wider in ihr Land came/ vnd auff ein neuwes  
Gottes Zorn mit iren Sünden auff sich luden/bis zur  
Zukunft vnd Menschwerdung Christi Gottes Son.  
Da verkündiget Christus mit Göttlichem Eyer wis-  
derumb ausdrücklich nicht allein die endliche zerstö-  
rung Jerusalems vnd des Jüdischen Volcks zukünfftig  
ge Geraff/ Plage vnd Garaus/ Sondern meldet vnd  
erzehlet auch danebenschreckliche Zornzeichen/so vor  
solcher Zerstörung/ als des zukünfftigen vnd vorste-  
henden Unglücks andeutet/solten vorher gehen/ wie

J ij      denn

denn geschehen / Matth. 24. Luc. 21. Marc. 13. zu  
lesen / vnd auch geschehen.

Josephus vnd Egesippus melden etliche sonder-  
liche Zeichen / welche Gott den Jüden kurz vor der  
Belegung vnd Zerstörung Jerusalem für gestellet  
vnd sehen hat lassen.

Als:

Das ein feuerig Schwerdt ein ganz jar lang am  
Himmel / vber der Stadt Jerusalem / gestanden.

Item / zu Nacht hat ein gros Licht vnd Glantz  
vmb den hohen Altar geschienen / das man gemeynlich  
der Tag breche an.

Item / ein Ehrne Thür des innersten Tempels  
welche allwegen zwenzig Männer eröffnen mussten  
mit eysern Schlossen / Banden vnd Riegeln wol ver-  
macht / hat sich vmb Mitternacht von sich selbst auff  
gethan.

Item / man hat in der Luft hin vñ wider gantz  
Heer / mit voller gewönlid er Kriegsrüstung / dabei  
ziehen gesehen.

Item / sie haben im Tempel eine Stim gehört  
Migremus hinc, Last vns von binnen ziehen.

Item / einer genant Ananeus / einos Barren  
Sohn / da er zum Fest gen Jerusalem gezogen / hat er  
aus sonderlicher schickung vnd anregung Gottes eine  
vnterlas vber laut geschreyen / Wehe / Wehe / Wehe  
Jerusalem. Solch langwiriges Geschrey vnd Wehe  
Klagen hat er Tag vnd Nacht getrieben / vnd ob er  
gleich von etlichen darumb bedruewet vnd geschla-  
gen / so hat er doch das schreyen nicht nachlassen könn-  
nen / Vnd da er auch deshalb mit Ruten jemmert-  
lich vom Hauptman gehauwen oder gesteuert ist wor-  
den / so hat er doch hinfürter nichts desto weniger  
sua

stets geschryen/Wehe/wehe/wehe/Jerusalem/etc.  
Vnd solchs hat er für vnd für ganzer sieben jar lang/  
als der in Gedancken verdüstert gieng/getrieben/sich  
sonst niches angenommen: Vnd da die Stadt von  
Römern ist beleget worden/ist er auff der Mauren  
herumb gelauffen/vnd geschryen: Wehe der Stadt/  
wehe dem Tempel/wehe den jungen Breuten/wehe  
dem ganzen Volck/vnd endlich gesagt/wehe auch  
mir,darauff ist er von dem geschoss der Feinde getroffe  
sen/vnd gestorben.

Ja Gott lesset noch Zeichen seines Zorns vnd der  
Straffe wider die Sünde vberig an den orten/da sein  
Zorn vnd Straffe der Sünden halben ergangen. Als:  
Da Sodomia vnd Gomorra mit Feuer vnd Schwes  
fel vom Himmel vmbgetehret vnd versunken/ist noch  
auff den heutigen Tag ein schwefelichter Psuel/der  
stets raucht vnd vbel stinckt/etlich Meil wegs weit  
vnd breit/welchen Plinius (dirum aspectu) ein Psul  
so heftlich anzusehen ist/nennet.

Jerem/Jerusalem ist also zerstöret/das es ein  
Steinhauße ist vnd bleibt/das es nimmermehr mus  
vnd sol wider gebauwet werden/wie es vorhin gewes  
sen/nach der Weissagung des Sons Gottes/Luce 19  
Matth. 24.

In Griechenland ist nach einem schrecklichen Sin  
sternis (welches Pericles/des Kriegs Oberster/hö  
nisch verlachte/da sich andere dafür entsetzten) ein so  
ganzsame Pestilenz erfolgt/das den Leuten die  
Köpffe/Arme/Hende vnd schenckel abgeseulet/vnd  
vom Leibe abgefallen sind/vnd etliche so wider auff  
kommen/haben ihren eygenen Namen nicht gewust/  
wie Thucydides meldet.

Das



Das Finsternis so sich neben dem Erdbeben vnd  
erspaltung der Felsen zugetragen / wie Christus an  
Creutz hieng / war ein schreckliches Zeichen Gottes  
Horns / wider die verstockten Jüden / welche Christus  
verfolgten vnd lesterten bis in Todt.

Es war auch ein vorbedeutung gewlicher Geis-  
licher Finsternis vnd Blindtheit / so das Jüdische  
Volk vmb irer Verstockung vnd Unglaubens willen  
vbergehen wirdt / wie sie nun solches die fünfzig  
hundert Jar vber (leyder) erfahren haben / vnd sol-  
len noch die elende / blinde Jüden vnd ungleubige  
vbergeben endlich in die hellische ewige Finsternis gewor-  
fen werden / als vnbusfertige Verechter vnd Lestert  
des Sohns Gottes.

Zur zeit des Keyfers Gardiani / der Anno 241  
Keyser worden / ist ein solche Finsternis der Sonne ge-  
wesen / das es des Tags so finster als des Nachts ge-  
wesen / vnd man one angezündtes Liecht nichts hat  
können verrichten. Es sind damals auch grosse Erd-  
beben gewesen / das etliche Erde mit den Eywonen  
hiatu terra versuncken vnd vntergangen sind. Es ha-  
ben auch grosse Ergiessung der Wasser mit zugeschla-  
gen. Nach diesem ist erfolget ein solche Pestilenz vnd  
Sterben zu Rom vnd in Achaia / das einen Tag in der  
fünfftausend Menschen gestorben sind. Der Keyser  
Gardianus ist erstochen / vñ Philippus an seine statt  
Keyser worden / welchen er mit seinem Sohn Decius  
hat erstochen lassen. Nicht lang hernach ist Decius  
der vber zwey jar nicht Keyser gewesen / mit seinem  
Sohn von Gotthen erschlagen worden.

Im jar 518. nach Christi Geburt / zur zeit des  
Keyfers Justini / sind ungewönliche Ergiessung vnd  
grosse Fluten der Wasser gewesen / vnd hat sich das  
Nac

Meer in die vier Meilen aus seinem Vfer oder Grenz  
geschwemmet / in Thraciam ausgelassen / vnd  
vberaus grossen schaden gethan / vñ ist die berhümpfte  
Stadt Edessa in der Prouinz Ostrene vberschwem  
met vñ erschufft worden / in dem sich das Wasser Scirus  
/ so durch die Stadt Edessa geflossen / gewaltig  
ergossen / greulich rumoret vnd gerissen / die Heuser  
vber einen hauffen geworffen / vnd weggeföhret. Die  
Eynwohner sind jemmerlich ein theil in Wasser vmb  
kommen / ein theil vom eynfallen der Heuser erschla  
gen. Vmb diese zett ist die Stadt Pompeionolis fast  
halb eyngesfallen / in dem sich die Stadt mit einem  
hiatu mitten von einander gegeben / davon viel Mens  
schen lebendig verfallen / vmb Hülffe erbermlich ges  
chryen / Aber man hat ihnen in solchen Töten nicht  
helffen können / vnd haben also jemmerlich müssen vmb  
kommen.

Solches sind nicht allein Straffen der Sünden /  
derselbigen Leute / so damals so erbermlich vmbkom  
men / sondern auch zugleich mit Zeichen zukünfftis  
ger Straffen / so andere Leute vmb irer Sünden wil  
len vbergehen würde / gewesen. Denn nicht lang her  
nach hat nach Theodorico Veronensi / den man Dies  
terich von Beern nennet / Totilas der Gotthen Kö  
nig mit des Keyfers Justiniani hauffen ein Schlacht  
gethan / vnd gesieget / Florenz beleget: Von dannen  
mit seinem Kriegsvolk in Hetruriam gerücket / vber  
die Tyber gesetzt: die Stadt Beneuentum eyngenom  
men / die Stadtmauer nidergeworffen: Darnach  
Neapolis beleget: Cumas / Apuliam / Lucaniam /  
Calabriam eyngenommen. Nach solchem Sieg vnd  
Glück hat sich im Neapolis willig ergeben: Folgendes  
ist er für die Stadt Rom gezogen / darinnen die Eyn  
wohner /

**R**

wohner /

wohner/ neben dem Kriegsvolck/ mit großem Hunger  
bedrängt/ vnd derselben mechtig worden: Die Stadt  
mauer eyngerissen/ vnd vber einen hauffen geworfen  
mit Feuer an vielen orten angesteckt/ alles Volck  
so noch vberig vnd nicht erwürget ward/ heraus ge-  
trieben/ vnd die Stadt Rom ganz wüst gemacht/  
welche/ da sie etlicher masse von Belisario wider auff  
gebautet/ Totilas zum andernmal vberfallen vnd  
eyngenommen. Darauff er in Siciliam gezogen/ Sy-  
racusas vnd andere Stedte eyngenommen/ vnd sonst  
weit vnd breit vmb sich gegriffen/ viel Land vñ Leute  
angefallen vnd bedrängt/ bis er endlich seinen Feind  
abekommen/ vnd in der Schlacht/ so er mit den  
Longobarden/ welcher Oberster Narses gewesen  
gethan/ mit viel tausend Gotthen erschlagen  
worden.

Kurtz zuvor/ ehe der Papsst vnd sein Primat auff  
kommen vnd gewaltig worden/ sind viel schreckliche  
Zeichen in Italia vnd sonst hin vnd wider am Himmel  
auff Erden vnd Wassern/ geschehen vñ gesehen wor-  
den/ als Cometen/ fewrige Schlachten in Lüfften.  
Item/ Es sind grosse Erdbeben hin vnd wider gewor-  
ten. Item/ die Tyber hat sich zu Rom so gewaltig er-  
gossen/ das sie fast ganz Rom erseuffet. Es hat auch  
ein grausame Pestilenz viel tausend Menschen auff  
gereumpet. Es haben sich auch zwey Meer vnd Wun-  
derhier bey der Insel Delon sehen lassen/ da eines ab-  
lerding wie ein Mansperson/ das ander wie ein Weib-  
person bis an den Nabel gesehen. Zu Constanti-  
nopol ist ein Kind mit vier Füffen geboren. Vñ  
lang hernach ist durch bewilligung vnd befürderung  
des Phocas/ der seinen Herrn vñ Keyser Mauritium  
ermordet. Der Papsst Bonifacius 3. mit seinem pri-  
m

mat auff kommen / vnd vom Keyser Phoca mit grof-  
sem Zanck erhalten / das der Papst zu Rom solte Oe-  
cumenicus vnd oberste Bischoff in der Christenheit  
seyn / vngeachtet / das Gregorius vnter dem Keyser  
Mauritio keines wegs geschehen / noch dareyn willis-  
gen wolte / das sich ein Bischoff in der Christenheit  
vniuersalem rühmen / vnd sich für den Obersten aus-  
geben solle.

Der Primat aber des Papsts hat vngesehr nach  
Christi Geburt Anno 607. seinen Anfang nicht ohne  
grossen Nachtheil vnd Schaden der Christenheit ers-  
langet.

Wie aber der Papst oder Antichrist / als der vera-  
meynte Oberster / in der Kirchen Gottes würde oder  
solte haushalten / das hat der Prophet Daniel im  
Geist gesehen vnd geweissaget / Cap. 12.

1. Das er werde thun was er wil.
2. Wird sich erheben vnd auswerffen vber alles  
was Gott ist.
3. Wider den Gott aller Götter wird er gewo-  
lich reden / vñ wird im gelingen bis der Zorn aus sey.
4. Seiner Väter Gott wird er nicht achten.
5. Er wird weder Frauenliebe (verstehe des  
Ehestands) noch eines Gottes achten.
6. Wird sich wider alles auffwerffen.
7. An Gottes statt wird er seinen Gott Maus-  
sim (die Messe) ehren. Denn er wird einen Gott / da  
von seine Väter (die Apostel) nichts gewußt haben /  
ehren / mit Gold / Silber / Edelgesteine vnd Kleinod-  
ten (wie denn die Messe ein schöner / geschmückter /  
gleiffender Göze vnd vermeynter Gottesdienst ist.)
8. Vnd wird denen (als den Cardinelen / Bi-  
schoffen / Prelaten / Thumbherrn / Abten / Pröbsten /

München vnd Pfaffen) die ihm helfen Mausim (die  
Messe) stercken/grosse Ehre thun/vnd zu Herrn ma-  
chen/vber grosse Güter/vnd inen das Land zu Loh-  
auseheilen.

Zur zeit des Keyfers Heraclij/der Anno 612. Rö-  
mischer Keyser worden / vnd 29. jar regiert / hat es  
Seuwer geregnet / da vngewönlicher weise solch plü-  
gen vnd Donner mit gegangen ist / das jederman ge-  
meynet/es sey der jüngste Tag vorhanden.

Es ist auch hernach dreyszig Tage nacheinander  
ein grausam Erdbeben gewesen / vnd hat ein schreck-  
licher Comet/als ein blos fewrig Schwerdt am Him-  
mel gestanden.

Gegen Mitternacht ist der Himmel ganz rot / wie  
brennend feuwer worden.

Solche vnd dergleichen schreckliche Zeichen sind  
Vorbotten oder Vorleuffer vnd Bedeuter des Teuf-  
fels Apostels des Machomets gewesen / welche bald  
darnach/als Anno 630. zur zeit des Keyfers Heraclij  
durch Auffrühr der Saracener in Arabia auff kommen.

Weil aber damals die Kirchen durch viel/sonder-  
lich durch Arij Kezerey zertrennet/die Gewissen im  
gemacht/vnd im zweiffel stunden/vnd der Lere Chri-  
sti/als die der Vernunfft ergerlich ist/feinde waren  
hat Machomet / durch Rath vnd Hülff eines Mön-  
chs/mit Namen Sergij/vnd eines Jacobiten/so sein  
Preceptor gewesen/wie in die Historien nennen/ein  
neue Religions vnd Friedformel / nemlich den Alcor-  
ran / welcher ein Quodlibet oder Samaritischer  
Alumpff / zum theil aus der Christen / zum theil aus  
der Jüden / zum theil aus der Heyden Glauben / zu-  
samen geschmelzet oder geschmiedet gewesen / gefel-  
let. Solcher Religions vnd Friedformel/so der Ver-  
nunft

nunfft gemes vnd gefellig / sind viel Heyden / Jüden /  
Arianer / böse Christen / zugefallen / vnd einhellig an-  
genommen. Denn dieser Glaube war allen eben / das  
der Hauff gros vnd eintrechtig ward.

Dieser Machomet ist mit seinem Alcoran vom  
propheten Daniel / Cap. 7. vorgemahlet vnd vorbe-  
deutet worden / der gestalt.

Zwischen den zehen Hörnern des vierdten grew-  
lichen schrecklichen Thiers / so das Römische Reich  
bedeutet / breche herfür oder wachse ein Horn / das  
flosse drey Hörner weg / welches Horn Augen habe /  
wie Menschen Augen / vnd ein Maul das rede grosse  
Dinge / oder grausame Lestunge wider Gott / oder  
Christum / vnd werde die Heiligen bestreiten.

Dies Horn ist Machomet / Die Augen vnd grau-  
same Lestunge wider Gott / ist der Gottslesterliche  
Alcoran / welche Teuffelische Gotteslesterliche Lere  
des Machomet vnd der Türcken / fast ganz Orient  
eyngenommen.

Die drey Hörner / so der Machomet oder Türcke  
von den fördersten zehen Hörnern abgestossen / sind  
die drey Königreich oder Lender / als Egypten / Asia  
vnd Griechenlandt.

Wie der Türcke Christum lestere / vnd die Heil-  
igen bestreite / haben wir bissher woberfahren. Denn  
der Türcke lestert Christum / vnd leugnet seine Gott-  
heit / hebt seinen Machomet vber alles / vnd hat groß-  
sen Sieg wider die Christen. Gott erhalt vns bey sei-  
nem Wort / vnd steyre des Papsts vnd Türcken  
Morde / die Jesum Christum seinen Sohn / stürzen  
wollen von seinem Thron.

Im jar 1000. da Keyser Otto der dritte regierte /  
sind neben einem schrecklichen Cometen allerley vns

K iij gewöns

gewöhnliche Wunderzeichen in Lüfften erschienen.

Ein lange brennende Sackel ist vom Himmel herab gefallen/vñ hat einen langen sewrigen Schwanz vnd Klares Licht im herab fallen hinder sich gelassen / welches wie ein wehrender Plitze / der nicht vergebet / in alle Lande geleuchtet / das darob viel Leute hefftig erschrocken.

Bald darnach ist ein grosse Schlange am Himmel gesehen worden.

Auch sind an etlichen Orten schedliche Erdbeben gewesen / dauon statliche Gebew eyngesfallen.

Es ist auch so ein nasser Sommer / vnd so viel Regen gewesen / das sich alle Menschen einer Sündflut befahret:

Solche vnd dergleichen Zeichen haben bedeytet die Aufrhur vnd gros Vnglück / so zu Rom den Keyser Otto / den dritten / im jar 1001. vbergangen / welchem endlich Gifft beygebracht / dauon er gestorben darauß gros verenderung vnd zurüttung im Reich erfolgt.

Zur zeit Keyser Henrichs des 4. ist in Sicilia die Stadt Syracus von einem Erdbeben hefftig beuget / zerrütret vnd zerschüttet worden / das ein Kirch vnter der Mess eyngesfallen / vnd vil Menschen / so damals in der Kirchen gewesen / erschlagen.

Item / zu Costniz hat ein Weib ein Kind geboren / so zwey Haupter vñ alle Glieder doppel gehabt. Welches bedeytet hat die zwey Haupter oder Keyser / so zugleich neben einander seyn wolten / vnd ein jeder seine Glieder vnd Anhang hat / daraus grewliche Vneinigheit / Spaltung / Krieg / Zerrüttung vnd Blutergießen / aus Anstiftung des Papskes / entstanden. Denn da der fromme ordentliche Keyser Henricus

dem Pappst Hellebrand nicht die heyllose (heilige solt  
ich sagen) Küsse küssen/noch im allerding vnterworfs  
sen seyn/ auch nicht alles nach des Pappsts vbermütia  
gen gefallen thun wolt/ ergrimmet der hellische Vaz  
ter / vnd declariret aus Zorn vnd Grim den Keyser  
Henricum 4. nicht allein in Ban / sondern hezt auch  
etliche Fürsten wider den Keyser / machet sie im abfels  
lig / stiftet vnd richtet ein grewliche Trennung vnter  
den Fürsten des Reichs / vnd einen wüsten Lermen  
im Reich an / vnd brachtes der Hellebrand mit seinen  
Practicken dahin / das etliche Fürsten vnd Bischoffe  
einen andern Keyser / nemlich Rudolphum / Herzog  
gen zu Sachsen / wehleten vnd auffwurffen / wels  
chem der lose Priester / Pappst Hellebrand / eine Kron  
zur Confirmatiön oder Bestetigung vberschickt / dar  
auff geschriben war:

Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho.

Wie nun Henricus 4. der ordentliche Keyser/  
solche Practicken vnd Schelmerey / ja Verrheterey  
des Hellebrands / innen ward / das nemlich ein ander  
Keyser / wider Recht vnd alle Billigkeit / neben ihm  
elegiert vnd confirmiert / hat er den eyngedrunge  
nen Keyser Rudolphum vberzogen / vnd etliche Schlach  
ten mit ihm gethan. Die letzte ist im 1080. jar bey  
Merssburg geschehen / da des Rudolphi Hauften ge  
schlagen / vnd dem Rudolpho die rechte Hand in der  
Schlacht abgehauwen worden. Wie aber Rudol  
phus nach abgehauwener Hand in Merssburg geflo  
hen / matt vnd schwach auff dem Beth gelegen / vnd  
die Bischoffe / so neben dem Pappst / in in solch Spiel  
geföhret / vmb in her gestanden / ist im die abgehawen  
Hand fürbracht vnd gezeigt worden / welche Rudol  
phus erbermlich angesehen / vñ zu den vmbstehenden  
Bischoff



Bischoffen mit Seuffzen gesagt: Sehet da jr Geis-  
lichen Herren / dieses ist die Hand / damit ich meinen  
Herrn Keyser Henrichen gehuldet / geschworen / vn-  
d Treu gelobet habe. Ir sampt dem Papsst habt mich  
zu dem Spiel bracht / das ich dem Keyser Treu  
worden / vnd darüber in solch Jammer vnd Elend ge-  
rhaten bin.

Hieraus ist abzunemen / das Rudolphi Gewissen  
vbel zu frieden gewesen / vnd er sich selbst als einen  
meyneydigen Auffhürer angetlaget / vnd Gottes  
Straff erkant hat / darauff er mit grossem Wehe  
gen gestorben / vnd ehrlich im Stiffte Mersburg be-  
graben. Wie aber Keyser Henrich in die Kirche zu  
Mersburg kommen / vnd gesehen / das man Rudol-  
phum ehrlich vñ herrlich / als einen König / begraben  
haben etliche zum König gesagt / wie doch seine Ke-  
Maieest. leiden köndte / das sein Feind so stattlich mit  
Königlicher Pompa were zur Erden bestattet: So  
er geantwortet haben: Wolte Gott das alle meine  
Feinde so ehrlich begraben weren. Nach diesem Vor-  
fall haben die Bischoffe den Son Henricum 5. wider  
den Vater verhezt / daraus aber gros Zwyspalt vñ  
Zerrüttung entstanden.

Zu Constantinopel hat ein gros Ehrnen Bild  
eines Löwen Gestalt gehabt / auff einem vnbe-  
weglichen Stein / mit gewendtem Angesicht gegen den  
Sonnen Auffgang / gestanden: Solch Bild hat sich  
zur zeit vnuersehens plözlich / on Menschen Hende  
vmbgekehret / vnd sich gegen Vüdergang der Sonnen  
wandt. Welches ein Zeichen vnd bedeutung gewest  
das der Türckische grimmige Löwe vnd Bluthund  
die Christen vberfallen / vnd denselben grossen Scher-  
den zufügen würde / wie denn geschehen. Denn der  
Türck

Türcke nicht allein Anno 1453. den 29. May Con-  
stantinopel mit Sturm eröbert/ grausame Tyranny  
darinnen geübet/ als der des Keyzers Constantini/ so  
in der Flucht an einem Thor vmbtomen/ heupt auff  
einen pfal oder Spies stecken/ vnd in der Stadt zum  
Spectackel herumb tragē lassen. Die Keyserin sampt  
ihren Töchtern / edlen Frauen vnd Jungfrauen/  
nach dem er mit ihnen in ein Pancket allerley Schand  
gerieben/ zu stücken zu hauwen/ die Kirchen geplün-  
dert / das Crucifix mit Dreck vnd Kot bewerffen/  
schanden/ vnd hönisch spotten lassen / Schem / das ist  
der Christen Gott/ vñ sonst viel Tyranny vnd Muts-  
willen geübet: Sondern seid der zeit ist auch der Tür-  
ckische Löwe vnd Wüterich dem Vngern vnd Deuts-  
chland immer neher gerückt/ vnd mörderlichen Schan-  
den an vielen enden gethan.

Im jar 1517. da Doctor Luther angefangen das  
Euangelium zu predigen/ vnd erstlich seine Schluss-  
rede wider des Papssts Ablass/ so Tezel im Land hers-  
umb geführet/ ausgegangen/ damit viel Disputatio-  
nes erregt/ vnd des Papssts Betriegererey auffgedeck-  
t haben Herzog Friderich/ vnd Herzog Johan/ Chur-  
fürsten zu Sachsen / sampt dem jungen Herzog Jo-  
han Friderich / hernach auch ein Blutrot Creutz am  
klaren Himmel/ ober dem Schloß zu Weimar / gese-  
hen/ wie sie in der Christnacht mit vielen Dienern aus  
dem Kloster zu Weimar nach Mitternacht gegans-  
gen: Welches sie dahin verstanden vnd gedeutet/ das  
sie würden umb der Euangelischen Warheit willen/  
so Gott durch D. Luthern wider an Tag bracht/ das  
Creutz tragen / vnd Verfolgung leiden müssen / wie  
den alle obgenante drey hochlöbliche Churfürsten bis  
in jr Ende mit der That erfahren haben.

L

Die bey

Die beyde Churfürsten vnd Gebrüder / Friderich  
vnd Johan / Herzogen zu Sachsen / etc. sind in Wint  
terszeit auff der Elbe / wie grosse Eischollen dar  
auff geflossen / oder die Elbe / wie man saget / in Eis  
gegangen / von Torgaw nach Wittenberg geschiffe  
vnd sobald sie zu Wittenberg am Ofer / nicht weit  
vom Schloß / ausgetreten / ist der Boden am Schiff  
zu stücken von einander gegangen vnd zerfallen / so  
war es von Eischollen zerstoßen vnd zer schlagen.  
Die löblichen Fürsten sehen solches am Ofer mit Ver  
wunderung an / erkennen vnd bekennen / das sie Gott  
wunderbarlich durch seinen Schutz erhalten / in dieser  
vnd anderer Gefahr / Vnd hat Churfürst Friderich zu  
seinem Bruder Herzog Johan Friderich gesagt: Weil  
das Schiff / sobald wir heraus gestiegen / von einan  
der gegangen / wil vns Gott gleich durch solch Zei  
chen erinnern / das nach vnser beyder Todt vnser  
Schiff / das ist / das Sechsische Haus / Regiment vnd  
Religion / wird einen Riß gewinnen / vnd getrennet  
werden. Als (leyder) auch geschehen / wie Johan  
Friderich Churfürst gefangen / vnd das Interim auff  
die bahn kommen.

Im jar 1523. hat man in Vngern des Nachts in  
der Luffte gesehen / wie zween Fürsten mit einander  
kempffen / der ein ist ein starke Person / der ander  
von Person kürzer gewesen / vnd doch mit einer Kö  
niglichen Kron gezieret. Den Kleinern hat der starke  
überwunden / umbbracht / vnd die Krone wider die  
Erde geschmissen vnd zerbrochen. Durch solch Wun  
dergesticht vnd Zeichen / ist ohne zweiffel König Lud  
wigs Vntergang in Vngern bedeut worden / welcher  
1526. in der Schlacht wider den Türcken / da er mit  
seinem Küris in einen Sumpff gesetzt / jemerlich vnt  
kommen

Kommen / Kron vnd Königreich verloren. Vnd kurz  
vor dem Tode König Ludwigs / hat man im 1525.  
jar drey Sonnen gesehen / welches ein bedeutung vnd  
anzeigung gewesen / das sich jr drey des Königreichs  
in Vngern annemen würden / wie auch geschehen /  
durch Ferdinandum / den Weida vnd den Türcken.

Vor dem Bauern Lermen vnd Auffrur / vnd  
ehe Herzog Friderich Churfürst zu Sachsen gestor-  
ben / haben sich auch seltsame Zeichen vnd Wunder ere-  
euget / dadurch solch Vnglück bedeutet ist worden.

Als:

Im 1523. jar sind im Königreich Neapolis / ne-  
ben einem Cometen so erschienen / im Sommer sehr  
grosse vngestümme Wetter mit Donner vnd plitzen  
gewesen. Der Himmel ist offte voller Feuer / vnd so  
anzusehen gewesen / als brennete er liechter Loh / ist  
auch das Feuer auff die Erden gefallen. Die Erde  
hat sich dimalts offte erschüttet: Vnd ist ein Wolckens-  
brust gefallen / dauon so ein gros Gewässer erfolget /  
das es Stein / wie man schreibt / von Bergen gerissen /  
in die sechshundert Centner schwer / desgleichen auch  
Schlöffer / Dörffer vnd etliche hundert Häuser eynges-  
rissen / vnd bey 23. Meilen lang hinweg geführet. Es  
sind auch viel Menschen vnd Viehe ertruncken.

Item im 1523. jar sind viel Störche in Düringen  
auff einer Ebene zusammen kommen / sich auff zweent  
hauffen getheilet / vnd grimmig in einander gefallen /  
als kempfften sie.

Item im 1524. jar sind vber dem Schloß Mans-  
feld vnd an orten mehr in Deutschlandt viel tausend  
Aehren oder Tholen zusammen kommen / vnd sich in  
zwen hauffen gegen einander vber sich getheilet / vnd  
zulezt grimmig in einander gefallen / gekempfft / vnd  
L 4 sich so

sich so zerbissen / das jr etlich tausend tod blieben / vnd  
das Feld voll todter Krehen gelegen.

Es haben auch die Berckjungen in der Graff-  
schafft Mansfeld die Fasten vber des 24. jars / wo sie  
des Sontags zusamen kommen / Kriegsordnungen ge-  
mache / sind in einander gefallen / sich mit Stecken ge-  
schlagen / vnd einander wol abgeschmiert / welches al-  
les Vorspiel gewesen / des hernachfolgenden Lermen  
der Bawren darinnen viel tausend Menschen vmb-  
kommen. Man findet aber in Historien dergleichen  
mehr / das Empörung vnd jemerlich Krieg durch der  
Vögel Kempffen bedeutet wird. Als im jar 1484. ha-  
ben die Krehen vnd andere Vögel grosser anzahl mit  
einander in der Luft gestritten: Bald darauff ist en-  
folget der Krieg zwischen Franckreich vnd Eng-  
landt.

Item / im 1523. jar / ist auff den Pfingsttag an et-  
lichen Orten ein vnuersehener Frost eyngesallen / das  
es Eis gefroren / darüber der Wein sehr verdorbe / etc.  
Am selben 1524. jar ist an vielen Orten vberaus gros-  
se Ergiessung der Wasser gewesen. Darauff bald im  
1525. jar der grausame Lermen / Auffrur vnd Em-  
pörung durch der Bawren Aufflauff hin vnd wider  
aus Ungedult der vnreglichen Beschwerung / regli-  
chen Aufsetzen vnd Verfolgung des Euangelij be-  
ben / damit sie beyde von Weltlichen vnd Geistlichen  
Prelaten beladen / durch Müntzers Verführung vnd  
verhezung / vnd auch Verhengnis vnd Straff Ge-  
tes / erfolget.

Denn wie die Wasser in der eyle sich samlen / zu-  
men fließen vnd schießen: Also sind in Algay / El-  
sas / Schwaben / Wirtemberg / am Schwarzwald / in  
der Pfalz / im Stiffte Salzburg / in Francken / Sach-  
sen /

sen / Düringen am Hartz / etc. die Bawren zusammen  
gelauffen / gewütet vnd gestürmet / wie ein gewaltis  
gerreißender Wasserstrom. Aber es ist ihnen vbel bes  
komet / denn in solchem zusammen vnd aufflauff in die  
hundert tausend / durch der Oberkeit Schwerdt / ers  
schlagen sind. Das nicht vergebens in einem Sprichs  
wort vorher gegangen: Wer im 23. jar nicht stirbt /  
Im 24. nicht ertrinckt / Im 25. jar nicht würde ers  
schlagen / der mag wol sagen von guten Tagen.

Im jar 1525. kurz vor dem tödlichen abgang  
herzog Friderichs Churfürsten zu Sachsen ist die  
Sonne einen ganzen Monat lang klein als ein Valle  
gesehen worden. Dergleichen schreibet man / das die  
Sonne ein ganz jar lang klein vnd bleich am Himmel  
gestanden / ehs Julius / der erste Römische Keyser /  
von seinen Widersachern zu Rom erstochen worden.

Item / ehe Herzog Friderich gestorben / ist ein  
Kind ohne Haupt zu Wittenberg / Item / ein Kind  
mit umbgekehrten Füßen geboren. Darauß das Haupt  
in Sachsen / Churfürst Friderich / abgegangen / vñ der  
Aufflauff der verkehrten Bawren erfolget.

Vor vnd auff dem Reichstage / so 1530. jar zu  
Augsburg gehalten / vnd da die Augspurgische Con  
fession von Herzog Hansen / Churfürsten zu Sachs  
sen / neben andern Fürsten vñ Stedten / Keyser Carln  
dem fünfften vbergeben / vnd für allen Stenden des  
Reichs gelesen / haben sich mancherley Wunderzei  
chen zugetragen.

Zu Speyer ist desselbigen 1530. jars in der stillen  
Nacht ein Fischer am Rhein von einem Mönch auff  
geweckt worden / welcher gebeten / das er ihn mit sei  
nen Gesellen wolte vber führen: Da solchs geschehen /  
hat der Mönch den Fischer mitten auff dem Rhein ers  
bermlich

berulich geschlagen / vnd ist mit seinen Gesellen ver-  
schwunden / der Fischer aber ist für todt gelegen. Et-  
liche schreiben / das der Münche sehr vil gewesen / vnd  
da sie von den Fischern gefragt worden / wo sie hin  
wöllen / haben sie gesagt / gen Augspurg auff den  
Reichstag. Solcher Münche ist mit seinen Gesellen  
der Teuffel selbst / vnd nicht weit von Geistlosen  
München vnd Pfaffen / so die Warheit angefochten /  
zu Augspurg gewesen.

In der Insel Fare / gegen der Insel Thule vber /  
sol sich offte ein vngeheurer Wunderthier im Meer  
sehen lassen / welches sich auffrichtet / die Schiff an-  
felt vnd erseufft / ist gestalt wie ein Münche / dar-  
vmb man es auch Monachum marinum nennt. So sich  
tiglich spottet der Teuffel seiner getreuen Diener  
vnd andechtigen Brüder der Münche / die gewislich  
nichts anders / denn des Teuffels Laruen vnd Werk-  
zeug seyn / vnd nicht vergebens vor Alters diese Vers  
gemacht sind worden:

Non audeat Stygius Pluto tentare, quod audeat,  
Esrenis Monachus, plenaq; fraudis anus.

Item / im 1530. jar / den achten Octobris / sind zu  
Rom schreckliche Plig vnd Donner gewesen: Dar-  
auff so ein grosser Regen erfolget / das die Leute ge-  
meynt / sie würden alle ersauffen: Denn die Tyber das  
mals so gewaltig ausgerissen / vnd in Rom so stark  
gelauffen / das man darinnen hat schiffen / mit Rahn  
vnd Nachen fahren können / welches Gewässer gros-  
sen Schaden gethan / vnd viel herrlicher Gebeue /  
Mauren / Heuser / vmbgerissen / grosse Güter verder-  
bet / Getreide / Wein vnd andern Vorrhat verschwen-  
met. In Campo Flor ist's Wasser eins langen Spies  
hoch gewesen / vnd in 24. stunde still gestanden / so et-  
liche

liche auff die Decher geflogen / jr leben zu retten / sind  
sie doch vom Winde mit gewalt gestürzt vnd ersuffte  
worden.

Irem / im selben 1530. sol ein Quell mit Blut in  
Welschland geflossen seyn.

Irem / im 1530. jar ist den fünfften Nouembri  
ein Cham in Flandern zerrissen / vnd hat das Wasser  
Brabant / Holand / Seeland also zuschwemmet / das  
er vnüberwindlichen Schaden gethan auff dem Lan  
de / an Gebeurwen / Menschen vnd Viehe / vnd ist sons  
derlich grosser Schaden Antorff widerfahren. Sees  
land ist fast vnter gegangen. In paralipomenis Vrsber  
genis wird solches grausamen cataclismi oder Wasser  
fluren gedacht vnd dabey gemeldet / weñ solche schnel  
le vnd vbermässige Flut des Nachtes kommen were /  
so hette sie sonder zweiffel viel tausend Menschen ers  
uffte / welches wüten vnd toben des Wassers bedeu  
tet hat das grausame wüten vñ toben der Papisten /  
sonun viel jar her wider die Euangelische Warheit  
vnd Augspurgische Confession vnd derselbigen Vers  
wandten geübet / vnd noch one auffhören vben / wel  
ches auch die Christen in Niderlande / neben andern /  
widerfahren.

In jar 1532. ist am klaren hellen Tage bey Eises  
nach im Himmel gesehen worden ein alter durrer  
Baum / der zur Erden gefallen / gleich als risse ihn je  
mand aus der Erden. Darnach ist gefolget ein Reu  
ter in einem ganzen Küris / der einen jungen grü  
nen Baum geführet / doch mit abgehauwenen Ästen.  
Darnach ein weisser Jagthunde. Nach welchem ers  
chienen ein gros schwarz Creutz in einer Wolcken.  
Leglich ist gesehen eine gestalt eines Donnerschlags /  
der das neheste Dorff anzündete. Da solches Gesicht  
viel



viel Leut auff dem Feld gesehen / leuffte ein Meglein  
aus dem hauffen herfür / vnd schreyet mit lauter stim.  
O wehe meiner lieben Mutter.

Durch den alten dörren Baum / der zur Erden ge  
fallen / ist bedeutet worden der töbliche Abgang Herz  
zog Hansen / Churfürst zu Sachsen / so im 1532. ge  
storben.

Durch den Reuter in einem ganzen Raris / der  
einen jungen grünen Baum geführet / doch mit abge  
hauwenen Ästen / ist vorgebildet worden Churfürst  
Hansen Son / Johan Friderich / der zwar als ein grün  
ner Baum vnd junger Herr / Churfürst worden / doch  
also / das die Äste abgehauwen / das ist / seine Söhne  
der Chur beraubet worden.

Was der Jagthund bedeutet hat / ist klar vnd off  
fenbar mit den ergangenen Geschichten.

Das grosse schwarze Creutz hat warlich der V  
ter mit dem Sönnen / Land vnd Leuten / vmb bekenn  
nis der Warheit / vnd wegerung des Interims hal  
ben / tragen müssen : Vnd hat ein Donnerschlag das  
Land so angesteckt / oder angezündet vnd beraubet  
Das das Meglein mit der Stimme / Wehe meiner  
lieben Mutter / auff den jemmerlichen Zustande des  
Vaterlands vnd der armen Kirchen gedeutet / wie  
jetzt für Augen.

Ehe die Gottlose Widerteufferische Rotten  
Sewisch vnd Teufelisch wüstes Regiment zu Mü  
ster in Westphalen angefangen / sind etliche Zeichen  
vorher gegangen / dardurch der Widerteuffer wüstes  
Regiment vorbedeutet:

Als:

Im 1533. jar den vierzehenden Octobris hat man  
in Etschlande vnd andern Orten mehr / fliegende  
brun

brennende Trachen in der Luft heuffig gesehen/wel  
che eine Kron auff dem Heupt gehabt / vnd ein Rüs  
sel wie eine Saw. Solche fliegende Drachen mit der  
Kron vnd dem Sewrüffel sind gewesen/die umblauf  
fende vnd hin vnd her schwebende Widerteuffer / so  
nach der Kron/das ist/nach dem Regiment zu Mün  
ster vnd anderswo gegriffen / vnd gleichwol einen  
Sewrüffel gehabt/das ist/ein sewisch/schendliches/  
vnstetiges/vnzüchtiges vn vnordenliches Leben vnd  
Wesen geführet.

Es sol auch im 1533. jar zu Münster in der Luft  
ein Pferdt vnd ein Ritter darauff gesehen seyn wor  
den. Item/den 5. Januarij des 1534. jars / ist vber  
der Stadt Münster am Himmel gesehen worden/ein  
langer Mann in einem Königlichen Ornat vnd gül  
dener Kron auff dem Heupt/der in der rechten Hand  
ein blos Schwerdt / in der linken eine Scissel getra  
gen. Bald nach diesem ist ein ander Mann gesehen  
worden / welcher sauwer vnd betrübet ausgesehen/  
vnd beyde Hende hart zusamē gedrückt/ aus welches  
Seuften viel Blutstropffen geflossen.

Dazumal hat man auch drey Sonnen gesehen/  
vnd ist der Himmel voller Feuerlut greslich erschie  
nen. Desgleichen ist auch offte vmb die Stadtmawer  
daselbst gesehen worden.

Des jars hernach 1535. hat sich die erschreckliche  
Empörung der Widerteuffer zu Münster erregt/wel  
che zuletzt durch das Schwerdt ist gedempfft worden/  
vnd die /so nicht Buße gethan/ der hellischen Feuer  
lut zugewarten haben.

Im jar 1541. sind im Herzogthumb Meyland  
bey zweyhundert Tunde nach der Heuptstadt Mey  
land zugleich gelauffen / welche viel Leute auff dem  
M Selde

Selbe hin vnd wider beschediget: Wie es aber nun etliche jar vmb Meyland gestanden / ist meniglich bewusst. Solch Hundwüten hat stets grosse Kriege bedeutet / das die Leute in einander fallen / wie die thörlen Hunde. Wie bald noch ein Exempel / so im jar 1553. sich zugetragen / sol angezeigt werden. Vnd wil Gott gleich mit solchem Spectackel anzeigen / das die jenigen / die nichts denn Kriege vnd Blutvergiesen suchen / den vn sinnigen thörlichten Hunden / so die Leut beschedigen / nicht vngleich sind.

Ehe der Kriege zwischen dem Keyser Carolo v. vnd den protestirenden Deutschen Fürsten vnd Stenden im 1546. sich erregt vnd angegangen / sind auch vorher wunderbarliche Zeichen geschehen / welche ein grosses Unglück vnd Kriege bedeutet.

Als:

Im 1545. ist in der Chur Sachsen ein Kind geboren mit einem vollkommenen Leibe / aber mit zuturnen vnd zuschlagenen Gliedern / allein der Kopff ist vnversehrt vnd gesund gewesen.

Item / im 1546. jar ist in einem Dorff in Francken ein Kind geboren / welches ein Messer im Leibe gehabt / vnd die Spitz zum Nabel heraus gereicht / welches nach gemachter Exyterung des ortes ausgezogen worden.

Item / 1546. ist im September zwischen Freiberg vnd Waltheim ein Kind geboren ohne Haupt / vnd hat die Augen / Nasen vnd Mund auff der Brust gehabt.

Im selbigen 46. jar hat sich zu Korweil am Ruffer begeben / das ein Kind in Mutterleib bitterlich geweynet hat.

Item /

Item / im 1546. jar den siebenden Augusti / Son-  
abend vor Laurenti ist zu Mecheln vier Meilen von  
Antorff ein erschrecklich Wetter / Donner vnd Plitze  
gewesen / vnd hat der Donner in der Sandpforte ins  
puluer / des / wie etliche melden / vierhundert Fafs  
voll / vnd in einem jeden Fafs vier Thonnen gewesen /  
geschlagen vnd angezündet / dauon viel Gebewe vber  
einen hauffen geworffen / sehr viel Menschen besche-  
diget / vnd bey dreyhundert vmbkommen. Auff des  
dritten Tage / nach diesem Geschichte / soll ein alter  
Mann / der sich in solchem schrecklichen Krachen / ru-  
moren vnd stossen des Puluers verkrochen / aus einem  
Loch mit grossem zittern vnd zagen geschryen / vnd  
gefragt haben / ob die Welt noch stünde.

Es hat sich auch diese grewliche That / wie das  
Colloquium zu Regenspurg gewesen / im 1546. Jar  
begeben.

Das Joannes Diasius ein Hispanier / so die He-  
patische Religion verlassen / vnd die Christliche reyne  
Lutherische Lere angenommen / von seinem Bruder  
Alphonso Diasio erbermlich ermordet / durch einen  
Sicarium vnd Meuchelmörder / welcher Johanni ein  
nen Brieff von seinem Bruder Alphonso vberantwor-  
tet: Da nu Johannes den Brieff auffthut vnd lieset /  
spaltet im der Knecht von hinten zu vnuersehens den  
Kopff mit einem grossen Beyel in einem hiebe mitten  
von einander / das Johannes alsbald todt für im nis-  
der sellet.

Die vnmenschliche vnd Teuffelische Geschicht  
ist neben andern Zeichen ein Vorlauff vnd Vorbedeu-  
tung gewesen / des folgenden Kriegs / da Papsst vnd  
Spanier mit iren Helffers Helffern die Lutherischen  
im 1546. vnd 47. jar vberzogen / vnd beweiset haben /  
M ij wie sie

wie sie gegen die Lutherischen gesinnet/nemlich/wie Cain gegen Abel / wie Alphonsus gegen Johannes / das sie uns auch gerne / wo sie nur köndten / von der Erden vertilgeten / ja mit den Zenen zerrissen / Was denn ein Franciscaner Mönch in einer Predigt (die im öffentlichen Druck ausgegangen / als Job Sincellus im ersten Theil seiner Wunderzeichen meldet) diese blutdürstige Wort geredt sol haben: Wolt Gott ich köndte dem Luther seinen Hals abbeissen / ich wolt noch mit blutigem Munde zum Sacrament gehen. O Cainische Andacht.

Im 1544. jar sind vier Finsternis gewesen / das erste des Monden am zehenden Tage des Junius. Das ander der Sonnen den 24. Februarij: Das dritte wider am Monden den vierdren Julij: Das vierde abermal am Monden den 29. Decembris / Vnd sind nach Keyfers Caroli Magni Tode / wie die Astronomi melden / nicht vier Finsternis in einem jar gesehen worden / welche vier Finsternis haben gewislich die grosse verenderung / so bald im Weltlichen vnd Geislichen Regiment hernach fürgefallen/bedeutet.

Es werden sich auch alte Leute noch zuerinneren wissen / wie ein schrecklich Zeichen an der Sonnen / so blutrot erschienen / gesehen / im 1547. jar / am Sonntag Misericordias Domini, eben des Tages / da der alte Hochlöbliche Christliche Churfürst vnd beständige Ritter Christi / Johan Friderich / Herzog zu Sachsen / gefangen / welchem Gottes Wort ein rechter Ernst gewesen / der sich nicht von einem jeden Wind / Hofrat vnd Wetterwendischen Theologo / wie ein Thor vnd Wetterhan / hin vnd her hat kehren / drehen vnd wenden lassen. Vnd hat damals die Sonne mit irem dunckel vnd sauwersehen wöllen beweisen /

und gleich sagen: Kan ich nicht mehr / so mus ich doch  
sawer dazu sehen / vnd meinen hellen klaren Schein  
zum theil der Welt enziehen / darumb / das ein solcher  
Christlicher Fürst vnd standhafftiger Held sol gefanz  
gen vnd bestriekt werden / Vnd mus darneben auch  
gleich als ein Prophet / durch mein dunckel vnd finster  
sehen / propheceyen / das grewliche Finsternis / Blind  
heit / Irthumb vnd Verwirrung / in der Lehre vnd  
Religion / folgen wird / vnd die Menschen die Finsternis  
/ falsche vnd irrige Lehre der verführischen Sch  
wermmer mehr denn das Licht / das ist / die Göttliche  
/ heylsame Wahrheit / Prophetische vnd Aposto  
lische Lehre / von dem Mann Gottes D. M. Luth.  
wider auff den Leuchter der Christlichen Kirchen /  
durch Gottes Gnade / gesteckt / vnd von Johan Fri  
derich Churfürsten standhafftig bekant / wider anmes  
sen vnd folgen werden. Wie wir es (leyder) Gott  
seyes geklagt / mit grossen Herzenleyd vnd Betrüb  
nis der Kirchen erfahren haben / vnd je lenger je mehr  
erfahren.

Man schreibet / da das Concilium zu Costniz ge  
halten / vnd Johan Zuss verbrandt ist worden / sey so  
ein grosse Finsternis der Sonnen gewesen am heiligen  
Kronleichnams Tage / das die Vögel aus der Luft  
auff die Erde gefallen / welches nichts anders denn  
die Papistische Finsternis bedeutet / darüber sie mit  
solchem Grim gehalten / das der fromme Johan Zuss  
vnd Hieronymus von Prag / die siejrer Abgöttischen  
Finsternis gestrafft haben / darüber müssen verbrennt  
werden.

Es sind zwar die Papiisten der Überlag vnd Ges  
fengnis des jetztgemeldten frommen Churfürsten Jo  
han Friderichs hoch erstrewet worden / darüber tris  
M iij umphiret /

amphiret/iubiliret/vnd das Te Deum laudamus gesun-  
gen: Aber Gott hat vom Himmel durch ein sonderlich  
Zeichen zuuerstehen gegeben/das er an solchem trium-  
phiren vnd iubiliren der Papisten / vber den Unfall  
des Gottseligen Fürsten/kein Gefallen gehabt. Denn  
da die Thumbpfaffen zu Meissen/ von wegen der ge-  
schehenen Viderlage vnd Gefengnis vielgemeldten  
Churfürsten Johans Friderichs/ das Te Deum lauda-  
mus im Thumb gesungen/ hat der Donner in die Rirch  
geschlagen / sie angezündet / vnd sind von oben herab  
alle Gebewe ganz abgebrandt / die Glocken vnd Or-  
geln zerschmolzen / vnd hat der Brandt gewehrt von  
vieren an / nach Mittage / bisz vmb den Morgen zu  
sechs Vhern. Solches ist geschehen im 1547. jar / den  
27. Aprilis / kurz nach der Viderlage Johans Frider-  
ichs Churfürsten. Eben an dem Tage hat auch der  
Donner ins Schloß Schellenberg bey Chemnitz ey-  
geschlagen / dasselbige angestecket / vnd ein theil ver-  
brandt / den Schösser erschlagen / vnd des Schössers  
Weib vom Donner Schlag vnd schrecken in einer Sei-  
ten lahm worden.

Ehe das Schand Interim als ein Samaritische  
Klumpff aus der Hestischen vnd Lutherischen Reli-  
gion zusamen geschmelzet / im 1548. jar den Seem-  
den des Reichs fürgelegt / vnd vielen auffgedrungen  
ist worden / haben sich vorher auch etliche Wunder  
vnd Zeichen begeben / dardurch solch Quodlibet ge-  
meinglich Verwirrung vnd Verenderung der Reli-  
gion vnd verfolgung so derenthalben ergehen solte/  
vorbedeutet worden.

Als:

Im 1547. jar ist den dreyzehenden Nouembris zu  
Rom gesehen worden / vmb drey Vher nach Mittag /  
ein blaues

ein blutrot Creutz / vnd auff der rechten seitten neben dem Creutz ein erschreckliche Rute oder Geißel. Auch hat sich ein schwarzer Adler / gleich vber das Creutz / geschwungen / vnd also auff vnd ab geschwebet / das es erschrecklich gewesen zu sehen. Solches Gesicht sol drey Tag am Himmel gestanden / vnd von jederman gesehen seyn worden / wie Sincelius meldet.

Das Creutz vnd Adeler haben bedeutet die Verfolgung / so der Keyser des Interims halben / wider die so solches anzunemen sich wegeren / vben würde / als geschehen. Die Rute oder Geißel haben die Verfolger der beständigen Christen vnd annemer des Interims auch gefühlet vnd sind der noch nicht allersding los.

Im jar 1548. ist zu Jena an Düringen am hellen Tage gesehen worden / das ein grosse schwarze Kugel / die helle schöne klare Sonne gar bedeckt hat / als were sie mit einem schwarzen Tuch vberzogen. Durch solch Wunderzeichen hat Gott die Christen warnen wollen / das wie die schwarze Kugel die helle klare Sonne verdunckelt: Also werde das Interim / welches eben dazumal geschmiedet / die Sonn der Gerechtigkeit / Christum vnd die reyne liechte Lehre von der Rechtfertigung des Menschen für Gott / vnd andere Artikel Christlicher Lehre / verfinstern vnd verdunckeln / als denn auch geschehen.

Vnd ist ein wunderding / das eben des 1548. jars / da das Interim geschmiedet / vnd zu Augspurg promulgiret / in Gallia in Aurelischen Welden ein grausam Thier / Linc genant / an der Strassen viel Leut erwürgt / das niemand auff dem Wege des Orts sicher gewesen. Damit ist auch Augustana, Sphinx, oder Interim vorgebildet vnd bedeutet worden / welches  
mit



mit Geistlichem Selenmorde / grossen Jammer in den  
Kirchen gestiftet / viel Unflath / Seelengift vnd  
Schwermerey / als die Adiaphoristerey / das ist / die  
Collusion vñ Vergleichung mit dem Antichristlichen  
Geschwürme / in Lehre vnd Ceremonien: Die Noth-  
wendigkeit der guten Werck zur Seligkeit. Die Ni-  
wirkung des vermeynten freyen vnd natürlichen  
Willens in bekerung des Menschen / Geistlichen vnd  
Glaubens Sachen / vnd andere verführische In-  
thumb in die Kirche geschwemmet / vnd grosse Ver-  
folgung gestiftet vnd angerichtet / das niemand des  
Interims halben / vnd was dem anhengig / sicher  
war / vnter Lehrern vnd Zuhörern / so dem Interim  
vnd Interimistische oder Adiaphoristische Handeln  
wider sprach. Vnd hat das schand verfluchte Inter-  
rim solchen Schaden in der Christlichen Kirchen ge-  
than / der nicht so leichtlich mit einer Amantia, oben  
hin / vergleichung oder verstreichung / ohne ausdrück-  
lichen vnd öffentlichen Widerruf / der eyngeführten  
Corruptelen / abbittung der gegebenen Ergernis / vnd  
versöhnung mit Gott vnd der Kirchen / kan geheylet  
werden.

Im jar 1553. sind im Julio / bey Eysenberg / zw-  
fewrige Schlangen gesehen worden am Himmel / die  
sich gebissen haben / mit den Schwentzen in einander  
verwirret / vnd ist zwischen den Schlangen ein few-  
rig Creuz gestanden. Bald darnach ist die Schlacht  
zwischen Herzog Moritzen zu Sachsen / vnd Marg-  
graff Albrecht geschehen.

Ehe auch diese beyde Fürsten in einander gewach-  
sen / vnd in Sachsen den neunnden Julij ein heeres  
treffen gethan / ist disz schreckliche Zeichen auch vor-  
her gegangen / das tholle Hunde grimmig in einander  
gefallen /

gefallen / sich grausam gebissen / also / das sie niemand  
hat können von einander bringen / wie Camerarius in  
oratione funebri Ducis Mauritij gedencket. Es geden-  
cket auch Camerarius daselbst / das an dem Ort vnd  
platz / da das treffen vnd die Schlacht / darinne etli-  
che Fürsten / viel vom Adel blieben / geschehen / des  
Tags zuvor / wie auch vorhin etliche Nacht / ein gros  
gerümmel / grausam gereusch / rennen / vnd ein jemer-  
lich erbermlich Geschrey der Pferde / winseln vnd weh  
klagen der Menschen gehört sey worden / das man  
sagt / es habe oft vberlaut geschryen: Wehe / wehe /  
wehe.

Den Tag vor der Schlacht hat der ungestümme  
Wind zwey Gezelt Herzog Moritzen nider gerissen.  
Eines darinnen er Mahlzeit gehalten / das ander /  
darinnen die Küche gewesen / welches gleich ein böß  
Omen oder Zeichen gewest / das man im nicht viel es-  
sen fort mehr würde anrichten vnd aufftragen.

Im jar 1554. jar / hat man am newen Jarstag  
des Morgens vnd gegen Abend drey Sonnen gesehen.  
Eben des 1554. jars sind den neunzehenden Februa-  
rij zu Teber in Düringen / nicht weit von Weimar /  
gesehen worden / zwey blutrote Creutz am Himmel ne-  
ben einander stehen / vnd auff der seiten darneben ein  
zertheilet Creutz.

Bald darnach ist in Gott verschieden die hochge-  
borne Christliche Gottselige Churfürstin zu Sach-  
sen / Fraw Sybilla / geborne Herzogin von Süllich:  
Welcher vber wenig Tage hernach / als den dritten  
Mertz / der hochlöbliche Held / Christlicher Ritter /  
vnd beständiger Bekenner Christi vnd der heylwirdi-  
gen Warheit / Johan Friderich / Churfürst / etc. ge-  
folget / welche beyde fürneme / hocheleuchte Haupter  
N  
Deutsche

Deutsches Landes / ernst vnd fest / auch mit Gesähe  
Leibes vnd Lebens / Landt vnd Leute / vber Gottes  
Wort / durch Gottes Gnade gehalten / das Schand  
Interim keines wegs gebilliget / noch darein gewillig  
get / vnd mit ihrem Christlichen vnd embsigen Gebet  
viel Unglück vnd Straffen / die nach irem Tode (Le  
der) erfolget / verhindert vnd auffgehalten. Vnd hat  
Gott der  $\text{H. E. R. R.}$  diese beyde hohe Goettselige Per  
sonen für dem Unglück weggerafft / vnd zu ruhe in  
Schlaffkammerlein gebracht / Esa. 26. 56.

Die Christliche Kirche aber hat hochgemelten  
Churfürsten Johan Friderich / zum ewigen Gedeche  
nis / den Nachkommen zum Exempel vnd nachfolge  
den Glauben zu förderst / Gott zu Ehren / an statt  
des Epitaphij oder Grabchrift ein solches Zeugnis  
oder Bekenntnis vnd Ehrentitel gegeben.

Iohannes Fridericus, Dei Gratia: Electus Martyr Iesu  
Christi: Dux afflictorum: Princeps confessorum fidei: Co  
mes veritatis: Signifer sanctae crucis: Exemplum patientiae  
& constantiae: Haeres vitae aeternae, obdormiscens in Chri  
sto, migravit ex hac vita, in caelestem patriam, Vinariz me  
sis Martio, Anno M. D. LIII.

Das ist:

Johan Friderich von Gottes Gnaden / Er  
wählter Zeuge vnd Martyrer Jesu Christi: Ein  
Fürst der Betrübten: Herzog der rechtschaffenen  
Bekenner des Glaubens: Graff der Warheit  
Zehnrich des heiligen Kreuzes: Ein Exempel vnd  
Vorbild der Gedult vnd Beständigkeit: Erbs  
des ewigen Lebens / ist in Christo seliglich er  
schlaffen / vnd aus diesem elenden Leben abge  
schieden

schleden/ ins Himlische Vaterland / zu Weimar  
den dritten Martij 1554.

Nach Abgang dieser beyden hohen Fürstlichen  
Personen haben sich viel Zeichen vnd Wunder/darzu  
auch seltsame verenderung im Geistlichen vnd Welt-  
lichen Regiment zugetragen / sonderlich ist den 13.  
Junij des 1554. Jars zu Jena gesehen worden/ das  
die Sonne am Himel Feuerrot gestanden / als were  
sie mit einem roten Thuch vberzogen / vnd ist die Sonn  
je lenger je röter worden / vnd sind vmb die Sonne in  
einem huy viel vnzehliche schwarze Kugeln gefaren/  
sind zu vnd wider von der Sonne gelauffen / zu weis-  
sen haben sie mit hauffen vnd aller Gewalt auff die  
Sonne geeilet / als wolten sie dieselbige vmbstossen.  
Was aber solchs bedeutet vnd was darauff erfolget/  
ist nun mehr am tage vnd wissentlich. Denn nicht  
allein des Weltlichen Regiments / sondern auch des  
Geistlichen oder Kirchen Regiments in Religions-  
sachen Verenderung vnd Zerrüttung fürgefallen / in  
dem schwarze finstere Kugeln / das ist / falsche Lehr/  
als des Victorini verführliche Declaration vom frey-  
en Willen / vnd der schwarmreiche Götz Baal / Acci-  
dens / die Sonne / das ist / die Christliche Lehre von  
der Erbsünde / oder von der durch Adamsfall ganz  
verderbten Natur vnd Wesen des Menschen / vnd  
von des vermeyneten freyen vnd natürlichen Willens  
Tüchtigkeit / Capacitet oder Vehigkeit / vnd Wirck-  
ung in Geistlichen vnd Glaubenssachen / angefallen  
vnd vertunckelt / darüber reyne beständige Lehrer / so  
des Victorini vnd seiner Stuelerben / der Accidents-  
schwermer Irthumb / aus Gottes Wort vnd Doctor  
Luthers Schrifften / widersprochen / verfolget vnd  
N ij ins Elend

ins Elend verjaget sind worden / vnd was sich sonst  
mehr darauß zugetragen hat / mit Gesengnis vnd  
absterben hoher Personen, belegerung vnd zerschlei-  
fung der Festung Gotha.

Gott hat auch was sonderliches damit wolt vor-  
bedeuten / anzeigen vnd zuuerstehen geben / das nem-  
lich ein Erdfall bey Berka in Düringen etliche Klaff-  
tern tieff im 1555. jar geschahen / daraus so ein böser  
gifftiger Rauch / Dunst oder dampff gegangen / das  
niemand on verletzung vñ verwirrung seines Heuptes  
hineyn hat sehen können : Bey welchem Loch des  
Nachtes auch viel vngewer Gespenst gesehen  
worden.

Item / das desselbigen 55. jars am Pünztag für  
Mittag vmb neun Vher zu Salsfeld / neben dem ober-  
königlicher Thor / der Donner in die Erden geschlagen  
ein tieff Loch gemacht / daraus nachmals bey zweien  
Tagen ein abschewlicher Geruch / als Schwefel vnd  
Bech / gegangen.

Welches Zeichen sonder zweiffel auch den bösen  
gifftigen Rauch / Dampff vnd Stant falscher Leh-  
re / so aus Victorini Declaration / Stoffelij Superde-  
claration / vnd dem schand Accidens herkommen / be-  
deutet / dabeneben auch den Verführern vnd Verfüh-  
ren schreckliche Straff gedrewet.

Es ist auch nicht one gefehr geschehen / das / wie  
Sincelius im dritten Theil seiner Wunderzeichē mel-  
det / im 1557. jar sich vmb Weimar fast das ganze  
jar vber ein Wolff hat sehen lassen / der hart an der  
Stadt eine Dienstmagd umbgebracht / auch sonst im  
Erffordischen Gerichte jung vnd alt grossen Schaden  
zugefüget: Ist so börrre gewesen / das er am hellen tag  
in die Dörffer gelauffen / sich für den Hundten nicht  
gefürcht

gefürcht/ auch bis weilen neben den Reutern bey den  
Pferden anher gelauffen/ hat nicht können gefangen  
werden/ denn im die Hunde nichts thun wollen/ bis  
er endlich von sich selbst hinweg kommen/ wiewol er  
sich im folgenden jar 1558. im December wider hat  
sehen lassen.

Solcher Wolff ist gewislich auch ein Vorleuffer  
und Vorbedeuter/ ja gleich zeiger gewesen/ der Geist  
lichen Wölffe/ der Synergisten und Accidensschwer  
mer/ welche mit jrer hinderlistigen verführischen De  
claracion/ philosophischen Tüchtigkeit/ Vehigkeit/  
Nodo agendi, vnd hernach mit dem sophistischen ver  
fluchten Accidens/ ertichten vnd nichtigen zwischen  
der durch Adams Fall ganz verderbten Natur des  
Menschen vnd Erbsünde Unterscheid/ so körre dar  
mit gewesen/ das sie sich für dem hellen Licht des  
Göttlichen Worts vnd den bellenden Hunden/ das  
ist/ Christlichen eyfferigen Predigern/ nicht gescheu  
wer noch entsetzt haben. Endlich haben die Authores  
gemeldter gleissender vnd mit Glossen geschmückter  
Declaracion/ als eine Formel der Concordien den Pa  
storibus in Düringen vnd Francken fürgelegt vnd auff  
gedrungen/ vnd folgend auch die Patronen vnd Ver  
treter des schand Accidens/ so ein Lerna, Sentina vnd  
Grundsuppe vieler Irthumben ist/ sich verlorn/ das  
Halsenpanier auffgeworffen/ Sersengelt gegeben/  
aus dem Land sich getrollet/ vnd davon gelauffen.

Wiewol derselbige Wolff/ der vorhin hat helfen  
schneiden die Declaracion Victorini/ welche den Pa  
storibus in Düringen vnd Francken/ als eine Formel  
Concordie fürgelegt vnd auffgedrungen/ wider auff  
die Bahn kommen/ vnd mit einer newen Formel Con  
cordie herum schweiffte vnd leuffte/ welcher sich aus  
N ij rhumb

thumbkliner Vermessenheit vnterstehet Fried zu stif-  
ten / vnd einen Vertrag in Religions sachen aufzu-  
richten / nicht viel anders / denn der Wolff mit den  
Hirten / mit dem Bedinge / das man nemlich die was-  
kere bellende Hunde von der Herde abschaffen solte /  
auff das er also einen freyen Lauff vnd Strasse / vnd  
alle Hindernis / vnter die Schafe seins Gefallens ha-  
ben möchte. Gott verleihe vns eine selige Einigkeit  
vnd Christlichen Friede / one Gottes Worts / der heyl-  
würdigen Wahrheit vnd vnserer Gewissen verletzung /  
vnd behüte vns für einem Wolffs Friede.

Im 1556. jar ist zu Custrin in der Marck den 5.  
Septembris zu nacht vmb neun Vher gesehen wor-  
den / ein grausame Feuerwerglut / also / das vnzelich viel  
Flammen sich am ganzen Himmel ereuget vnd sehen  
haben lassen / sampt zweyen fewrigen flammenden  
Seulen.

Nach diesem Gesicht ist auch lezlich ein Stimmen  
vom Himmel erschallet / welche deutlich geschreyen  
Wehe / wehe / der Christenheit. Dergleichen Stim ist  
auch fünff jar vor dieser in Düringen gehört worden.

Es sind auch dis 1556. jars / neben einem schreck-  
lichen Cometen / vngestüme Winde / grausame Wee-  
ter mit plitzen / donnern / schlossen / fast in Deutscher  
land / sonderlich in Schlesien / Böhemen / Meissen /  
Düringen / vnd sonst hin vnd wider gewest / vnd gro-  
sen Schaden gethan.

Zu Budislin oder Baugen hat das Wetter Feuer-  
wertugel auff den Markt geworffen / vnd auff dem  
Thumb in Thurn geschlagen.

Zu Camitz den Hausmann also geschlagen / das  
er verstummet.

Zu Gier

Zu Görlitz einem Wechser das Angesichte vere  
brandt/das er nach wenig tagen gestorben.

Zur Leipa in Böhem in Kirchthurn geschlagen.

Auff dem Luttenberge den Kirchthurn angestoe  
ret/eyngebrandt/vnd die Glocken zerschmelzt.

Zu Brix inns Schloß. Zu Aldenburg vnd Born  
ist die Kirche: Auff Sanct Annenberg in Kirchthurn  
vnd Münzercapell geschlagen. Vnd sonderlich ist zu  
Aldenburg den neunnden Augusti ein so gewölich Vn  
gewitter gewesen/das jederman/der es gehöret vnd  
gesehen/bekant hat/das dergleichen zuuor nicht we  
rerfahren worden/vnd gesagt: Sie danckten Gott/  
das sie in solchem Vngewitter nicht weren umbkoms  
men. Vnd ist solch Vngewitter eben auff den Son  
tag geschehen/da man das Euangelium pfelegt zu  
predigen von der Zerströrung der Stadt Jerusalem/  
vber welche Christus lang zuuor geweynet/vnd Vrs  
sach jrer Zerströrung angezeigt.

Zu dem ist das Zeichen vnd Wunder auch komen/  
das eben auff denselbigen Sonntag zu Aldenburg ein  
Kindt getauffet worden/welches etliche wochen vor  
der Geburt in Mutterleib geweynet hat/gleich wie  
sonst ein Kindt pfelegt zu weynen/wenn es geboren  
wird/das man es ganz deutlich vnd klerlich vernoms  
men. Solches ist nicht on sonderliche Bedeutung ges  
chehen. Denn wie Christus dazumal vber die Jüden  
geweynet/Also hat disß Kindlein gleich geweynet  
vber Deutschlandt/welches die Zeit der gnedigen  
heymlichung/so durch die Predigt des Euangelij  
geschehen/nicht erkennt/vnd nicht weniger vndanck  
bar ist für Gottes Wort/Gnade vnd Wolthat/denn  
vorzeiten die Jüden waren/die nach der gnedigen  
heymlichun vnd Verachtung derselbigen im Zorn  
heym



heyngesucht / vnd grausam gestrafft sind. Ober die  
straffen / so schon hin vnd wider / vmb verachtung vnd  
verfolgung des Göttlichen worts vñ reynen beständi-  
ger Prediger / vnd vmb ander vielfeltigen Sünde wil-  
len / vber Deutschland gegangen / sind noch grausame  
Straffen vnd Plagen vorhanden / welche Deutsch-  
land bald mit schrecken fühlen wird / vnd wird nicht  
lang dahin gehören.

Im 1557. jar sol auch in einem Dorff / Perga ge-  
nannt / nicht weit vom Hof / ein Kind in Mutterleib  
geweynet haben / des Kinds Mutter ist des Pfarr-  
herrs Weib gewesen.

Im selben 1557. jar hat gleichfalls zu Pegnitz ein  
Kindelein in Mutterleib geweynet / sonder zweiffel  
vber das zukünfftige Unglück vnd Elende / so es  
folget.

Im 1558. jar / sol auch zu Wüstviel / anderthalb  
Meil von Grefenberg / etc. ein Kind / welches nur 5.  
wochen alt gewesen / nachfolgende Wort klerlich vnd  
deutlich geredt haben: Ey / ey / ey / wo sollen wir hin  
wo sollen wir hin / vñ sol diese Wort drey Nacht nach  
einander / allwege vmb Mitternacht / geredt haben /  
vnd der Zan allemal darauff angefangen zu kreiben.

Solch weynen vnd reden der kleinen Kinderlein  
hat etwas auff sich / vnd bedeut was schrecklichs.

Weil die lieben gereyfften vnd vnmündigen Kin-  
derlein nicht allein ein Vorbild der Kirchen vnd aller  
Gleubigen / sondern auch ein gut Seick vnd fürnem-  
ster Theil der Kirchen sind / welchen Christus / wenn  
sie zu jm in der Tauffe vnd durchs Christliche Gebett  
gebracht vnd von jm gesegnet werden / das Himmel-  
reich verspricht vnd zusagt / Mar. 10. so erzeigt Gott  
an den Kindern viel Mirackel / vnd stellet sie vns  
gleich

gleich zu Buspredigern für / welche uns / wo man mit  
Busse thut / mit irem weynen / winseln vnd wehetla-  
gen / zukünfftige Straff dreuwen.

Man liest / das im 1254. jar ein jung Kind eins  
halben jars alt / mit deutlicher Stim geredt vnd ge-  
sagt sol haben : Die Tattern werden komen / vnd den  
Polen die Köpff abschlagen. Da nu solcher ungewö-  
nlichen Rede des jungen unnmündigen Kindes menig-  
lich erschrocken / haben sie das Kind gefraget : Ob es  
sich denn auch fürchte / Ja / hat es geantwortet / ich  
fürchte mich sehr / Denn die Tattern werden mir mein  
Zeyt auch abschlagen. Nicht lange hernach / als  
Anno 1255. sind die Tattern mit einer grausamen  
menge Volcks in Reussen vnd Lutaw gefallen / sol-  
gends vber das Eis des Wassers Vissa gesetzet / die  
Zeytstadt der Sandomiter angezündet / die Fe-  
stung / darein die Landsherrn mit Weib / Kindern /  
vnd Gütern geflogen / beleget / vnd wie sich endlich  
das Schloß auch Sicherung ergeben / haben die Tat-  
tern nicht Glauben gehalten / sondern alles erstochen  
vnd nider gehauwen / was sie im Schloß funden / das  
das Blut / wie ein Brunne / den Berg hinunter ge-  
flossen. Was für Volck in der Stadt Sandomiria  
gewesen / haben sie aus Oberdruss nicht mögen er-  
stehen / sondern haben alles Volck aus der Stadt vnd  
auff dem Land ins Wasser Vissa gejaget vnd ersen-  
set. Nach diesem sind sie nach Cracaw verrückt / vnd  
die Stadt leer funden / denn alles für grosser Furcht  
darvon gelauffen / vnd sich veretrochen. Was aber  
von Francken Leuten darinne blieben / haben die Tat-  
tern jemmerlich ermordet / die Zeyser eyngerissen / vnd  
vmb die Gegend selbs herumb bey drey Monden lang  
geplündert. Der Herzog Lesbo ist aus Furcht in Vn-  
garn ge-

gers gewichen: Da sie nun biss an die Schlessien ge-  
plündert / viel Priester / Weiber vnd kleiner Kinder  
ermordet / sind sie wider vmbgetehret / viel Volk mit  
sich gefangen weg gefüret / vnd hernach in der Stadt  
Vladimira in Reussen den Raub ausgetheilet / vnt-  
ter welchen bey ein vnd zwenzig tausend Jungfrau-  
wen / one die grosse zahl der Mennner vnd Weiber / ge-  
wesen. Darnach haben sie Vngern biss an Pest ver-  
heret / auch in demselbigen jar Constantinopel ange-  
fochten.

Solche vnd dergleichen Historien sollen wir nicht  
in Wind schlagen noch verachten.

Wir Deutschen halten jezunder wüst haus / vnd  
achten fort mehr Gottes vnd seines Worts wenig /  
ja wir verachten vnd verlachen alle Zornzeichen /  
Drewung vnd Warnung verlachen / eyfferige besen-  
dige Busprediger jagen vnd plagen dieselbige / vben  
vnd treiben sonst one alle Busse vnd Bekerung / neben  
allerley Sünden / grossen Obermut: Wir mögen aber  
mit zusehen / das wir aus Gottes gerechtem Gerichte  
vnd ernster Straffe / vmb vnser vielfeltigen Sünden  
willen / nach mancherley geschehenen Busspredigen /  
vnd geschehenen Zornzeichen / nicht auch mit derglei-  
chen Gesten / Türcken / Moscowitern / Tattern / Ita-  
lianern / Spaniern / etc. vberfallen werden / vnd also  
Jager vnd Plager widerumb vber vnd auff den Hals  
aus frembden Landen bekommen / die vns nicht allein  
daheym im Lande plagen / dengen vnd engstigen /  
sondern noch wol vber das darzu gefangen / gebun-  
den / vnd zusamen / wie die Hunde / gekoppelt / Herrn  
vnd Knecht / Oberkeit vnd Vnterthane / Junckern  
vnd Bauern / Mann vnd Weib / Jung vnd Ale /  
Jungfrauen vnd Gesellen / zum Lande hinaus für-  
ren / die

ven/die Haut vbel schlagen/vñ sonst vbel halten/wie  
denn der Beste Art vnd weise ist / als die in Vngern/  
Osterreich/Ließland/zum theil schon erfahren. Gott  
stewere jnen/vnd gebe Gnade/das wir vnser Sünde  
erkennen/Busse thun/vns im Glauben bekeren/vnd  
rechtchaffene Früchte der Busse sehen lassen / oder  
wir werden warlich/warlich/in einer Kürze vñ fremb  
den Gesten so bedrenget werden / das vns angst vnd  
bang wird darüber seyn.

Nach dem schrecklichen Zornzeichen / so im 1561.  
jar am Tage der vnschuldigen Kindlein/wie ein Feu-  
wer glut vnd Feuerstralen nach Mitternacht werts  
am Himmel erschienen / ist erfolgt der Moscowiter  
Tyrannisch wüten vnd toben in Ließland / vnd an-  
der ungeheurer ding mehr.

Es sind auch im 1562. vnd 1563. jar schreckliche  
Feuerfuncken vnd andere Zeichen in der Luft gese-  
hen worden. Darauß der langwürige Krieg zwischen  
dem Dänischen vnd Schwedischen König erfolgt.

Im 1564. jar / den 18. Februarij / am welchem  
tag D. Luther Anno 1564. diese Welt gereumet hat/  
hat sich ein schrecklich Feuer vnd Zornzeichen / mit  
ungewöhnlichem Stralschießen / Feuerflammen vnd  
Funcken ereuget/das es gleich mit gezischt/als wenn  
die Funcken in den Schmelzhütten aus der Feuer-  
glut vber sich faren/welches zu weilen solchen schein  
von sich gab / das die Leute darüber erschrocken/vers-  
fürzt / zitterten / vnd meyneten / es were etwan ein  
gros ungeheurer Feuer vorhanden vnd angegan-  
gen. Ja es lies sich so selzam mit Feuer am Himmel  
an/das etliche meyneten/es were der Tag des 3. Ernt  
vorhanden/vnd würde es mit der Gottlosen Welt ein  
Ende machen/oder würde sonst die Welt etwan eine  
D ij grausas

grausame Straff/ wie Sodoma vnd Gomorra/ vber  
gehen. Nach dem Feuer lies sich ein lange schwarze  
Wolcke sehen/ daraus in die Höhe auffwärts eycke  
spitzen führen/ so vnterschieden/ das es das Ansehen  
hatte/ wie ein gros Regiment Reuter oder Kriegs  
volck mit Spiessen in ihrer Schlachtordnung dick an  
einander hielten/ Darauff huben sich die Spiesse an  
sich zubewegen/ zusammen zu lauffen/ sich zu mengen/  
vnd wider einander zu toben/ der gestalt/ wie ein Con  
flictus/ treffen/ gedresche vnd Schlacht durch ein an  
der geschehe/ vnd einer dem andern grimmig nachja  
gte. Vnd erschienen in demselben schlagen/ preschen  
vnd jagen Augenscheinlich mit vnter den Spiessen  
vnd Kriegsrüstung gleich Blutströme/ vnd lieffen  
sich auch miteen vnter vnd auswärts Feuerflam  
men vnd Dampf oder Dunst/ als vom Geschütze oder  
Büchsen so abgehen/ sehen. Die bewegung aber vnd  
ineinander vermischung der Spiesse/ der conflictus/  
gedresch vnd gepresch gieng behend zu/ vnd jagten  
einander gleich vber den Hutbergt/ gegen Mitter  
nacht zu.

In des erscheinet ausdrücklich ein grausamer  
fewriger Pfuel/ dareyn/ in dem jagen vnd schlagen/  
endlich der Kriegshauff fiel vnd gestürzt war. Von  
dann gieng ein grosser Rauch vnd Dampf ein gut  
weil auff/ welches schrecklich zu sehen.

Vnd solch schrecklich Zornzeichen hab ich nicht  
allein/ neben viel andern/ gesehen/ sondern auch im  
Druck/ neben dergleichen aus Gottes Wort/ wie sel  
zunder/ Christlichen Erinnerung im 1564. jar lassen  
ausgehen/ da ich noch pfarrherr binnen Eisleben zu  
Sanct Peter vnd Paul war. Bald den dritten Tag/  
als den 21. Februarij/ nach solchem Zornzeichen/ den  
gleich

gleichem man vorhin nicht gesehen / kame der Erzbis  
choff / Sigmund von Magdenburgt / auff's Schloß  
Mansfeld / hielte ein grosses Pancret mit fressen vnd  
Sauffen / die ganze Nacht vber / vngedacht ja vers  
acht / wie schrecklich sich vnser I H R R Gott für  
dreyen Tagen hat sehen lassen / vnd lies allen Grafen  
von Mansfeld / so anheymlich waren / vnd allem Hof  
gesinde auff dem Schloß Mansfeldt / aus grosser  
Leichfertigkeit / bey dem Gesenffe die Bert reyn ab  
scheren. Zu dem lies hernach gemeldter Erzbischoff  
ein ernstes Gebot ausgehen / vnd befahle mit auffge  
setzter Peen oder Straffe allen seinen Vnterthanen /  
in beyden Stifften Magdeburg vñ Halberstadt / das  
sie inen also ire Berte abnehmen musten lassen / darinn  
keines Ampts / keines Aicers / auch nicht der alten  
verlebten Menner in Spitalen / so sechzig / siebens  
zig / etc. jerig waren / verschonet war / dergleichen  
Leichfertigkeit vorhin nie gehört / vnd muste alles  
Mannsvolck / in beyden Stifften / mit Knebel vnd  
Schrauberten hereyn gehen / wie die Türcken / Tat  
tern vnd Moscowiter: Das zubeforgen / es sey gleich  
ein Vorspiel gewesen / das noch Türcken / Tattern /  
Moscowiter / oder andere auslendische Völcker / mit  
abschewlichen Berten vñ Angesichten / in dem Land  
vnd vmbliegenden Grenzen aus Gottes Straff wüß  
haushalten werden. Wiewol es etliche eynlendische /  
des Orts / größern Schaden / denn kein Türcke / Mos  
cowiter / Tatter / etc. gethan / mit grausamen Lyns  
fall vnd Verfolgung reynere bestendiger Lerer vnd Zus  
hörer / Oberkeiten vnd Vnterthanen / so für dem  
schand Gözen Baal Accidens ihre Knie mit gutem  
Gewissen / one verlegung Gottes Ehre vnd der heyls  
amen Wahrheit / nicht haben beugen können / noch  
sollen.

O iij

sollen. Vnd ist also die Keynigkeit vnd Einigkeit der  
Lehrer vnd Zuhörer / in der Herrschafft Mansfeld  
D. Luthers Vaterlandt / so lange zeit einhellig durch  
Gottes Gnade vber dem Deposito Lutheri wider alle  
le Corruptelen vnd Verfälschung / auch mit verwun-  
derung ausländischer Kirchen / durch das schand vnd  
verfluchte Accidens zutrennet / vnd ein grausam  
verfolgung / zerrüttung vnd Barbaries in Kirchen  
vnd Schulen angerichtet.

Es haben aber solch Unglück vnd jemerlichen Zu-  
stand der Kirchen vnd des ganzen Lands / neben vor-  
gemeldten / auch viel andere Zeichen / so vorher gegang-  
en / bedeutet / als die vielfeltigen Feuerzeichen / vnd  
grosse Wasser vnd Feuernöten / so etliche jar nach  
einander zu Eisleben gewesen / darbeneben grausame  
Ungewitter vnd Sturmwinde / sonderlich das Unge-  
witter / so sich zu Mansfeld im 1571. jar / Dienstag  
nach Margreta den 17. Julij zugetragen / da der Him-  
mel plötzlich vñ vnuersehens ganz schwarz worden /  
vnd ein so grausamer Sturmwinde vnd schrecklich  
Wetter mit donnerschlegeln / plitzen / wetterleuchten /  
regen / schlossen / gefolget / das es alles dauon erzittert  
vnd erobert vnd niemand dafür sehen noch hören könn-  
ten / vnd ist so gar dunkel vnd finster worden / als  
wolt die Nacht hereyn fallen. Es ist auch mit den  
Schlossen gleich Feuer mit gefallen / darob sich viel  
Leut so entsetzet vnd erschrocken / das sie gemeiner  
Himmel vnd Erden würden vber einen hauffen gehen /  
vnd der HERR zum Gericht komen / das auch etliche  
auff ire Knie gefallen / mit auffgehobenen Händen  
zu Gott geruffen: O HERR kom mit Gnaden  
kom du König der Ehren mit Friede. Eliche haben  
geruffen: Ach HERR Gott sey vns gnedig / HERR  
straff

straff vns nicht in deinem Grim / handel nicht mit  
vns nach vnsern Sünden / Schone **S E R R** / schone  
vmb deines Namens willen.

Des verlauffenen 1577. jars haben sich allerley  
schreckliche Zornzeichen hin vnd wider zugeragen.

Als:

In Meissen / Sachsen vnd Düringen / sind grau-  
same Wetter gewesen / so eyngeschlagen vnd schaden  
gethan. Im Monat Julio hat das Wetter an vier  
orten in die Pfarrkirche zu Torgaw eingeschlagen.

Im selbigen Monat zu nacht hat das Wetter eynge-  
schlagen zu Wittenberg drey mal in die Schloßkirch /  
zweymal in das Collegium Augustini / einmal in das  
Collegium Juristarum. Item / in zweyer Bürger Hei-  
ser / vnd sonst an vielen orten.

Auff einem Dorff bey Wittenberg hat es zween  
Knaben todt geschlagen / vnd eines Bawren Haus  
gar verbrennet.

Es ist auch denselbigen tag zu Leipzig vnd Hall  
so gros Ungewitter gewesen / dergleichen keinem  
Menschen gedenckt.

Zu Schochern hat es eine Scheuwer angesteckt /  
beaglichen zu Lindaw.

Item / hat das Wetter zu Ithena in die Pfarrkir-  
che vnd die Orgel gar in ein hauffen geschlagen / vnd  
sonst hin vnd wider in Düringen an vielen orten gros-  
sen Schaden gethan / welches warlich alles Zeichen  
vnd Vorbotten sind Gottes Zorns vnd zukünfftiger  
Straffe.

Wie auch neben Gottes Wort vns erinnern vnd  
zu Gemüt führen / das ein scharpffe Rute oder Staup  
besen vber Deutschlandt / vnser vielfeltigen Sünden  
haben / gebunden vnd vorhanden sey / vnd Gottes  
Zorn



Zorn vnd Straff vns ankündigē andere Zornzeichen  
so sich des 1577. jars ereuget / als wie sie im Anfang  
auch kürzlich erzehlet.

1. Die zwey grosse vngewöhnliche Finsternis der  
Monden.

3. Der grausame schreckliche Comet / den man  
von Martini an bis in anfang vñ eyngang des 1577.  
jars gesehen.

3. Die grosse wütende vnd reisse Sturmwinde

4. Die vielfeltige vnd langwirige dicke finsternis  
stinkende Nebel vnd Dunsten weit vnd breit.

5. Die schreckliche Erdbeben / so sich im Elzass  
biss gen Basel / vnd denn in die zwenzig Meilen sich  
erstreckt.

6. Das ein Bach im Schweizerlandt in die an-  
derthalb Meilen lang rot / wie ein Blut / geflossen.

7. Grosse Ergiessunge der Wasser an etlichen  
Ortern.

8. Das Zeichen an der Sonnen zu Altorff / das  
oben gedacht.

9. Die klegliche Stimme / wehe / wehe / wehe  
vnd was sich sonst mehr hin vnd wider zugetragen.

Was für grosse Straffen darauff erfolgen wer-  
den / welche sich schon in Niederlande mit den Spani-  
ern : In Vngerischen Grenzen vnd Polen mit dem  
Türcken / In Liefslant mit dem Moscowiter / vnd  
anderswo mit Pestilenz vnd sterben etlicher mas-  
eugen vnd angehen / wird die zeit geben / vnd ist auch  
aus folgender Erinnerung abzunemen.

VII.

Wie sich die Welt gegen Gottes Dreyung  
vnd Zornzeichen helt vnd stelet.

**W**ie stelt vnd helt sich aber die Welt gegen die  
Busstraff vnd Drauwpredigten / vnd gegen sol-  
chen schrecklichen Zornzeichen / so Gott manchfeltig  
zeigt / vñ sehen lest / in der Luffte / Wasser vnd Erden.

Wie sol sie sich stellen / Welt bleibt Welt / mit  
Sünden vberheuffet / lebt frey sicher dahin / one Gots  
Furcht vnd one entsetzung oder erschreckung / für  
den gedreuweten vnd zukünfftigen Straffen / fehret  
jimmer in Sünden one auff hören / one Bus vnd Bete-  
rung fort / lest die Buspredigten vnd Zornzeichen für  
vberauschen / wie einen Wind / vnd so etwan sie ein-  
mal aus ansehen der grausamen schrecklichen Zorn-  
zeichen ein furcht antompt / so thut sie doch gleich wie  
der König Pharao / der sich eusserlich zum schein des  
mächtig stellet / weil im vñ den seinen die Straffen vnd  
plagen Gottes auff dem Halse ligen / ober wie die  
Kinder / wenn vnd weil man denselbigen mit der Kus-  
ten dreuwet / so fürchten sie sich / vnd zittern ein wes-  
nig bald aber darnach ifs wider vergessen / vnd sind  
nach wie vorhin mutwillig / ja das ist der Frömlichen  
vnd Weltkinder Art / je mehr man ihnen von Gottes  
Zorn prediget / je tröziger sie es verachten / verlachen  
vnd in Wind schlagen. Darauff spricht einer zum an-  
dern : Gilt es jagen / nagen vnd plagen die ernstest  
Busprediger / vnd trozen gleich Gott im Himmel.

Denn es allwegen also gewesen ist / je neher die  
Straffe / je erger / sicher vnd frecher die Leut werden /  
das man greiffet ( wie Lutherus in der Vorrede des  
Propheten Jeremie spricht ) wenn Gott straffen wil /  
das er die Leute verstocken lest / auff das sie one alle  
Barmherzigkeit vntergehen / vnd mit keiner Busse  
Gottes Zorn entlauffen / welches Noah / Loth / etc.  
vnd die Propheten / erfahren.

**p**

**Wie**

Wie Noah/ der Prediger der Gerechtigkeit/ als in  
Petrus nent/ die Gottlose Welt mit Gottes Zorn vñ  
Straff/ vmb jrer Sünde willen/ bedreuet/ inen auch  
den Kasten/ den er aus Gottes Befehl bauwete zum  
zorn vñ straffzeichen fürstellet/ das nemlich die Gott-  
lose vnbusfertige Welt solt vnd würde von Gott mit  
Wasser erschufft vnd vertilget/ vnd er mit den Seinen  
im Kasten erhalten werden/ da hat er müssen jr alter  
Clarr seyn/ den sie verlachet vnd verpottet/ vnd je  
lenger je erger worden sind/ bis sie die Sündflut plöz-  
lich vberfallen.

Wie halten sich die zu Sodoma gegen dem gerech-  
ten Loth/ der sie vmb ihrer Sünden willen straffet/  
vnd sie mit Gottes Zorn bedreuwete / wo sie nicht  
Busse theten/ vnd von Sünden ablieffen. S. Petrus  
spricht 2. Petr. 2. Die sel endlichen Leute theten im  
alles Leyd mit irem vnzüchtigen Wandel / Denn die  
weil er gerecht war/ vnd vnter ihnen wohnet/ das er  
sehen vnd hören mußte/ queleten sie die gerechte Sa-  
le/ von tag zu tag mit iren vnrechten Wercken. Vnd  
da Loth auffe wenigste seine Lydeme/ denen er seine  
Töchter versprochen / aus der vorstehenden Straffe  
erretten wolte/ vnd inen ankündigte/ wie Gott wolte  
Sewer vom Himmel vber Sodoma regnen lassen/ vnd  
derhalben sie vermahnete / sie wolten mit aus Sodo-  
ma ziehen / vnd dem Zorn vnd Straffe Gottes / nei-  
ben im seinem Weib vnd Töchtern/ entfliehen. Nein-  
traun/ das lieffen sie/ ja es war ihnen lecherlich/ das  
inen Loth von Gottes Straff/ so für der Thür were/  
vnd bald angehen würde/ sagte/ vnd wurden mit den  
andern Juncfern vnd Bürgern zu Sodoma je lenger  
je erger / mutwilliger / frecher vnd troziger / je neher  
die Straffe vorhanden / wie man jezunder Cleyden  
auch

auch an vnsern Zuhörern spüret / da ist keine Busse/  
keine Besserung / da gehet kein ernstliches Peccau vnd  
Miserere von Herzen.

Eben das haben auch die Poeten der Heyden pre-  
diger zuuerstehen wollen geben / mit der Warsagerin  
Cassandra / welcher zwar vom Apolline die Kunst zu  
weissagen / vnd den Leuten zukünfftige dinge zuuers-  
tändigen / gegeben: Es sey jr aber die Auctoritet ge-  
nommen vnd enzogen / das jr die Leute nicht geglaubt  
bet / wie denn je vnd allwege die Menschen in Winde  
schlagen / wenn man jnen von zukünfftigen Straffen  
sage / vnd alle Zorn vnd Straffzeichen verachten vnd  
verlachen.

Da Gott den Gottlosen König Pharao mit den  
Seinen in Egypten mit schrecklichen Plagen / so eine  
Straffe seiner Sünden / vnd zugleich auch mit ein  
Vortrab / Vorbotte vnd Zornzeichen des endelichen  
vnd genzliche Vntergangs Pharaonis waren / heym  
suchte / stellte sich wol Pharao eusserlich gegen Mos-  
se / vnd gab für / als wolte er Busse thun / aber so bald  
die Plage fürüber / bleibe er verstockt / vnd vnbus-  
fertig: Ja es sterckten in / in seinen Sünden vnd Vn-  
busfertigkeit / die Egyptischen Zauberer vnd Heuch-  
ler / welche zum schein / aus des Teuffels Betrug / eta-  
liche Wunderzeichen dem Mosi nachtheten / vnd der-  
gleichen Plagen fürstellten / dadurch Pharao mit sei-  
nen Hofrheten vnd Juncfern je lenger je verstockter  
wirdt / bis er im roten Meer ligt / vnd jemmerlich  
umbkompt.

Die lieben Propheten hat man mit ihren ersten  
Buspredigten vnd Zornzeichen / so sie jren Zuhörern /  
aus Gottes geheis / haben müssen fürstellen / veracht /  
P ij verlacht /

verlacht/verfolget/ vnd wolgeplaget/nichts auff ire  
Buspredigten vnd Gottes Zornzeichen gegeben/ Je  
je lenger je erger worden/bis sie die gedrehte Straff  
vbergangen/wie wir bald hören werden.

Da Gott der **H L R R** viel Zorn vnd Straff zeig  
gen/sür der zerstörung Jerusalem lies in Jüdischem  
Land vorher gehen vnd sehen/funden sich etliche/die  
gaben sich für Propheten aus/ theten Teuffels Zei  
chen/ vnd beredten das Volck/das der Comet oder  
feyrige Schwerdt vber Jerusalem vnd andere Zorn  
zeichen/nicht den Jüden/sondern den Römern was  
böses bedeutete vnd drewete/sie solten aber solch fey  
rig Schwerdt für ein Gnadenzeichen erkennen vnd  
ansehen/das inen nemlich Gott wider zu ihrer ersten  
freyheit helffen/vnd sie von der Römer Gewalt wol  
der erlösen würde/vñ machten also das Volck sicher/  
das sie nicht gleubten noch fürchten/das Gottes  
Straff vorhanden were.

Also theten sie auch zur zeit der rechten Prophe  
ten/wenn dieselbigen ernste Buspredigt theten/vnd  
die vnbusfertigen Jüden mit dem Babylonischen Ge  
fengnis bedreweten/vnd solches auch mit sonderliche  
en Zeichen bedeuteten/da fuhren die Heuchelprophete  
ten vnd Bauchprediger zu/schryen immer: Pax/es  
hat kein Tot/es wird nicht so vbel gehen/vnd solch  
Vnglück vns vbergehen/wie die Störköpffe vnd  
Sauwertöpffe/die Clamanten vnd Vaganten/die  
Kiesler vnd Polirer/die Friedhesige Zanck vnd Ha  
dermänner die Leute schrecken.

Trösteten also die heuchel vñ Parnpheten das  
Volck/vnd sterckten sie in ihren Sünden/wider der  
rechten vnd ernsten Propheten Straff vnd Dreupre  
digten/als der Hofheuchler vnd Suppenprediger  
Zant

Hanania zu Jeremia / der dem Volck das Gefengnis zu Babel / vmb irer Sünde willen ankündigete / in gegenwertigkeit alles Volcks / das Widerspiel sagte / nemlich: So spricht der H E R R Zebaoth / der Gott Israel / Ich hab das Joch des Königs zu Babel zerbrochen / etc. Vnd wie Jeremias aus Gottes Befelch ein hülzern Joch am Halse zum Zornzeichen tragen mußte / da nam der Heuchel Prophet Hanania das Joch vom Halse des Propheten Jeremie vnd zubrach es / vñ sprach in gegenwertigkeit des ganzen Volcks: So spricht der H E R R: Eben so wil ich zubrechen das Joch Nebucadnezar des Königs zu Babel. Deute also dieser Heuchler das Zorn vnd Straffzeichen / fellschlich / nicht auff's Jüdische Volck / sondern auff den König zu Babel. Gleich wie auch Mänzer / der die Bawren wider ihre Oberkeit euffwegte / vnd die Widerteuffer zu Münster in Westphalen die Zeichen im Himmel nit vber vnd wider die auffrührische Bawren vnd Widerteuffer / sondern wider die so sie verzoget / deuteten / vñ iren Anhang in sicherheit sterckten.

Wie der Griechen Krieg / so 25. jar gewehrt / entstanden vnd angegangen / ist ein grosse Finsternis der Sonnen worden / eben zu der zeit da Pericles der oberste Feldherr ins Schiff eyngetreten zu schiffen / wie aber der Schiffmann das schreckliche Finsternis der Sonnen ansichtig worden / ist er hefftig darüber erschrocken / als der gemercket / das solche Finsternis nichts guts bedeuten vnd bringen würde. Pericles aber hats veracht vnd verlacht / vnd hat dem Schiffmann die Augen mit seinem Mantel verhüllet / vnd gesagt: So wenig es andern schadet / das dein Antlitz ein kleine zeit bedeckt ist / so wenig schadet es vns / das der Sonnen licht vnd schein durch den Mond eine kleine

verbunckelt wird. Solcher Verechter/ Verle:er vnd Spötter der Zornzeichen/ findet man allzeit heuffig/ vnd solcher Spötter vnd Epicurer sind sonderlich zu diesen letzten zeiten sehr viel/welche nach iren Lüsten leben / thun was sie wollen vnd gar wol gelüftet / die weder dis noch das glauben/dauon Petrus 2. Pet. 2. weissaget.

Wie nu die Propheten hin vnd wider drüber klagen/das kein vermahnen/kein straffen/kein warnen/kein dreyen/bey iren Zuhörern hat helfen wollen/so das Land je lenger je meher voll Sünd vnd Schande worden ist. Also klagen wir Prediger eben mit der Propheten Worte/das allerley Sünde bey vns Deutschen im schwang gehen/von tag zu tag wachsen vnd zunemen/vnd ganz Deutschlandt one alle Buße vnd Besserung voll Sünde vnd Schande ist.

### Zeugnis der heiligen Schrifft von der Welt Sünde.

Esai. 1. Wie gehet das zu/das die fromme Stadt zur Huren worden ist/etc.

Jerem. 5. Nun ich sie gefället habe/treiben sie Ehebruch/etc.

Jerem/ Es stehet grewlich vñ scheusslich im Lande/die Propheten (die Heuchler / Schwärmer vnd Verföhler) lehren falsch / vnd die Priester herrschen in irem Ampt / vnd mein Volck hörets gern also/wie wirts euch zuletzt darüber gehen.

Jerem. 6. In der Stadt ist eytel Vnrecht/etc.

Jerem. 9. Ein Bruder vnterdrückt den andern/etc.

Ose. 4. Hört jr Kinder Israel (vñ jr Deutschen) des HERRN Wort/denn der HERR hat Vns sach zu schelten/die im Lande wohnen/etc.

Ose.

Ose. 12. Der Kauffman hat ein falsche Wage in  
seiner hand/vnd betreugt gern/denn Ephraim (vnd  
Deutschland) spricht: Ich bin reich/vnd hab gnug.

Amos 3. Sie achten keines Rechts/etc.

Mich. 3. Höret jr Heupter im Hause Jacob/etc.

Zephan. 3. Sie sind vleissig allerley Bosheit zu  
vben/etc.

Da hie einer wolt sagen/solches ist den Jüden das  
mals von den Propheten vnd nicht vns Deutschen zu  
dieser zeit gesagt / Der sol wissen / das in solchen vnd  
dergleichen Sprüchen/ Straff vnd Buspredigten der  
propheten/nicht allein das Jüdische Volck/ sondern  
auch die Zuhörer zu vnser vnd aller zeit mit iren Sün-  
den abgemahlet sind.

Nun höre weiter/wie der sündigen Welt Siche-  
heit/ Obermut/ Trog/ Verstockung vnd Unbusfer-  
tigkeit/ abgemahlet wird.

### Zeugnis der Schrifft/ von der Welt Ver- stockung / Sicherheit vnd Obermut.

Proneb. 2. Sie freuwen sich Böses zu thun/etc.

Esai. 3. Ir Wesen hat sie kein heil / vnd rhümen  
ire Sünde/etc.

Esai. 42. Man prediget wol viel/ aber/etc.

Jerem. 4. Mein Volck ist thol / vnd gleuben mir  
nicht/etc. Item Cap. 2. vnd 6. Du hast eine Zurn-  
sim/vnd wilt dich nicht mehr schemen/etc.

Autherus verfleret also auffm Rande / sie wöls-  
ten nicht hören / das sie böß solten seyn / vnd zu schan-  
den werden. Das ist jezund aller Christlicher ernster  
Prediger Klage/vber ire verstockte vnbusfertige Zu-  
hörer/hohes vnd niders Stands.

Jerem.



Jerem. 5. Sie haben ein herter Angesicht/denn  
ein Fels/etc.

Jere. 6. Ach mit wem sol ich doch reden: das doch  
jemand hören wolte/etc.

Jerem. 8. Keiner ist dem seine Bosheit leyd were.

Jerem. 11. Sie treiben alle Schalkheit/vnd wiss  
sie vbelthun/sind guter ding darüber.

Jerem. 15. Ich hab sters predigen lassen / vnd ist  
gehörchet mir nicht.

Osee 4. Man thar nicht schelten / noch jemand  
straffen/etc.

Amos 5. Sie sind dem gram/der sie im Thor/das  
ist/offentlich strafft.

Mich. 2. Wenn ich ein Irrgeist were/vnd Lügen  
prediger/etc.

Wenn nu diese Sünde dazu kompt/das man Sünde  
de vertheidiget/vnd nicht Sünde wil lassen seyn/wie  
die propheten vnd wir mit den propheten drüber klag  
gen/so ist solchs die gröste/ja ein Teuffliche Sünde/  
wie Luthe. in der Vorred auff den propheten Amos  
bezeuget / vnd sagt: Es kan eines Sünde nicht erger  
noch grösser/nach mehr werden/denn wo sie ein heilig  
Göttlich Werck seyn wil / vnd den Teuffel zu Gott/  
vnd Gott zum Teuffel macht.

#### VIII.

**Welt hasset vnd verfolget ernste Busse vnd  
Straffprediger / vnd wil Placenta  
tiner / Leisentreter  
haben.**

**W**ird die Welt so trözig in ihren Sünden  
das sie nicht wil noch kan rechtschaffene / reyne  
ernste

ernste vnd standhafftige Predicanten / so jr thun vnd  
Sünde one ansehen der Person straffen / Gottes Zorn  
vnd zukünfftige Plagen den Unbusfertigen ankün-  
digen / kurzumb leiden / Sondern hasset / verspottet /  
verlachtet / verfolget / jagt / vnd plagt sie: Vnd wil das  
gegen Placentiner / Federleser / Leisetretter / Polster-  
macher / guck durch die Singer / haben / Esaie 28. Mis-  
chee 2. Amos 5. Osee 4.

Den Noah haben seine Zuhörer für ein Narrren  
gehalten / alle seine Predigt vnd Dreuung in Wind  
geschlagen / ja für Thorheit vnd vergebens Gewesch  
gehalten.

Dem Loth haben die schendlichen Leute ( wie  
vorhin gerürt ) alles Leyd gethan / vnd sein gerechte  
Seele Tag vnd Nacht gequelet / 2. Pet. 2.

Wie Esaias seinen Zuhörer von künfftiger straff  
Gottes / von wegen irer Sünden / prediget / vnd ihnen  
das sterben vnd verderben verkündiget / da spotteten  
sie des Propheten / vnd sprachen: Lasset vns essen vnd  
trincken / wir sterben doch morgen. Das war ire Buss  
vnd Besserung.

Eben gegen demselben Propheten Esaias sperr-  
ten seine Zuhörer das Maul auff / reckten die Zunge  
gegen jm raus / geckten in an / Esa. 57. Vnd ist Esai-  
as ein geplagter Mann bey dem Jüdischen Volck ge-  
wesen. Denn also schreibt Luther in der Vorrede auff  
Esaie. Du solt Esaiam bey dem Jüdischen Volck nicht  
anders ansehen / denn einen verachten Mann / ja wie  
einem Narrren vnd Unsinnigen: Denn wie wir jetzt in  
halten / so haben sie in nicht gehalten / sondern wie er  
selbst zeuget / haben sie die Zungen gegen ihm heraus  
gereckt / vnd mit Singern auff ihn geweiſet / vnd alle  
seine Predigt für Narrheit gehalten / one gar ein wes-  
nig

nig frommer Gottes Kinder im hauffen / als der König Ezechias / etc. Denn es war die Gewonheit bey dem Volck die Propheten zu spotten / vñ für vnßinnig zu halten / 4. Reg. 9.

Wie denn allen Gottes Dienern vnd Predigern allzeit geschehen ist / teglich geschicht / vnd forthin geschehen wird. Vnd sol Esaias zuletzt als ein Keger vnd Auffrührer vmb seins straffens willen getödtet / vnd durch den König Manasse / vnd mit einer Segen von einander geschnitten seyn. Vnd das ist / spricht Luther in der Vorrede vber den Propheten Oseas / ein Prophetischer vnd Apostolischer Todt / so hat der **3. E. R. R.** Christus selbst müssen sterben. Vnd hat Oseas daran gewislich (wie die andern Propheten) den todte gefressen / vnd als ein Keger wider die Priester / vnd als ein auffrührer wider den König / sterben müssen.

Darumb / das er wider die Abgötterey / zu seiner zeit (wie jetzt etliche Irrthumb / Schwermerey vnd Verfälschung der Lehre) hart geprediget / vnd das Volck frisch gestrafft hat / sampt dem König vnd seinen Fürsten vnd Priestern.

Jeremiam / den trewen vñ ernstest Bussprediger / hat man auch wol geplagt / etlich mal mit jm zu Loch zugelaußen / in Schlam vnd Kercker geworffen / wñ er seine Zuhörer / Herrn vñ Vnterthanen / etwas hart angegriffen / vnd in Gottes Zorn vnd folgende straff vmb der Sünde willen / angekündigt.

Jer. II. Stehen sie jm nach dem Leben / vnd mus von ihnen hören / Weissage vns nicht im Namen des **3. E. R. R.** / wiltu anders nicht von vnsern Händen sterben.

Am 15. Cap. Klagt er: Ach mein Mutter / das du mich

mich geboren hast / wider den jederman habbert vnd  
zacket im ganzen Lande.

Am 18. Cap. klaget Jeremias / wie sie wider ihn  
thar schlagen / vnd sich an im rechen wollen / etc.

Solches solten billich einnemen vnd mercken alle  
die / welche zu Hof vnd sonst rechtschaffene / ein trech-  
tliche / beständige Prediger / so allerley Irrthumb vnd  
Sünde / ohne Ansehen der Person mit ernst straffen /  
helffen anlappen / vbergeben / lestern / verhasset vnd  
stüctend machen / vnd wenn sie sie mit ihren Lester-  
zungen köndten todtschlagen / nemen sie kein schwerdt  
dazzu. Dauid klagt im 35. Psalm / als D. Luther in  
der Summa desselbigen Psalmens meldet / vber das  
schändliche Volck / die zu Hofe den grauen Rock ver-  
dienen / nemlich / die Heuchler / so umb ihres Bauchs /  
Genies vnd Tuges willen / heucheln / vnd reden was  
die Herren gerne hören / verunglimpffen die Vnschül-  
digen / verhezen die Herren vnd verbittern sie auff  
heftigste / verdrucken aber die Wahrheit / vnd haben  
also das Hertzleyd auszurichten / gleich wie Dauid ges-  
chah / bey seinem König Saul / auch durch die / denen  
er alles guts gethan hatte / solches mögen wir jetzt zu  
einem Exempel zu vnser zeit / da man vnser Euange-  
lium vnd Lehre / bey den Fürsten vnd allenthalben / so  
schendlich verunglimpffet / mit vngeschwungenen Lüs-  
gen / das vberaus ist / beyde in Büchern vnd Predig-  
ten / vnd thuns wol die am meisten / an denen wir bil-  
lich alle Ehre vnd Liebe verdienet haben / auff das sie  
zu Ehren vnd hoch kommen / wir aber vnter ligen vnd  
zu boden gehen / solcher schändlicher vndanckbar bö-  
ser Vnflut ist der leydige Bauch mit seinen Dienern.  
Summa / es gehet (wie Christus zu seinem Verrhe-  
ter sagte) der mein Brod isset / tritt mich mit Füßen /

Q ij vnd

vnd thuts darzu vmb dreyszig Silberling / das sind  
die Heuchler / so vmbß freßens willen die Gerechten  
auff freßen / wie David darüber klagt. Hec Luth.

Jerem. 20. Ich höre wie mich viel schelten / vnd  
allenthalben schrecken.

Die Heuchelpropheten / Brodpriester vnd Bauch  
prediger / klagen Jeremiam thürstiglich vnd mit groß  
sem Troz an / für der Oberkeit. Jerem. 26. (wie man  
solchen Durst vnd Troz an den Calvinisten / Acciden  
zern vnd andern Schwermern mehr / spüret vnd hö  
ret) dieser (sprechen sie) ist des Tods schuldig / denn  
er hat geweissagt wider diese Stadt / wie jr mit ewe  
ren Ohren gehört habe / das ist / er greiffet vns hart  
an / vnd verkündiget vns zukünfftige Straff vnd Ge  
fengtnis.

Da gebraucht Jeremias ein Apologiam vnd Schu  
tzrede / seiner Straffe vnd Drey predigt / vnd sprach  
zu allen Fürsten / vnd zu allem Volk : Der **H E R R**  
hat mich gesand / das ich solches alles / das jr gehört  
habe / solt weiffagen / wider disß Haus vnd wider die  
se Stadt. So bessere nun ewer Wesen vnd Wandel /  
vnd gehorchet der Stimme des **H E R R N** ewers  
Gottes / so würde den **H E R R N** auch gereuwt /  
das vbel / das er wider euch geredt.

Der Prophet Hesekiel hat auch seinen Zuhörern /  
hohes vnd nidere stands / müssen ein Spottvogel seyn /  
wie denn Gott der **H E R R** dem Hesekiel vnd zwar  
allen Christlichen ernstlichen Buspredigern ankündiget /  
wie die Weltkinder / hohes vnd nidere stands / ihre  
Wort vnd Predigten werden auffnehmen / da er sagt:  
Ezech. 33. Du Menschenkind / das Volk redet wider  
dich an den Wenden / vnd vnter den Hauschüren / vnd  
spricht je einer zum andern : Lieber kompt laffet vns  
hören /

hören / was der **H** **E** **R** **R** sage / vnd sie werden zu dir  
höhnisch kommen in die Versammlung / vnd für dir sitzen  
als ein Volck / vnd werden deine Wort hören / aber  
nichts darnach thun / sonder werden dich anpfeiffen /  
vnd gleichwol fort leben nach ihrem Geitz / Vnd sihe /  
du must jr Liedlein seyn / das sie gern singen vnd spie-  
len werden. Also werden sie dein Wort hören / vnd ni-  
chtes darnach fragen. Wenn es aber kompt / was kom-  
men sol / sihe / so werden sie erfahren / das ein Prophet  
vnter inen gewesen ist.

Lutherus legt diese Wort / Du must jr Liedlein  
seyn / etc. auff dem Rande desselbigen orts also aus:  
Die Jüden kamen zur Predigt / nicht das sie glaubten  
oder sich bessern wolten / sondern das sie den armen  
Propheten anpfeiffen / vnd spotten / vnd etwas höres-  
ten / dauon sie hernach hetten zu schwezen vnd zu sins-  
gen: Also ehrten sie das liebe Wort Gottes / wie mans  
zu vnser zeit in der Welt ehret. Hæc Lutherus.

Daniel / der holdselige Prophet / war grausam  
verhasset von den Hoffschranzen / welche auch den  
frommen Gottesfürchtigen König Darium mit List /  
Practicken vnd trogen dahin bereden / das Daniel /  
als der ergste / vngehorsamste / murwilligste Bube / in  
die Löwengruben geworffen wurde / welchen Gott  
wunderlich / wider der Löwen wüten / schützet vnd  
behütet / vnd die dem Daniel eine Grube bereitet / mus-  
sen endelich selber hineyn / vnd von den hungerigen  
grimmigen Löwen zurrissen vnd gefressen werden /  
Daniel. 6.

Also helt vnd stelt sich die Welt / wenn die Straff  
vorhanden / das sie nicht allein in Sünden sicher fore-  
sehret / vnd ohne Bus vnd Bekehrung / verstockt vnd  
halsstarrig darinnen verharret / sondern auch hefftig  
D iij würet

wütet vnd tobet wider die Busprediger vnd ernste  
Diener Gottes/welche Sünde/mit ernst straffen, zur  
Busse vermahnen / vnd den Unbusfertigen Gottes  
Zorn vnd Straff ankündigen. Also mussten die zu So-  
doma (spricht Luther in der Vorrede vber den Pro-  
pheten Jeremiam) vorhin den frommen Loth nicht  
allein verachten/sondern da er sie leret/ auch plagen/  
vnd war doch ire Plag für der Thür.

Pharao / da er schier solte im roten Meer ersau-  
fen / musste er die Kinder Israel zweyfeltig martern/  
mehr denn zuuor. Vnd Hierusalem musste Gottes  
Sohn auch creuzigen/da ire endliche Zerströrung da-  
her gieng.

Also gehets auch jetzt allenthalben / Tu das Ein-  
de der Welt herzu tritt/wüten vñ toben die Leute wi-  
der Gott/ auff's allergewlichst/ lestern vnd verdamm-  
men Gottes Wort / das sie wissentlich erkennen/ das  
es Gottes Wort vnd die Wahrheit sey/ daneben sie vil  
gewlicher Zeichen/ beyde am Himmel vnd Erden/ vnd  
fast an allen Creaturen / die inen schrecklich drewen/  
vnd ist auch wol so eine böse jemerliche zeit/ vnd noch  
erger denn Jeremias zeit.

Aber es mus vnd sol so seyn/das sie sicher werden/  
vnd singen Pax, Es hat nicht Noth / vnd nur verfolget  
alles was Gott haben wil / vnd alles drewen der  
Zeichen in Wind geschlagen / bis sie (wie S. Pau-  
lus sagt) plözlich das Verderben vberreilet vnd ver-  
störet/ ehe sie es gewar werden. Hec Lutherus.

Es kundten die Jüden nicht leiden die Prophe-  
ten/ welche sie strafften / vnd Gottes Zorn ihnen an-  
kündigten/ vnd man kondte sie keins wegs vberreden/  
das Gott vber sie erzürnet were/ vnd sie straffen wür-  
de/ sie trogeten immer vnd rhümeten/ das sie Gottes  
Volk

Volk weren vnd hießen / vnd welcher predigte / das  
Gott vber sie zornig were / irer Abgötterey vnd Sün-  
de halben / der muste ein Gotteslesterer / Auffrührer /  
Meinmacher / Auffwiegeler seyn / an dem hatten sie  
diss vnd das zu tadeln / verfolgeten / lesteren / jagten  
vnd plagten die Propheten / vnd hernach Johannem  
den Teuffer / Christum vnd die Aposteln / wol / bis  
in Todt.

Diss ist vns aber zum Vorbilde geschrieben / denn  
wie es den frommen Propheten / Christo vnd den Apo-  
steln ergangen / so gehet es allezeit (wie Lutherus  
sagt) allen allen treuwen Gottesdienern vnd Predi-  
gern / so die Göttliche Warheit predigen / Irrthumb  
vnd Sünde / one ansehen der Person / straffen / vnd  
Gottes Zorn den Unbusfertigen ankündigen.

Vnd wenn man den ernstigen Buspredigern nicht  
anders kan bekommen / so bricht man eine Ursach  
vom Zorn wider sie / Vnd die Verfolger beschönen ire  
Verfolgung für der Welt also / das es ein Ansehen ge-  
winnet / man habe guten Sjug vnd Recht sie zuverfol-  
gen / vñ zu tödten / bementeln vnd behengen iren Hass  
vnd Meid wider sie / mit einer gleissenden Ursachen.

Daniel muste in die Löwengruben / als ein Ver-  
ächter vnd Vbertreter des Königlichen Gebots. Jo-  
hannes der Teuffer muste seinen Kopff herhalten  
vnd lassen im Gefengnis / aus Befehl des Königs He-  
rodis / mit dem Schein vnd Deckmantel. Nicht das  
ihm der König Herodes seines Ernsts vnd Straffe  
ampres halben seind gewesen: Sondern darumb / das  
der König nicht an vnd gegen Gott eydrüchig / noch  
als ein Gottloser / Meyneydiger König / von seinen  
Gefen / Hofrheten vnd Dienern / gehalten vnd ge-  
scholten würde.

S. Paul



S. Paulus mus verhasset vnd bis in todt verfolget werden / als ein vnruhiger / friedhesiger Landt-  
leuffer / Schreyer vnd Speyer / wie denn der Hohepriester Ananias mit den Eltesten vnd mit dem Reomer oder Jungendrescher Tertullo den Apostel Paulum für dem Landepflegger Felix verklagen / mit diesen Worten: Wir haben diesen Mann sunden schedlich / vnd der Auffrührer erreget allen Jüden auff dem ganzen Erdboden / vnd einen Fürnembssten der Secten der Nazarener / der auch versucht hat den Tempel zu entheiligen / etc. Actor. 24.

In summa / rechtschaffene Lehrer vnd fromme Christen müssen allezeit das Schaf seyn / das dem Wolff das Wasser trübet / wie noch heutiges Tages die Weltkinder / hohes vnd nidere Stands / verschmüget vnd darauff abgerichtet seyn / wie sie den ernstest Straff vnd Buspredigern vnter einem Schein vnd Deckmantel ires Hass gegen sie bekommen / ire Sachen für der Welt schmücken / vnd die verhasste Prediger drücken / da müssen sie dis vnd das gethan haben / da fehlet ihnen vnd tadeln jetzt dieses bald jenes / dem sind sie Auffrührer / Friedstürmer / jenem greiffen sie nach dem Regiment / vnd müssen mit dem verhassten vnd wolgeplagten Loth hören / Genes. 19. Du bist ein einiger Fremdling allhie / vnd wilt regieren vnd vns reformiren. Einem andern sind sie zu hefftig / vnd straffen zu sehr vnd geschwinde / einem andern zu gelinde / etc. wie sie dem Johanni dem Teuffer / vnd dem **3 ERREN** Christum selbst zu tadeln wusten / Matth. 11.

Lutherus bezeuget auch / das man je vnd allweg  
Causas calamitatum, die Ursach alles Unglücks / Jammer vnd Straff auff die / Christliche Lehrer vnd Zuhörer /

hörer / geschoben hat / wie er denn vber das Euanges-  
lium am zehenden Sonntag Trinitatis / in seiner Kir-  
chenpostill sagt: Wenn Vnglück vnd Straffe für der  
Thür ist / so liagt vñ schreyet die Gottlose Welt / wes-  
re das Euangelium nicht kommen / so were vns sol-  
ches nicht widerfahren / Gleich wie die Jüden zu Jes-  
usalem alle ire Plagen dem schuldt gaben / das die  
Apostel predigten / vnd selbst vber iren Hals weissaga-  
ten: Wo der Christus mit seinem Euangelio würde  
fortfahren / so würden die Römer kommen / vnd iren  
Land vnd Leute nemen. Also auch hernach die Rö-  
mer ire Zerstückung diesem neuwen Gott ( Christo )  
vnd der neuwen Lere schuldt gaben. Gleich wie man  
jetzt sagt: Weil das Euangelium auff kommen sey/  
seyes nie gut gewesen.

IX.

Warumb man den ernstten Busspredi-  
gern feindt sey.

**W**AD ist fast jederman den rechtschaffenen Pre-  
digern feindt / man lestert vñ schendet sie wo man  
kan vnd mag. Weiß man aber Grund vnd Ursach von  
iren wissen wil / warumb man inen feindt sey / so frag  
man ihr Gewissen darumb / das saget vnd bekennet  
beymlich / vnd singet darinne ein solch Vögelein: Ich  
bin dem Prediger feindt vnd gram / ich helffe in vber-  
geben / lestern / verfolgen / heben vnd schieben. Ey lies-  
ter warumb / oder aus was Ursachen? Er rhüret / er  
trifft / er strafft mich auch / etc. Das kan man denn  
meisterlich für den Leuten vertuschen / vnd einen an-  
dern Senff daher malen / vnd Deckmantel umbhens-  
gen / wie vorhin gemeldet / das es anderer Ursach hal-  
ben geschehe / Wie sie denn der Teuffelsmentel vnd  
K Seygen

Seygenbleter viel haben/dem mus man nicht der Augspurgischen Confession zugethan/ vnd ein Lutherner seyn/ ein andern mus man nit recht von der Erbünde oder andern Artickeln lehren/dem mus dis/ oder nem andern das gethan haben/etc.

Aber sie mögen menteln vnd täuschen wie sie können/ so offenbaret der H. Geist jr Hertz vnd Ursache ihres Hafs/ gegen die standthafftige Busprediger/ Amos 5. Sie sind dem gram/ der sie im Thor/ das ist öffentlich/ strafft/ vnd haben den für ein Grewel/ der heylsam lehret. Mich. 2. Wenn ich ein Irgeist were vnd ein Lügenprediger/ vnd predigte/ wie sie sauffen vnd schwelgen (mit Papisten vnd Calvinisten colludiren vnd pancketiren solten) das were ein Prediger für dis Volck. Vnd wil gleich der Prophet ex Amos theil. zum Gegenspiel gemeint vnd verstanden haben. Weil ich aber solche vnd dergleichen Sünde straffe vnd Ampts vnd Gewissens halben straffen mus/ so sind sie mir gram.

Desgleichen zeiget der H. L. R. R. Christus/ Joh. 7. ausdrücklich die Ursach an/ warumb man im vnd allen seinen trewen Dienern vnd Buspredigern feind ist: Die Welt (spricht er) hasset mich. Warumb? Des ich zeuge von jr/ das ire Werck böse sind/ das ist/ Ich straffe ire Abgötterey/ Irthumb vnd Sünde/ on ansehen der Person/ damit verdiene ich der Welt Hafs vngunst vnd Verfolgung.

Sihe/ lieber Mensch/ da entdecket der H. Geist die Ursach/ warumb man Christlichen ernstern Buspredigern feind vnd gram ist: warumb man sie entweilaubet/ sagt vn̄ plagt/ die Welt wil vngestrafte seyn vnd wer sie straffet/ der mus ihre Feindschafft/ Tadel vnd Hafs auff sich laden.

Vnd

Vnd ob sie solches nicht gestehen wöllen / das sie  
darumb den Predigern feindt sind / vnd die Ursache  
jres Hasses / sonst bemanteln vnd beschöner / so zeucht  
inen der H. Geist ihre Deckmentel vnd Schönhütlein  
aus vnd ab / das sie für Gott vnd allen frommen Chri-  
sten mit Schanden bestehen / in dem Jerem. 2. gesagt  
wird: Wenn du dich gleich mit Laugen wäschest / vnd  
nemest viel Seyffen darzu / so gleisset doch deine Un-  
tugendt desto mehr für mir / spricht der H. E. R. R.  
H. E. R. R. Item / Was wolt jr noch recht haben wis-  
der mich: Ir seyd alle von mir abgefallen / spricht der  
H. E. R. R. / Alle Schlege sind verloren an ewren Kin-  
dern / sie lassen sich doch nicht ziehen / denn ewer Scha-  
wurt frisset gleichwol ewer Propheten / wie ein wü-  
tiger Löwe / du böse Art / merck auff des H. E. R. R. T.  
Wort / etc. Item daselbst / Was schmückest du viel dein  
Thun / das ich dir gnedig sol seyn: vnter solchem  
schein treibest du je mehr je mehr Bosheit: vber das sin-  
det man Blut der armen vnd vnschuldigen Selen bey  
dir / an allen Orten / vnd ist nicht heymlich / sondern  
offenbar an denselben Orten / noch sprichstu: Ich bin  
vnschuldig / er wende seinen Zorn von mir. Sihe / ich  
wil mit dir rechten / das du sprichst / Ich hab nicht ges-  
ündigt.

X.

Heuchelpropheten vnd Suppenprediger / Ver-  
gleicher vnd Verstreicher der Irthumben / stercken  
die Gottlosen Lehrer vnd Zuhörer in ihren  
Sünden / vnd helfen rechtschaf-  
fene Prediger ver-  
folgen.

R ij

Solches

Solches alles wil die blinde Welt nicht sehen /  
bleibet immer verstockt in jren Sünden / darzu  
dem nicht ein wenig helfen / die heuchel vñ Schmei-  
chelprediger vnd falsche Brüderlein / die boni Socij im  
Rosengarten / welche der Gottlosen Welt beypflich-  
ten / die Weltinder in jrem bösen Fürnemen / verfeh-  
schung der Lere / vnd Verfolgung der Christlichen  
ernsten Bussprediger / entschuldigen / loben vñ rechtfertigen /  
das sie sich solten als ein Mawer fürstellen /  
da legen sie den Leuten pfülffe vnter die Arme / vnd  
Küssen vnter die heupter / vmb eins stück Brods vnd  
handvoll Gersten oder trunck Weins willen / Ezechiel  
13. Ja sie hegen vnd treiben die Redelsführer / das sie  
es noch gröber machen / kündigen jnen Friede vnd alle  
Wolffahrt an / wie die rechtschaffenen Propheten /  
vnd wir mit den Propheten darüber klagen.

Jere. 5. Sie verleugnen des **J E R E M I A H** Worte /  
(das ist / wie Luther auff dem Rande darbey sagt /  
Es mus nicht Gottes Wort seyn / was Jeremias vnd  
Christliche eufferige prediger sagen ) vnd sprechen /  
Da ist er nicht / vnd so vbel wird es nicht gehen (wie  
der prophet vnd pfaß vns dreuwet) Schwerdt oder  
Hunger werden wir nicht sehen / Ja die Propheten  
haben auch Gottes Wort nicht / es gehe vber sie selbs  
also. Darumb spricht der **J E R E M I A H** / der Gott Zebaoth /  
weil jr solche Rede treibet / Sihe / so wil ich mein  
Wort in deinem Mund zu Feuer machen / vnd dis  
Volk zu Holz / vnd sol sie verzeren.

Jerem. 10. Ach meines Jammers vnd Herzleyds /  
ich dencke aber / es ist meine Plage / ich mus sie leiden /  
meine Hütten ist zerstöret / vnd alle meine Seyle sind  
zerrissen / Niemand richtet weine Hütte wider auff /  
Denn die Hütten sind Narren worden / vnd fragen  
nach

nach dem **H E R R E N** nicht / darumb können sie  
auch nichts rechts leren / sondern alle Herde sind zere  
strewet / etc.

Jerem. 14. Ach **H E R R** / **H E R R** / Sihe / die  
propheten (verstehe die Heuchelpropheten) sagen  
inen / Ir werdet kein Schwerdt sehen / vñ kein Thewo  
rung bey euch haben / sondern ich wil euch guten Fries  
den an diesem Ort geben / etc.

Jerem. 23. Zwar bey den propheten zu Samaria  
sah ich Thorheit / das sie weissagten durch Baal /  
vnd verführten mein Volck / Aber bey den propheten  
zu Jerusalem sehe ich Greuwel / wie sie Ehebrechen /  
vnd gehen mit Lügen vmb / vnd stercken die Boshaft  
tigen / das sich niemands bekehre von seiner Bosheit  
(wie jezunder vnser Accidenger thun) Sie sind als  
le für mir / gleich wie Sodoma / vnd ire Bürger wie  
Gomorra / Darumb spricht der **H E R R** Zebaoth  
von den propheten also: Sihe / ich wil sie mit Wers  
mutspeissen / vnd mit Gallen trencken. Denn von den  
propheten zu Hierusalem kompt Heuchelei aus inns  
ganze Land.

Im Klagliede Jerem. 3. wirdt ausdrücklich ge  
sagt: Deine propheten haben die lose vnd thörichte  
Gesichte geprediget / vnd dir deine Missethat nicht  
offenbaret / damie sie dem Gefengnis gewehret her  
ten / Sondern haben dir geprediget lose predigten /  
damit sie dich zum Lande auspredigen.

Also vnd dergleichen mehr klagen die rechtschaffe  
nen propheten vnd ernste Busprediger / vber die fals  
chen propheten vnd Heuchelprediger / welche Herrn  
vnd Unterthanen in irer Bosheit vnd Sünden sters  
cken / trösten vnd verheissen Friede vnd gute Zeit / wo  
rechtschaffene vnd ernste Busprediger dreuwen / vnd  
R iij Strafe

Straffen verkündigen. Wie wir denn (leyder) auch  
jetzt in Deutschland vber vnser falsche Brüderlein  
vnd Heuchelpropheten klagen / welche das Volk in  
ihren Sünden / vnd die vnbusfertigen Verfolger in ihrer  
Verfolgung vmb einer handvoll Gersten vnd stück  
Brods willen stercken / Ja sie sind so behende / können  
die Göttliche Verheissungen fein auff sich ziehen / dar  
gegen die Dreuungen / Zornzeichen vnd Straffen  
auff andere deuten / vnd lassen sich von solchem ver  
terten Sinne vnd falscher Hoffnung mit keiner weise  
abwenden. Denn jr / als der Propheten / Keine heis  
set: Pax & securitas, Es hat nicht Not / gleich als der  
Himmel voll Seygen hieng / vnd Gott der  $\text{H} \text{E} \text{R} \text{R}$   
noch darzu lachte / mit seinen Engeln im Himmel das  
so mancherley Corruptelen vnd Irrehumb mit vnd  
aus dem Interim auff die Bahn komen vnd verthei  
diget / vnd viel rechtschaffener bestendiger Lerer vnd  
Prediger verfolgt / verjaget vnd geplaget sind wor  
den / darüber man noch keine ernste Busse / Beterung /  
Versöhnung mit Gott vnd der Christlichen Kirchen  
spüret.

Es solt Doctor Jacob / der vntrühige vnd vnseilige  
Friedmacher / in Religions streitten / den grossen Für  
sten vnd Herren vnd andern in Deutschlandt eine ern  
ste Straffpredigt thun / vnd sie zur Busse vermanen /  
darumb das sie ein theil das Interim angenommen /  
vnd ein theil seydt der zeit des Interims her allerley  
Irrehumb vertheidiget / eyfferige / bestendige Lehrer  
vnd Prediger / so das Interim / Adiaphoristishe Colo  
lusion mit den Papisten vnd allerley verfälschung der  
Lere ernstlich aus Gottes Wort vnd Schriften Lu  
scherig gestrafft / zu Vnschuld verjaget vnd geplaget  
viel frome Christen damit betrübet vnd georgert / vnt  
fero

tere Widersacher in Irthumb gestercke/etc. So feh-  
ret der vnrühige Geist/mit seiner vbermessigen Klug-  
heit zu/gibt vnd wendet grossen Fried vñ Einigkeit/  
ohne alle erkenntnis/bekentnis vnd abbitte der Sün-  
den/so mit ausbreitung vnd vertheidigung falscher  
Lehre/vnd mit verfolgung reynner Lehrer begangen/  
für/Vnd legt also den Corruptelisten/grossen Herrn  
vnd andern Sündern/vmb einer Handvoll Gersten  
vnd bitten Brods willen/wie der Prophet Ezechi-  
el sagt/oder vmb Geld/silbern vnd gülden Bechern/  
Schewern vnd Credenz willen/Rüssen vnd polster  
vnter/vnd sterckt sie in iren Sünden vnd Verfolgung-  
en. Ja stiftet vñ richtet mit seiner vermeynten For-  
mula Concordie eine neuwe Verfolgung/rechtschaf-  
fener Lutherischer Prediger an/so mit gutem Ge-  
wissen/der neuwen geschmierten Formel nicht vnter-  
schreiben können/in betrachtung/das viel Corrupte-  
len/so in öffentlichen Schrifften nach dem Interim  
auff die Bahn komen/verschwiegen vnd vertuschet  
werden. 2. Die Bücher/darinnen solche Corruptelen  
begriffen/der mehrer theil weder genant noch ver-  
dampt werden/vngeachtet/das solche Schwarmbü-  
cher weit vnd breit ausgesprenget/von vilen gelesen/  
approbiret vnd vertheidiget werden. 3. Das solche  
vngenannte vnd vnerdampfte Schwarmbücher auch  
auff die Nachkommen gelangen/welchs one Verfühs-  
ung irer vielen nicht geschehen wird. 4. Man fin-  
det vil Superintendenten vñ Pastores/welche/nach  
dem Exempel Ezebolé/sich nach iren Oberherrn vnd  
Oberkeiten in Religions sachen richten/vñ als rech-  
te Vertumni vnd Vnterthanen/wie vorhin/auch an-  
dern sürgelegten Friedformeln vnd Vertragmitteln  
unterschreiben/approbiren vnd annehmen/nicht aus-  
Liebe



Liebe der verhassten Wahrheit / oder Hafs der schiedlichen  
 Irrthumben / Sondern allein darumb / das sie  
 bey iren Diensten vnd Einkommen bleiben möchten  
 Vnd suchen also das ire / vnd nicht das Christi Jeli  
 ist / Quorum Deus venter est, Philip. 3. 5. Es ist auch zu  
 zubeforgen / das etliche Sacramentirer vnd andere  
 Schwermer / Schwermergenossen vnd Kottirer wey  
 den vnterschreiben / wie etliche Arianische Bischöffe  
 vnd Pfarrherr / des Arii Lere / vmb des Bauchs wil  
 len / zum schein verleugneten / das sie nicht vererrieben  
 würden / vnd vnterschrieben sich dem Concilio oder  
 Symbolo Niceno aus falschem Herzen / wie ein vers  
 Schlagener Sacramentirer zu Schmalkalden ( Als  
 D. Alberus ein Buch wider die Carlstader gedruckt )  
 sich neben andern fürnemern Lehrern vnd Predigern  
 vnterschrieben / das er nemlich von dem Abendmal  
 des **J E R R U** hielt / wie die gestelten Schmalkal  
 dischen Artikel ausweiseten : Als er aber widerumb  
 heym kame / sagte er zu seinem Collega / meine Hand  
 sol dem heiligen Geiſt nichts verschreiben. Vnd man  
 findt der Gesellen wol mehr / denen es mit vnterschrei  
 ben ein Ernst ist / wie jenem / der sagt : Lingua iuravi  
 mentem iniuranti tenet. Mit dem Munde hab ich  
 geschworen / mein Hertz aber weys nichts darumb.  
 Also gedencet vnd sagt mancher : Mit der Hand oder  
 Seder vnterschreibe ich dis vnd das / das ich nur blei  
 be / vnd nicht verjaget werde / mein Hertz weys gar ni  
 cht drum / vnd ist gar nicht mein Ernst.

Vnd hie ist man billich eyngedenck des Arii Bu  
 benstück / damit er sich vnterstunde den fromen Key  
 ser Constantinum zubetriegem. Der Keyser begerte  
 von ihm die Bekenntnis seines Glaubens : Arius /  
 auff das er nicht verjaget würde / sagte : Er hielte es  
 mit dem

mit dem Symbolo oder Friedensformel vnd Nodel / so zu  
Nica auffgericht / vnd vberreicht dem Keyser einen  
Brieff / darinne seine Bekentnis geschrieben war / die  
stimmet nach den Worten mit dem Concilio zu Ni-  
cea. Er hatte aber ein andere Bekentnis im Busen /  
die hieß Contrarium / das Widerspiel / Da schwur  
er dem Keyser / Er glaubte wie er geschrieben hette /  
meynet aber die Schrifft im Busen. Der Keyser meyn-  
et / es were des Arij Ernst / das er sich zum Symbo-  
lo Niceno vnd Christlicher Lehre bekennete / mandir-  
ter derhalben vñ befahle / durch Arium betrogen / dem  
frommen Bischoffe Alexander zu Constantinopel / er  
solte Arium wider annemen / vnd für ein Glied der  
Christlichen Kirchen erkennen / weil er sich erkleret /  
das er mit jm in der Lehre einig. Alexander der wuste  
wol / was Arius für ein verschlagener Bube war / vnd  
das er aus falschem Herzen widerruffen / vnd sich zur  
Christlichen Lehre bekant hette / thut jm derhalben  
wehe / das er Arium annemen solte / darumb suchte er  
Hülffe bey Gott / vnd wehret sich wider den Teuffel  
mit dem Gebet / die ganze Nacht lag er in der Kir-  
chen für Gottes Angesicht / vnd bate in / er wolte sei-  
nen Feind zu schanden machen / welches auch gescha-  
he. Denn als Arius des folgenden Tages mit seiner  
Gesellschaft trotziglich eynher trat / pochet vñ pranz-  
get auff des Keyseres Gnade vnd Mandat / begab sich  
auff der Gassen / das jm wehe im Leib würdt / vnd be-  
gert auff ein heymlich Gemach / da ward jm eins ge-  
zeigt / darauff setzt er sich / vnd hosieter sich zu tode /  
Lungen / Leber / Milz / sein falsches Herz / gieng also  
von jm. Da D. Carlstad seiner Haut sorg hatte /  
wie die auffrührische Bawren geschlagen / demütiget  
er sich auch / kroch zum Creutz / bat vmb Gnad / schreie-  
bet an

S

bet an

bet an D. Luthern/was er vom Sacrament vnd andern  
Stücken geschriben/das hette er nicht definiert  
sondern disputandi & inquirenda veritatis gratia geschriben/  
Er wolte solche seine Lehre nicht als für reyne/  
gewisse/ beschlossene Warheit gehalten haben/wie  
er auch noch selbst nicht halte noch halten kan/Son-  
dern seine Meynung vnd Sinn Fragweis an den tag  
gegeben/zu hören vnd zu erfahren/wo man die War-  
heit möge gründlich vnd statlich erweisen vnd be-  
treffigen/Vnd stellte sich der Schalk so demüthig  
das D. Luther selbst meynet/es were sein Ernst/vnd  
wolte sich bekeren/nam in ein zeitlang zu sich/vnd  
hielt in heymlich in seinem Haus/bate bey dem Chur-  
fürsten zu Sachsen für in/der Hoffnung/er solte von  
seinem Schwarm ablassen/vnd zur Warheit treten.  
Aber ehe man zusihet/wünscht Carlstad wider dauon  
vnd schwermet nach wie vor/bis in sein Grube.

6. So solt man auch erwegen/das ein stetig wehren  
der Streit/Zwoytracht vnd Kampff/zwischen Chris-  
sto dem Lehrer der Warheit/vnd dem Lügengest  
dem Sathan/vnd beydertheil Soldaten oder Ver-  
wandten/vnd nimmermehr Einigkeit der Lehre oder  
Religion halben auff Erden seyn vnd bleiben wird/  
wie solches klar vnd offenbar/aus Zeugnis der Schri-  
fft/Exempeln vnd teglicher Erfahrung. Denn nach-  
dem der Lucifer aus Hoffart vnd Obermut zum ers-  
ten den Friede im Himmel gebrochen/vnd als ein Ab-  
trünniger Mammeluck/mit seinem Anhang etlicher  
Engel/von Gott dem **I H X X N** abgefallen/des  
selbigen abgesetzter Feind vnd Widerwertiger wor-  
den/daher er auch den Namen Satanas hat/zu dem  
auch mit seinen Lügen vnd Verführungen/durch die  
Schlange/ im Paradies zwischen GOTT vnd dem  
Menschen

Menschen so grossen Unruhe vnd Vneynigkeit ges-  
stiftet / vnd allerley Jammer vnd Elende auff Er-  
den angerichtet / das / wo sich Gottes Son nicht selbs  
ins Mittel geschlagen / Gott vnd das Menschliche  
Geschlecht in alle Ewigkeit hetten müssen im stetis-  
gen Widerwillen gescheiden seyn vnd bleiben / da ist  
der **HEXR** Christus / welchen die Erlösung vnd  
Ausföhrung des Menschlichen Geschlechts bey vnd  
für Gott sein Blut vnd Todt in angenommener Men-  
schlichen Natur kostet / vber vnd wider den Teuffel /  
der nicht allein / für sein Person / mit einem grossen  
Anhang der Engel / von Gott abgefallen / sondern  
auch die Menschen durch seine Lügen zu Abfall  
bracht / so hefftig erzürnet / das er im bald nach dem  
Fall vnd wider Ausföhrung des Menschen ewige  
Feind oder Vehedbriffe / so zu reden / zuschreibet / vnd  
sich ausdrücklich erkläret / das man sich gar keiner  
Freundschaft / Liebe vnd Friede / sondern stetiger  
mördlicher Feindschaft / Hafs / Zwytracht vnd Wis-  
derwertigkeit / zwischen des Weibes vnd der Schlän-  
gen Samen / vnd beydertheils Anhang zuuersehen  
hab / wie denn der Vehedsbrieff im ersten Buch Mose  
Cap. 3. lautet. Ich wil Feindschaft setzen zwischen  
dir vnd dem Weibe / zwischen deinem Samen vñ irem  
Samen / derselbige sol dir den Kopff zurtreten / vnd  
du wirst in in die Versen stechen.

Hie hören wir / das es in der Himlischen Rhat-  
stube also decretiret vnd beschlossen / vnd von dem  
Son Gottes dem **HEXR** Christo / als des him-  
lischen Vaters gehymster Rhat / Orator vñ Cantz-  
ler / pronunciert vnd ausgesprochen / vnd von dem hei-  
ligen Geist / als dem vertrauerten Secretario / dem  
Mose in die Feder dictiret / vnd also in vnd durch das  
S ij Wort

Wort offenbaret worden / das es kurzumb heisse:  
Ponam inimicitias & nō amicitias, Ich wil Feindschafft  
vnd nicht Freundschafft setzen / zwischen des Weibs  
vnd der Schlangen Samen / Vnd wird diese Feind-  
schafft zwischen dem Schlangentretter Christo vnd  
dem Versenstecher dem Satan / wol vnuertragen / vñ  
der Ladder vnaußgehoben / nach diesem himlischen  
vns geoffenbarten Sentenz vnd Vrtheil / all diu weil  
die Welt stehen bleibet / bis Himmel vnd Erden vber  
einen hauffen fallen. Weil dem also / so mus gewis-  
lich das ein kühner / frecher / ja vberaus vermessen  
Mensch seyn / der sich dieses vberaus grossen / ja vn-  
möglichen Wercks vnterfenget / das sich kein Engel  
Patriarch / Prophet / Apostel / ja auch der Son Goe-  
tes selbs niemals vnterfangen / Daran D. Jacob An-  
dree nun etliche Jar her / noch bis auff diesen Tag  
embßig arbeytet / vnd sich hefftig bemühet / zwey ver-  
derwertige vnd vnuerßöhnliche Parteyen / Nemlich  
des Weibs vñ der Schlangen Samen / Christum vnd  
Belial / Licht vnd Finsternis / Wahrheit vnd Lügen  
als ein Schiedsman vnd Vnterhändler zuvertragen /  
vnd in streitigen Religions Hendeln eine gründliche  
Vergleichung / beständigen Vertrag / Friede vnd Ein-  
igkeit / in vnsern Kirchen durchaus / zu stifften vnd  
auffzurichten / vnd aus dem ponam ein conponam aus  
inimicitias amicitias, aus Feindschafft Freundschafft  
machen / stifften vnd auffrichten wil / das es also soll  
heissen: Ich wil die Sache oder Spalte / zwischen des  
Weibs oder der Schlangen Samen / der gestalt ver-  
tragen / auffheben / hinlegen / das Freundschafft /  
Liebe vnd Friede / vnd nicht Feindschafft / Hafs vnd  
Zanck / zwischen den beyden Hauptern / Christo vnd  
dem Satan vnd iren Gliedern / seyn sol.

Da aber

Da aber D. Jacob hie wolte Lynrede thun / vnd  
fürwenden / das ist geredt vnd sol verstanden werden  
von öffentlichen vñ halsstarrigen Feinden / Schwernern  
vnd Widersprechern / als Jüden / Türcken / Papi-  
stern / Zwinglianern vnd andern Schwernern / so da  
dem **J E R R** Christo öffentlich widersprechen /  
vnd sich seiner Wahrheit mit Federn vnd Schwerdt /  
Mund vnd Faust entgegen setzen: Lieber so höre man  
was Christus der **J E R R** selber spricht / Matt. 10  
Ic solt nicht meynen / das ich kommen sey Frieden zu  
senden auff Erden. Recht. Das sihet man / sprechen  
er vnd unsere Klüglinge / an den Türcken / Papi-  
stern / die widersprechen dem **J E R R** Christo / vnd ver-  
folgen die Christen mit dem Schwerdt / eufferlichen  
Gewalt. Ja höre weiter / was Christus daselbst sa-  
get: Denn ich bin kommen / den Menschen oder Sohn  
zuerregen wider seinen Vater / die Tochter wider ihre  
Mutter / die Schwur wider ihre Schwieger / vnd des  
Menschen Feinde werden seine eygene Hausgenossen  
seyn. Vnd kurz zuvor sagt Christus: Es wirdt ein  
Bruder den andern zum Tode vberantworten / vnd  
der Vater den Sohn / vnd die Kinder werden sich ent-  
böret wider ire Eltern / vnd jnen zum Tode helfen /  
vnd müssen gehasset werden von jederman / vmb meis-  
nes Namens willen. Fast dergleichen redet Christus /  
Luca 12. Ich bin kommen / das ich ein Feuer anzün-  
de auff Erden / was wolt ich lieber / denn es brennete  
schon. Christus redt / spricht Lucher in einem Schö-  
llo daselbst / nach dem Sprichwort: Ich wil ein Feu-  
er anzünden / das ist / Ich wil einen Unfrieden an-  
richten / durch das Euangelium / vnd wolte es were  
schon geschehen / Aber ich mus zuvor mein Leben dar-  
an setzen. Item / daselbst spricht Christus ferner: Meys-  
ner jr /

S iij

net jr /

net jr / das ich herkommen bin / Friede zu bringen auff  
Erden / Ich sage nein / sondern zwytracht / denn von  
nu an werden fünff in einem Hause vneins seyn / drey  
wider zwey / vnd zwey wider drey: Es wirdt seyn der  
Vater wider den Sohn / vnd der Sohn wider den Va-  
ter / die Mutter wider die Tochter / die Tochter wider  
die Mutter / die Schwieger wider die Schwur / vñ die  
Schwur wider die Schwieger / etc.

Das heist ja warlich deutlich vom Handel geredt /  
angezeigt vnd vermeldet / das nemlich Vnreynigkeit /  
Vnfriede vnd Zwytracht der Religion vnd Glaubens  
halben / auch in Heusern / vnter oder zwischen den El-  
tern vnd Kindern / Geschwistern / Blutsfreunden /  
Eheleuten / Schwiegern / etc. seyn werde / die einander  
biss auff den Todt / des Euangelij vnd Wahrheit hal-  
ben / Nemlich / die Schwermergenossen die rechtglen-  
bigen Christen hassen vnd verfolgen werden.

Was kan nun für grosser Vnfriede / Zwytracht  
vnd Vnordnung seyn / denn so nicht allein ein Land /  
ein Stadt / ein Herr / ein Bürger vnd Nachbar wider  
den andern ist / sondern in einem Hause Vater vnd  
Sohn / Mutter vnd Tochter / Mann vnd Weib /  
Schwieger vnd Schwur / Herr vnd Knecht / Frau  
vnd Magd / wider einander sind / vnd ein Mensch  
von seinen natürlichen besten Freunden vnd nehesten  
Blutsverwandten sich mus trennen / absondern / vnd  
mördlich gehasset / vnd biss auff den Todt verfolgen  
werden / vnd dis umb keiner andern Ursach willen /  
denn der Religion halben / oder umb des **J E X U**  
Christi Namens / Euangeliums / oder Wahrheit wil-  
len / das warlich hie ein Jacobiter / der Christum vnd  
Belial / Licht vnd Finsternis / Wahrheit vnd Lügen /  
zuergleichen sich vnterstehen / nicht allein in allen  
Landen /

Landen/ Stedten/ Dörffern vnd Kirchen / zwischen  
Lehrern vnd Predigern / sondern auch in allen Heu-  
fern / zwischen Eltern vnd Kindern/ Geschwistern/  
Ehegenossen / nechsten Freunden vnd Verwandten/  
Hausheirn vñ Hausgesind / gnug zuuergleichen hat/  
vnd nicht in weltlichen/ leiblichen/ eusserlichen/ son-  
dern in Geistlichen innerlichen Religions vnd Glau-  
bens Sachen.

Aber ein solcher Vergleicher / Parprophet oder  
Friedmacher / ist noch nicht auff Erden geboren wor-  
den/ weil die Welt stehet/ der nicht allein in Landen  
vnd Stedten/ Flecken vnd Dörffern / vnter den Pres-  
digern/ sondern auch in Heusern zwischen den Bluts-  
verwandten / in Religions vnd Glaubens Sachen/  
Fried vnd Einigkeit machen köndte / wenn er gleich  
zugleich Doctor vnd Professor Theologie/ Probst vnd  
Canzler/ ein neuer Deutscher Papsst / ja Patriarch/  
Prophet/ Apostel / oder noch wol ein Engel vom Him-  
mel were. Denn es wirdt wol bleiben/ wie Paulus 2.  
Corin. 6. sagt : Christus vnd Belial/ Licht vnd Fin-  
sternis stimmen vnd stollen nimmermehr zusamen.  
Alte Weiber in einem Spittal oder Lazaret/ so selten  
eins seyn ( vnter welche man D. Jacob billich schie-  
cken solte ) sind ehe zunertragen/ denn die / so der Re-  
ligion halben spaltig vnd wider einander sind.

Zwar es were wol fein / vnd zu wünschen/ das  
in allen Königreichen/ Fürstenthumen/ Graffschaff-  
ten/ in Landen/ Stedten/ Flecken/ Dörffern vñ Heu-  
fern/ eine in Gottes Wort gegründte vnd einhellige  
Religion/ eintrechtige Lehre/ Christlicher Glaube/  
Liebe/ Friede vnd Einigkeit / in Glaubens Sachen/  
one einerley Secten vnd Kotten / vnd Zwytracht/  
were. Aber S. Paulus sagt / das solches nicht mög-  
lich/



lich / sondern oportet hareses esse, Es müssen Rotten  
vnd Secten seyn / zeigt auch Ursach an / warum  
Auff das die da rechtschaffen sind / offenbar werden.

Aus dem Paulischen / ja des H. Geistes oportet  
wird D. Jacob / noch kein Mensch / ein Non oportet  
können machen / das es also solte heißen: Es müssen  
nicht Rotten seyn / sondern es müs durchaus allen  
dinge in Glaubens Sachen / Einigkeit in einem vnd  
allem Lande / Stadt / Haus / etc. seyn.

S. Paulus sagt: Das weys ich / das nach mei-  
nem Abschied werden vnter euch kommen gewliche  
Wölffe / die der Herde nicht verschonen werden. Aus  
euch selbst werden auff stehen Menner / die da verket-  
te Lehre reden / die Jünger an sich zu ziehen / Act. 20.  
Vnd wie der 55. Psalm sagt: Die falschen Brüderlin  
seyn vnser Gesellen / wandeln mit vns im Haus Got-  
tes zu hauffen.

Solche Zeugnis der Schrifft gebē der D. Jacobs  
vermeynten vnd langst gesuchten Formel Concordie  
Friedhandlung vnd Vergleichung / in Religions strei-  
ten / wenig beysfall.

Summa / aus Zeugnis vnd Exempeln der Schrif-  
fte vnd stetigen Erfahrung ist klar vnd offenbar / das  
nicht allein vnter den Lehrern / sondern auch Zuhö-  
rern / ja zwischen Brüdern / Blutsfreunden / Nechtern  
verwandten / in einer Kirch vnd Hause / als zwischen  
Cain vnd Abel / Sem / Japhet vnd Cham / Ismael  
vnd Isaac / Esau vnd Jacob / Vneinigkeit vnd Zwyp-  
racht / Hafs / Neid / Widerwertigkeit der Religion  
halben gewesen / wirdt auch noch wol bleiben bis an  
jüngsten Tag.

Wie denn auch Lutherus bezeuget 7. Tom. Je-  
nens. fol. 30. Des müssen wir vns / spricht er / erge-  
ben /

ben / alle die so wir Christen sind / vnd selig werden  
wollen / das in der Christenheit keine Ruhe noch auff  
hören ist / mit Secten / falschen Brüdern / vnd allerley  
Teuffels wüten. Der Teuffel wil vnd mus vnter den  
Kindern Gottes seyn / Hiob 1. Man lese die Kirchen-  
historien sampt dergleichen / vnd sehe mit vleis drein /  
so wird man finden / wie vom Anfang in der Christen-  
heit solch wüst Wesen von Secten / Irthumb vnd als  
lerley Ergernis gewesen ist / das auch vnter den Hey-  
den / da der Teuffel leibhafftig regiere / besser / stiller /  
vnd seiner Regiment anzusehen gewesen ist / denn vnt-  
er den Christen. Das die grossen Regenten im Röm-  
ischen Reich mit gewaltigem schein vñ glimpff ha-  
ben können sagen: Sihe / die Buben / wie sie sich selbst  
vnter einander fressen / vnd wollen doch die Welt vnt-  
er sich bringen zu irem Glauben.

In seiner Hauspostill / am Sonntag nach dem  
Christtag / sagt Lutherus: Wir habens nun viel jar  
her öffentlich erfahren / das man auff vielen Reichs-  
versamlungen darvon gehandelt / vnd es gern dahin  
gebracht hetten / das alles verglichen vnd vertragen  
were / vnd man also predigte / das es jederman gefels-  
lig / vnd niemand ergerlich were / etc.

Christus kame zu den Jüden / vnd richtete in eis-  
nem Lande einen Rumor an / vnd sie kondten solches  
nicht wehren. Jetzt ist er durch sein Euangelium zu  
uns kommen / one vnser wissen vnd willen / vnd richt  
ein Rumor an / bistu böß so were es / oder bistu klug so  
thate der Sachen.

Viel Klüglinge sind wol / die sich vnterstehen der  
Sachen durch menschliche Weisheit zu helffen / Aber  
ich wil inen zusehen / werden sie es enden / alle Erger-  
nis vnd Spaltung auffheben / Friede vnd Einigkeit  
T machen /

machen / (merck D. Jacob) wie sie fürgeben / so wil  
ich diesen Text (nemlich / Christus ist gesetzt zum  
Zeichen / dem widersprochen wird) austragen / etc.

Er sagt auch von der Vergleichung vñ Einigkeit  
in der Kirchen / in Religions Sachen / Lutherus als  
so: Im Anfang waren nur drey Menner / ein Vater  
mit zweyen Söhnen / die waren der Religion oder  
Glaubens halben mit einander vneins.

Da köndt der fromme betrübte Vater Adam / sin  
ne zwen Söhne / Cain vnd Abel / in der Religion nicht  
vertragen / wie vult man denn heut zu tage die Sch  
wermer / des Teuffels Samen vnd die böse Welt / die  
gar im Argen liget / mit dem heiligen Samen Jesu  
Christi / der am Wort hanget / vergleichen oder ver  
tragen. Es ist der klugen vnd gescheiden Welt höchste  
Thorheit eine / das sie Christi Gliedmas vñ des Teu  
fel Gesellen eins machen wil.

In der Auslegung des Propheten Esaiä schreibet  
D. Selnecker im Beschluß: Es ist D. Luther die  
Concordia, am Tag der Einigkeit selig in Christo ents  
schlafen / vnd hat jm die Concordia nachgefolget. Die  
so bald keiner / er sey so hoch vnd heilig er wölle / aus  
eygenem Kopff vnd vermeynten stolzen Lyffer / wird  
wider bringen können / Ob gleich darvon ein grosser  
vergebener Rhum vnd ein grosses Geplerr gemacht  
wirdt.

Da höret jr D. Jacob / was D. Selnecker / euwer  
guter Compan vnd Gespan / von euwer Concordians  
formel vnd Friedshandlung iudiciret / helt vnd pro  
nunciiret / etc.

7. Es hat die Vergleichung / Einigkeit vnd Bey  
nigkeit in der Religion / so D. Jacob schmieden wil  
vnd hoch rühmet / das sie in Chur vnd Fürsten Land  
den  
wan  
selb  
beze  
Sec  
her  
vn  
sten  
Chri  
den  
das  
dern  
den  
ten  
glau  
Tag  
gleich  
Men  
finde  
Y  
für d  
los g  
heuff  
von t  
vnd  
keit  
Mar  
ren  
zuseh  
Geda  
eigen  
Augf  
wie er

den vnter den / der Augspurgischen Confession Ver-  
wandren / weit vnd breit jren foregang haben sol / eint-  
selzam Ansehen auch deshalb. Die heilige Schrift  
bezeuget / das für dem jüngsten Tag allerley Kotten/  
Secten / Vneinigkeith vnd Zwyspalt in Religions sa-  
chen wachsen vnd vberhand nemen sollen. Reinigkeith  
vnd Einigkeith der Lehre bey dem geringsten vnd klein-  
sten Heuflin kaum seyn werde / wie den der **HER**  
Christus selbs bezeuget / das es je lenger je erger wer-  
den wird / je neher der jüngste Tag herzu rückt / wird  
das für seiner zukunfft / nicht einer / zween / drey / son-  
dern viel viel falsche Propheten sich auffwerffen wer-  
den / das auch die Auserwehlet / so es möglich / möche-  
ten verführet werden. Es werden auch rechte Christe  
glaubige Menschen auff Erden / vor dem jüngsten  
Tag / so wenig / dünne vnd gering seyn / das Christus  
gleich mit wehklagen sagt: Meynstu auch / wenn des  
Menschen Sohn wird kommen / das er wird Glauben  
finden auff Erden.

Weil denn dem also / das der Tag des **HERREN**  
für der Thür / der lügen vnd schwarm Teuffel gleich  
los gelassen / allerley Irrthumb / Kotten vnd Secten  
heuffig vberhand nemen / die zal der Rechtleubigen  
von tag zu tag abnimpt / vnd je lenger je kleiner wird /  
vnd Doctor Jacob gleichwol Einigkeith vnd Reinig-  
keit der Christlichen Religion vnd seligmachenden  
Wahrheit vnter so viel viel tausend Lerern vnd Zuhö-  
rern Deutsches Landes suchet vnd rhümet / so mag er  
zusehen / das ihn solche eyngelbete Idea vnd süsse  
Gedanken / von der vermeynten erichteten vnd nich-  
tigen Reinigkeith vnd Einigkeith / in der Religion vnd  
Augspurgischen Confession / nicht betriege. Denn  
wie ers fürnimpt vnd fürgibt / so müssen die Schwere

mer vnd Gottlose Menschen / vor dem jüngsten Tag  
abe / vnd rechtschaffene Christliche Lehrer vnd Zuhö  
rer zunemen / vnd nicht wenig / sondern viel vnd ein  
größer hauffe der Christen vnd Gleubigen / so reyne  
vnd eins in der seligmachenden Wahrheit / zu der Zu  
kunfft des **JEKKE** Christi auff Erden ange  
troffen vnd selig werden. Aber man sol mehr des he  
ren Christi propheceyung oder Weissagung / der ein  
himlischer / allwissender / warhafftiger vnd glaub  
würdiger Warsager ist / denn der vngewissenen vnd  
vermessenen Menschen Treumen glauben geben.

Der Mann Gottes / D. Luther / hat geprophe  
ceyet / als hernach angezeiget wirdt / das es der Sa  
tan / nach seinem Tode werde durch Gottes Verheng  
nis / vmb vnser Sünde / Verachtung / Verfelschung  
vnd verfolgung des Wors willen / dahin bringen / das  
man in ganz Deutschland kaum werd ein reyne Can  
gel finden.

D. Jacob aber ist der güldene grosse Parprophet /  
der nach dem Tode Lutheri / nach dem sich allerley  
Irthumb / Verfelschung / Spaltung vnd Zwytracht  
in der Religion / auch vnter den Augspurgischen Con  
fessionverwandten / zugetragen / vnterfengt sich aus  
vbermütiger Vermessenheit / es dahin zu bringen / das  
auff viel tausend Cangeln in Deutschlandt die heyl  
würdige Wahrheit reyn vnd allerdinge vnuerselcht sol  
geprediget / vnd die Menschen mit grossen hauffen  
sollen selig werden / vnd in Himel komen.

Wenn D. Jacob ein solcher Mann were / vnd das  
zu wegen köndt bringen / das er den Teuffel aus Kir  
chen vnd Schulen / Höfen / ja Herzen der Menschen /  
der Lehrer vnd Zuhörer / weit weit vber Meer bann  
ten / vnd vnter so viel Lehrern vnd Zuhörern / Christi  
lichen

lichen Frieden vnd Einigkeit stifften vnd zu wegen  
bringen köndte/das die Leut mit grosser Anzal heuffe  
sig für dem jüngsten Tag vnd in diesen letzten gefehrs  
lichen ergerlichen Zeiten in Himmel komen / vnd selig  
werden solten / wie an seinem Fürnemen vnd Rhum  
abzunemen / so were er mit Golde vnd der ganzen  
Welt Gut nicht zu bezalen / Ja so setzte man in billich  
vber alle Bepst / Cardinel / Bischoffe / Patriarchen/  
propheten / Apostel / ja Engel darzu: Denn kein Eng  
gel / Patriarch / Prophet / Apostel / Bapst / et. das hat  
können jemals zu wegen bringen / wird es auch keiner  
weil die Welt stehet / zu wegen bringen / was sich D.  
Jacob dürstiglich vnd vermessenlich / mündlich vnd  
schriffelich / vnuerschempt mit seiner suau loquentia  
rhümet. Dauid ist ein Geistreicher / Königlicher / ge  
waltiger Prophet gewesen / noch hat ers nicht können  
dahin bringen / das der grosse Hauffe der Lehrer vnd  
Zuhörer die Wahrheit angenommen / oder eine Vergleis  
chung vnd Einigkeit / was reyne Lehre vnd verwerfs  
ung der Irthumb anlanget / hette stifften vnd auff  
richten können: Der Hauff der Schwermer vñ Gottes  
losen ist so gros / vnd dargegen das Heu flein der rech  
ten Heiligen so klein gewesen / das er 12. Psalm. mit  
seufftzen klagt: Hilff H E R R / die Heiligen haben  
abgenommen / vnd der Gleubigen ist wenig vnter den  
Menschenkindern. Er klagt auch Psal. 94. Wer ste  
het bey mir wider die Boshaftigen / Wer tritt zu mir  
wider die Vbeltheter. Er hat nicht so einen grossen  
zu vnd beysfall gehabt / in Religion vnd Glaubens sa  
chen / die heylsame Wahrheit betreffend / wie sich D.  
Jacob eines grossen zu vnd beysfalls rhümet.

Der fürtreffliche Prophet Elias klagt auch darü  
ber / das der gröste Hauff für Baal ( wie man jezund  
T iß m öcht

möcht sagen / für dem Baal oder Gözen Accidens) ihre Knie gebeuet / vnd meynet er sey allein / wenig ausgenommen / die jm doch unbekannt waren / so ihre Knie für Baal nicht gebeuet.

Ja der HERR Christus Gottes Son / der selbs auff Erden gepredigt / klage vnd sagt / das die Glaubigen eine kleine Herde / oder ein kleines / verachtes / geringes Heufllein sind / Wie auch der Prophet Zephanias 3. sagt.

Die Menschen werden nicht mit grossen Hauffen vnd grosser menge selig / sondern es wird wol war bleiben / das Christus saget: Der Weg zum Himmel oder Seligkeit ist schmal / vnd wenig wenig gehen denselbigen / der Weg aber zur Verdammis ist breit / vnd vil viel gehen denselbigen / etc. Nach D. Jacobs Fürnehmen vnd Rhum mus es heissen: Ich habs dahin gebracht / das viel die Wahrheit annehmen / vnd der Wege zum Himmel breit / welchen viel gehen / vnd selig werden: Dagegen der Weg zur Helle schmal / welchen wenig gehen in vielen Orten / Landen Deutscheslands.

In der Offenbarung Joh. Cap. 6. sagt der Geist Gottes: Die Sonn ward schwarz wie ein herin Sack / vnd der Mond war wie Blut / vnd die Sterne des Himmels fielen auff die Erde / gleich wie ein Feygenbaum die Feygen abwirfft / wenn er vom grossen Winde bewegt wird. Solchs wird von allen Christlichen Theologen auff diese letzte Zeit gedeutet. Die Sonne beudet den HERRN Christum / der Mond die Kirche / die Sterne die Doctores vnd Lehrer in der Kirche. Die Sonn wird schwarz / das ist / Christus oder die Lere von Christo / der da ist die Sonne der Gerechtigkeit vnd Wahrheit / wird von Papisten / Jesuitern / Zwinglianern / Accidengern / vnd andern Schwermern

mern hin vnd wider/vertunckelt/ vnd gleich mit Fin-  
sternis der Irrehumb bedecket. Der Mond wirdt wie  
Blut/ das ist/ die Christliche Kirche/ so von Christo  
der Soñe der Gerechtigkeit vnd Wahrheit/ das Liecht  
der warhafftigen Lehre empfehet/ (wie der Mond  
sein liecht vnd schein von der Sonne hat vnd nimpt)  
wird durch der Schwärmer vnd Versürer Confusion/  
Lügen vnd Irrehumben/ vnd der Verfolger Wüten/  
vnd der Lehrer Vneinigkeit/ scheusslich deformatet  
vnd ungestalt gemacht. Die Stern fallen vom Him-  
mel/ das ist/ die sürnembsten vnd ansehenlichsten Le-  
rer der Kirchen/ die ein weil herrlich vnd klerlich mit  
ihrer Lehre vnd Bekenntnis gelenchtet/ die fallen von  
der Wahrheit ab/ wie leyder seydt der zeit des Interims  
her vielfeltig geschehen/ vnd noch teglich leyder ges-  
chicht/ Viel Lutherische Lerer haben das Interim  
angenommen/ mit dem Papst colludiret vnd geheus-  
chelt/ vnd sich mit ihm in Lehre vnd Ceremonien ver-  
glichen.

Viel Theologen vnd ansehenliche Lerer/ so gleich  
Lichter der Kirchen ein zeitlang gewest/ sind vñ der  
Christlichen Lutherischen Lere/ vom 3. Abendmal  
des 3. R R N/ zu dem Zwinglischen oder Calvinis-  
schen Schwarm gerhaten.

Vberaus viel/ viel/ derer Doctorn vnd Lehrer vnd  
Lichter der Kirchen/ so allen anderen Corruptelen  
widersprochen/ fallen jetzt für dem Baal oder schand  
Gözen Accidens nider/ beten vnd nemens an/ vnge-  
acht/ das es ein Lerna oder Grundsuppe/ Receptaculū,  
unterschleiffe vnd auffenthaltens aller Schwärme-  
ren ist.

D. Jacob aber wil durch solche Weiffagung des  
3. Geistes vnd augenscheinliche Erfahrung/ gleich  
ein Loch/



ein Loch / vnd dieselbige verdecktig / wil nicht sagen  
lügenhafftig machen. Vnd meynet / gibet für / vnd  
rühmet / die Sonne oder Lehre von Christo / sol durch  
seine Formulam concordie, vnd Fried notel heller schei-  
nen für dem jüngsten Tag / den sie jemals geschienen.  
Der Mond oder die Christliche Kirche vnd Lerer / sol-  
len nu als der leuchtet werden / das sie alle / oder ja der  
meiste theil heuffig zur Warheit treten / vnd sich in  
der Religion vnd Glaubens sachen vergleichen / vnd  
fest bey der Warheit stehen / vnd alle Irthumb mit  
Ernst von Herzen grundt mündlich vnd schriftlich  
verwerffen vnd verdammen sollen / vnd die Fürsten  
vnd Gewaltigen / die Herrn dieser Welt / die böse Ge-  
ster / vnter dem Himmel / die in der Finsternis dieser  
Welt herrschen / Ephes. 6. werden sich gleich für D.  
Jacob / als dem vniuersal Conciliator / vnd neuwen  
Deutschen Bapst / etwa in die Helle verkriechen / oder  
in der Insel Calicut / oder in den Seeinklüfften vnd  
Steinrigen sich verbergen müssen / vnd an den örtern  
da D. Jacob mit seiner Formula concordia herrschet /  
nicht mucken noch gucken dörfen. O D. Jacob / kennet  
ihr den Teuffel recht / ihr würdet euch warlich /  
warlich / dis vnmögliches Wercks der Vergleichung  
nicht vnterfangen. Ich wil euch nur ein einiges Ex-  
empel zu Gemüt führen.

Der Christliche / eyfferige / ernste / beständige Theo-  
logus vnd Discipel Lutheri M. Johannes Stolz  
Weiland Hofprediger zu Weimar / der allzeit den Cor-  
ruptelen / Verfelschungen / so nach Lutheri Tode in  
Kirchen vnd Schulen eyngeführet / beständig / münd-  
lich vnd schriftlich widersprochen / vnd aller Collu-  
sion / Heuchelei / Vergleicherey vnd Schmiererey von  
Herzen feind vnd entgegen gewesen / ist zur zeit vber  
eyler

eyler / mit süßen Worten vñ prechtigen Reden neben  
andern dahin beredt worden / das er in einen Vertrag  
vnd Amnistiam, oder verschweigung der Adiaphoristes  
rey vnd eynggeführten Irthumen / one der Corruptes  
listen vnd Adiaphoristen widerruff / abbitte vnd ver  
söhnung mit Gott vnd der Kirchen / wiewol kümmer  
lich vnd schwerlich gewilliget hat / denn er sich lange  
gestreubt vnd des gewegert. Darüber ist hernach dem  
erwährgigen vnd aufrichtigen Bekenner so angst  
vnd bang worden / das er in seinem betrübten Gewis  
sen keines weges hat Können zu frieden seyn / bis er  
solch sein versehen / Sehl vnd Fall / so im eine vntregli  
che Bürde in seinem Gewissen / mit dem Davidischen  
peccavi / abgelegt hat. Wie denn sein eygen Bekent  
nis / die er mit seiner eygnen Hand auff seinem Tode  
bett gestellet / andern / so etwan zu keren wolten / zum  
Exempel vnd Trost / den andern aber / so ire Collusion  
vnd Abfall halsstarrig vertheidigen vnd beschöner /  
zur Warnung / folgend also lauten.

### Erkenntnis / Bekentnis vnd Widerruf M.

Johan Stolz / seines Versehens  
haben.

Ich Johan Stolz / bekenne auff meinem Siech  
vnd Sterbbette / gegen Gott / vnd meinen gnedigen  
Fürsten / den Gebrüdern Herzogen zu Sachsen / etc.  
das ich vor etlichen Monaten zu einer Deliberation /  
auff die II. vnd III. postulata / aus irer Fürstlichen  
Gnaden Geheis / gezogen / da denn vom Herrn Am  
dorffio / Schnepffio / Victorino / Aurifabro / die Artis  
kel erwogen / vnd Antwort darauff gestellet / an wels  
cher ich / aussershalb der puncten mit dem vertrag der  
Adiaphoristen / allenthalben zu frieden stehe / auch  
dazumal

dazumal mich des obgedachten puncten halben haben  
eyntreiben vñ schweygen lassen / so wol als dem Herrn  
Amsdorffio die Clausel gefallen / das ich gemeynet  
die ganze Reuocation stecket im ganzen Artikel.  
Tu mercke ich / das sich solcher Conciliation die Adia-  
phoristen trösten vnd behelffen wollen / weil wir auch  
dieses theils jnen dieselbigen schencken / wie denn derselben  
selben Adia phoristen Discipel etliche mir für etlichen  
Wochen fürkommen sind: Weil aber solches zur Scham  
mach Götliches Namens / vnterdrückung der Wahr-  
heit wil gerhaten / vnd ich deshalb in meiner Schwa-  
chheit von Gott für Gericht gefordert bin / so ge-  
dencke ich solche Sünde nicht auff mir zu lassen / wie  
dem dem Herrn Hofmeister / aus mein Rhaeschlag  
auff die zusamenkunfft der Theologen / mein Zuffe-  
betant / vnd mein hertz nie gewesen / Abfall zubeschö-  
nen / den Deliberanten auch noch nicht in vergeßte Kan-  
seyn komen / wie ich mich gestreubet. So bekenne ich  
das ich mich hab eynnemen lassen / vnd ist mir leyd / be-  
zeuge hiemit / das ich mit den Adia phoristen nicht ge-  
denck zuvertragē zu seyn / auch niemand dazurhaten.

1. Sie widerruffen denn jren grewlichen Abfall.
2. Falschung der Lehre.
3. Eynführung Papistischer Ceremonien.
4. Verjagung frommer Priester.
5. Betrübung vnd verfärgung / auch verwirrung  
so viel tausend Seelen.
6. Verödung vieler Kirchen.
7. Vergleichung mit den Messbischoffen / vnd  
was die helle Sonne am Mitttag wider sie öffentlich  
schreyet vnd zeuget. Den ich wil das Davidische pe-  
caui aus der Bibel nicht dempffen / welches mir mein  
heller höchster Trost ist in meinen Ansechtungen.

wenn

wenn ich dahin komme / so hab ich gegen Gott genon-  
nen / so antwortet er mir Väterlich: Abstuli peccata tua.  
Ich wil den letzten Adiaphorismum der Gelehrten  
vnd der Welt nicht helfen stercken / da sol mich mein  
Heyland Jesus Christus für behüten. Bitte derwe-  
gen hochgedachte meine gnedige Fürsten vnd Herren/  
ire Fürstliche Gnade wölle diese meine Reuocation/  
denen / so die Artikel deliberiren vnd stellen haben  
helffen / zuschicken / vnd so die publicam reuocationem  
nicht gedencen hineyn zu bringen / mich von der Con-  
siliation zu excludiren. Denn also vnd nicht anders  
gedencke ich zwerscheinen für dem Richteruel Christi/  
vnd weys ja so wol / was ich von gelerten Leuten vnd  
(wie sie stets im Mund haben) Præceptoribus halten  
sol / als der einer.

Solches hetze ich gerne für fünff Wochen / da ich  
mit dem Tode fieng an zu handeln / angezeigt / ich  
kondte es aber für Schwachheit niemand dictiren/  
noch aus zittern vnd hinfallen der Hand solchs schrei-  
ben / weil mir aber mein Gott heut Losung gegeben/  
hab ich das Peccavi singen wöllen / vnd weys Er hat  
mir mein nimiam credulitatem vergeben. Scriptum Weis-  
mar / Montags nach Jubilate / Anno 1556.

Solch Exempel der Buss vnd Reuocation M.  
Johanni Stolzij seligen / der vns gleich eine rechte  
Formel einer Christlichen Conciliation / vertrags vnd  
Einigkeit in seinem Widerruf vorstellet / hab ich D.  
Stößeln Anno 1566. in meinem Recept für die Ver-  
folger fürgehalten / das er demselbigen auch solt bil-  
lich nachfolgen / sein leichen vnd vergleichen mit den  
Adiaphoristen vnd andern Corruptelisten erkennen/  
bekennen / Gott vnd der Kirchen abbitten / vnd das  
gegebene Ergernis ablehnen / solte / ehe das Gnaden-  
V ij stünds

stündlein auslieff/ vnd im der Weg verrennet würde.  
Stößel aber veracht vnd verlacht damals trozig sol-  
che meine trewhertzige Warnung/ Sprüet vnd sprü-  
zet damals mit schelt vnd lesterworten vmb sich/ wie  
ein zorniger vnd erbremster Hamster/ vnd wolt kuren  
vmb kein Wasser betrübt haben: Wie es im aber end-  
lich darüber ergangen/ ist kundt vnd offenbar.

Wo jr aber Herr D. Jacob solche vnd andere war-  
nung werdet auch in Wind schlagen/ trozig vnd mu-  
tig in ewrem Fürnemen fortfaren/ solt jr zu seiner zeit  
erfahren mit ewrem Schaden vnd Wehelagen/ wie es  
euch darüber gehen werde. Der Kewling schleift vnd  
ruhet jetzt sicher in ewerem Gewissen/ wenn er aber  
wird auffwachen vnd euch anbellent/ da wirdt sich eu-  
wer Vermessenheit vnd Rhum verlieren.

7. Dis hat auch ein selgam Ansehen/ Jr wöllt  
Herr D. Jacob ein Formulam concordiz, oder Friedens-  
notel/ in Religions sachen/ anstellen/ stifften vñ auff-  
richten/ mit fürwendung/ das solche Concordanzfor-  
mel oder der Einigkeit vnd des Friedens notel Gottes  
Wort von D. Luthers Catechismo vnd Schrifften  
gemes sey: Vnd stellet den ersten Artckel von der Erb-  
sünde im Antritt falsch. Was kan nun guts auff ein  
solchen nichtigen faulen Grundt gebauwet werden/  
damit jr Herr D. Jacob den Grund umbreisset. Das  
nun solches fürnemen ein guten Ausgang solt gewin-  
nen/ ist nicht wol zu glauben.

Falsch aber vnd wider Gottes Wort vnd D. Lu-  
thers Catechismum vnd Schrifften/ ist das in der  
Formula concordiz, wie auch in ewrer Weimarischen  
Predigt hefftig der Unterscheid zwischen der verderb-  
ten Natur des Menschen vnd der Erbsünde verheh-  
liget wird/ vnd mus euch D. Jacob die Erbsünd nur  
ein Zei-

ein Accidens seyn / Ja dörfte euch wol in ewren Schrifften vnuerschempt höre lassen / das alle Orthodoxi oder rechtschaffene Lehrer die Erbsünde nur für ein Accidens haben vnd nemen.

Das aber ewer ertreumter oder ertichter vnd nichtiger Vnterscheidt / zwischen der verderbten Natur vnd der Erbsünde / wider Gottes Wort / D. Luthers Catechismum vnd Schrifften sey / beweis ich den eintzigen Christen zum Vnterricht kürzlich vnd gründlich / wie folget.

Die 3. Schrifft bezeugt / das der Mensch anfänglich zu Gottes Bilde erschaffen sey / als denn in dem ersten Buch Mosi Cap. 1. ausdrücklich gemeldet wird. Das Gott gesprochen: Laß vns Menschen machen / ein Bild das vns gleich sey. Vnd bald darauff sagt Moses: Gott der 3. R R schuff den Menschen / im zum Bilde / vnd widerholet es noch einmal / Zum Bilde Gottes schuff er den Menschen / welchs in dem Verstand geredt wirdt / nicht das et was vnterschiedens als ein Accidens am oder im Menschen / sondern der Mensch / der Mensch selbs / vñ der ganze Mensch oder Menschliche Natur vnd Wesen / allerding durch aus / mit Leib vnd Seele zu Gottes Bilde / in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / wie Paulus dauon redet / das ist / heilig / gerecht / dem Willen vnd Gesetz Gottes gleichförmig / gemes / vnschuldig / vnstreflich vnd vnsterblich / geschaffen sey.

Denn Gott selbs also vom Menschen redet: Laß vns Menschen machen / ein Bild das vns gleich sey.

Vnd Moses zweymal nach vnd auff einander setzt vnd widerholet: Gott schuff den Menschen (merck) den Menschen ihm zum Bilde / ja den Menschen / den Menschen selbs ( Er spricht nicht ein vnterschieden

V iij                      Accie

Accidens qualitet) schuffer zu Gottes Bilde. Also  
wie es D. Luther erkleret vnd bezeuget in seinem Ge-  
nesi / das der ganze Mensch für dem Fall sey Gottes  
Bild oder die Erbgerechtigkeit / das ist / an Leib vnd  
Seele gerecht vnd richtig gewesen sey.

Wenn nun E. S. D. Jacob / vnd ewer Acciden-  
ter ertichte Glos vnd nichtiger Vnterscheid / solt  
der die des heiligen Geists richtige Grammatica vnd  
deutliche Sprach gelten / raum vnd statt haben / der  
gestalt: Gott schuff den Menschen / das ist / nicht den  
ganzen Menschen mit Leib vnd Seel / sonder ein vn-  
terschiedenes anhangendes Accidens oder Qualitet  
des Menschen zu seinem Bilde / vnd der Mensch  
das ist / nicht den Mensch selbs / sondern ein Accidens  
des Menschen ist für dem Fall Gottes Bild gewesen /  
So kan ein ander Schwermer solches Glöckleins vnd  
Pöckleins sich auch behelffen / vnd daher schwermen  
Christus Gottes Son / ist Mensch worden / oder hat  
menschlich Natur an sich genommen / das ist / nur ein  
vnterschieden Accidens qualitet des Menschen / oder  
wie die Manicheer vnd Valentinianer geschwermen /  
ein Phantasma / Gespenste des Menschen worden /  
oder hat nur ein vnterschiedenes Accidens qualitet  
menschlicher Natur / vnd nicht die menschlich Natur  
selbs angenommen. Item / nach dieser Glosse der Ac-  
cidenger köndt ein ander Phantast daher schwermen  
Christus / Gottes Sohn / hat als ein warhafftiger  
Mensch für vns am Creutz gehangen / hat für vns ge-  
liden / gestorbē / begraben / etc. das ist / nicht Christus  
der Mensch / oder die menschlich angenommene Natur  
Christi selbs / oder im Fleisch / wie Petrus redet / son-  
dern ein vnterschieden Accidens qualitet am Men-  
schen Christo / oder in seiner menschlichen Natur oder  
Fleisch

Fleisch / hat für uns am Creuz gehangen / gelidten /  
gestorben / sein Blut vergossen / et.

Item / Christus hat den Menschen / das ist / ein  
unterschieden Accidens des Menschen / vnd nicht den  
verlorren verdampren Menschen erlöset / mit seinem  
leiden vnd sterben. Solche absurda non rationis, sed fi-  
dei, vngereimte ding nicht der Vernunfft sonder des  
Glaubens / wider Gottes Wort / folgen aus dem er-  
treimten Unterscheid vnd Accidens, vnser Accidens  
nir scheidet vnd theilet zwischen dem Menschen vnd  
Bilde Gottes.

So wenig man nu den Zwinglianern diese Glosse  
gesteher, vber den worten Christi / Das ist mein Leib /  
der Leib Christi ist da, das ist / des Leibs Christi qua-  
litas efficacia, krafft vnd wirkung / vnd nicht der Leib  
selbs / ist im 5. Abendmal: So wenig mus man den  
Accidensern vnd neuwen Alchimisten / Distilirern /  
Scheidern vnd Theilern / gestehen / das sie aus Philo-  
sophischer Klugheit fürgeben / der Mensch / das ist  
nicht der Mensch selbs / sondern eine unterschiedene  
Accidens qualitet am Menschen ist zu Gottes Bilde  
geschaffen vnd gewesen für dem Fall.

Zum andern / Wenn die Schrift von dem Fall des  
Menschen vnd Verderbung der menschlichen Natur  
redet / so redet sie also dauon / das nicht nur etwan ein  
unterschieden Accidens oder Qualitet im Menschen /  
sonder der ganze Mensch selbs / gesündiget hab / vnd  
verderbt sey. Als Moses Genes. 3. vnd Paulus 2. Co-  
rint. 11. bezeugen / das der Teuffel in der Schlangen /  
durch seine Lügen / die Euam verführet / vnd erstlich  
mit seiner Schalkheit jren Sinn verrückt habe / oder  
wie Paulus zum Röm. am 16. dauon redt / mit süßten  
Worten vnd prechtigen Reden das menschlich Hertz  
Lue



Eue verführet habe / da auch durch des Teuffels Lügenwort das Hertz Eue verführet / oder ire Sinne vnd Seele verrückt / Gott widerpenftig vnd ungehorsam worden / als bald folget der ganze Leib vnd alle Glieder des Leibs hinach / Wie denn Moses meldet / nach dem der Teuffel der Eue Ohren vnd Hertz mit seinem Lügenwort erfüllet / eyngenomen vnd verkert / So hat Eua den verbottenen Baum mit iren Augen angesehen / vnd eine Lust vnd Begierd in irem Hergen / nach solchem Baum / gefühlet / ist mit iren Füffen zum verbottenen Baum gangen / mit iren Henden die verbottene Frucht abgebrochen / in Mund gesteckt / mit iren Zeehen zumalmet / durch den Rachen oder Hals hinein geschlungen / im Magen verdeuwet / vnd welchen verdeueten Apffel die Leber durch die Blutader in alle Gliedmas ausgetheilet / vnd solches alles wider Gottes Verbot : Von dem Baum des Erkenntnis gutes vnd böses soltu nicht essen / etc.

Wie denn Moses den Ungehorsam / wider Gottes Gebot / vnd Fall Eue vnd aller irer Glieder / mit diesen Worten anzeigt / Genes. 3. Das Weib so der Schlammgen zugehöret vnd Glasben geben / schawet an / das von dem Baum gut zu essen / were lieblich anzusehen / das ein lustiger Baum were / weil er klug machet. Item / Das Weib nam von den Früchten vñ ass / vnd gab irem Mann auch dauon / vnd er ass. Moses sagt nicht / ein vnterschiede Accidens im Weib vnd Mann / sondern / das Weib selbs schawet den Baum an / vnd findet in jr ein Lust / Neigung vnd Begierde zu dem Baum / das Weib selbs vnd nicht ein Accidens. Das Weib nam von den Früchten / vnd ass dauon / etc. Der Mann Adam selbs / vnd nicht ein Accidens in Adam ass von der Früchte / etc.

Wie nun nicht nur ein vnterschieden Accidens  
im Menschen / sondern der ganze Mensch / mit Leib  
vnd Seel durch des Teuffels Verführung Gott seinem  
HERRN widerspenstig vñ vngheorsam worden /  
vnd sich am verbottenen Baum veründiget oder ver-  
griffen hat: Also ist auch nicht ein vnterschieden Acci-  
dens qualiter des Menschē / sonder der ganze Mensch  
selbs / durch solchen seinen Vngheorsam oder Fall an  
Seel vnd Leib / oder Geistlich vnd Leiblich verdorben  
vnd gestorben / laut der Dreuung Gottes: Welches  
Tags du dauon wirst essen / wirstu des Tods sterben /  
du / du / du Mensch selbs / spricht Gott der HERR /  
vnd nicht nur ein vnterschieden vermeyntes Accidens  
in dir wird vnd sol des Tods sterben.

Wie denn auch vnser erste gefallene / verdorbene /  
vnd Geistlich vnd Leiblich gestorbene / oder zum Tod  
verurheilte Eltern gewar worden / das sie selbs vnd  
nicht nur etwan ein vnterschieden Accidens in ihnen  
nacket vnd blos / das ist / nicht mehr in ihrer Vnschuld  
heilig vnd gerecht für Gott seyn / wie für dem Fall / vñ  
machen ihnen Schürze von Feygenblettern / damit sie  
nicht nur ein vnterscheiden Accidens an ihnen / sonder  
sich selbs oder ihre verderbte / nackende oder schuldige  
Natur für Gott bedecken / oder zubedecken meynen.  
Wie solches alles Moses meldet / Genes. 3.

Vnd hören also / wie die 3. Schrifft bezeuget /  
das nicht etwa ein vnterschieden Accidens im Mens-  
chen / sondern der ganze Mensch / oder seine ganze  
Natur vnd Wesen durch seinen Vngheorsam verdor-  
ben / nackend worden vnd gestorben / wie die Kirche  
singt: Durch Adams Fall ist ganz verderbt / mensche-  
lich Natur vnd Wesen. Tota natura hominis in aliud  
mutata est. Die ganze Natur des Menschen / spricht  
Luther

Lutherus / ist anders. Vnd wie er sonst sagt: Der ganze Mensch ist zur Sünde / das ist / vngerecht / dem Gesetz Gottes ungleichförmig / widerspenstig / worden. Daher im 14. Psalm gesagt wird: Sie sind alle abgewichen. Er sagt alle / teinen / denn allein Christum ausgenommen / von Adam her / bis auff den letzten Menschen / der von Vater vnd Mutter / durch die fleischliche Geburt / herkompt.

Vnd in dem der h. Geist im 14. Psalm. sagt: Sie sind all abgewichen. Oder Rom. 5. Durch eines Menschen Ungerechtigkeit sind viel Sünder worden. Das mit sich vnd deutet der h. Geist auff den ersten Vngehorsam vnd Fall Ade / welcher vnd wir zwar in vnd mit im / als in des Lenden wir gewest / von Gott angefänglich also geschaffen / das menschliche Natur vnd Wesen für dem Fall du. chaus / an Leib vnd Seel heilig / gerecht / dem gerechten Willen vnd Gesetz Gottes allerdings gleichförmig / gemes vnd vnstetlich gewesen. Aber mit vñ in Adam sind wir alle aus des Teufels Lügenwort / Betrug vnd Verführung also von Gott vnd seinem Wort abgefallen vnd abgewichen / das vnser ganze Natur / wie Lutherus redet / zur Sünde / das ist / vnheilig / vngerecht / dem gerechten Willen vñ Gesetz Gottes ungleichförmig vnd widerspenstig worden / Geistlich vñ Leiblich gestorben. Es wird aber menschliche abgefallene oder abgewichene verderbte vnd verkehrte Natur vnd Wesen von D. Luth. nach Anleitung der Schrifft / Sünde genant darumb / das die gefallene verderbte vnd verkehrte menschliche Natur nit mehr sich artet / richtet / nach der vorgestellten Regel des Göttlichen Gesetzes / sondern darvon abgewichen / abgeschlagen / oder aus der Bahn gehottet ist / Denn Sünde heisset / wie S. Johannes

hannes vnd Lutherus bezeugen / das dem Gesetz nicht gleichförmig / sondern zu wider vnd entgegen ist / wie auch das Hebreische wort Kara, vnd das Griechische Anomia, welches Lateinisch Illegitimum, Deutsch Vnrecht heisset / mit sich bringet.

Weiter abcontrasiret vnd beschreibet der heilige Geist vnser / durch vnd nach dem Fall / verderbte Natur also: Da ist keiner der guts thut / auch nicht einer. Denn gleich wie in einem von Natur bösen faulen Baum / keine gute art / krafft vnd vermögen ist / gute frucht zu tragen: Also sind alle Menschen / oder ihre natur vnd wesen / durch den Erbfall gantzlich verderbet / vnd sogar von natur faul vnd zu nicht worden / das kein Geist / kein Geistlich Leben / keine Geistliche gute Art / krafft / vermögen / da mehr vorhanden ist / etwas guts in Geistlichen sachen zgedencken / zu reden / zu wirken oder zu thun / das auffer Christo vnd on Glauben dem Gesetz gemes vnd Gott wolgefellig were. S. Paulus / da er den verderbten Menschen / auffer Christo / eygentlich abmahlen vnd beschreiben wil / bleibt er fast bey den Worten Davids / Psalm. 14. allein das ers ein wenig deutlicher vnd weitläufftiger austreichet / da er zun Röm. 3. saget: Beyde Jüden vnd Griechen sind alle vnter der Sünden. Vnd wie er sonst sagt: Gott hat alles vnter die Sünde beschlossen. Was heist aber vnter der Sünde oder vnter die Sünde beschloffen seyn / das erkleret S. Paulus mit folgenden Worten.

1. Da ist nicht der gerecht / das ist / dem Gesetze gleichförmig sey / auch nicht einer.

2. Da ist nicht der verstedig sey / versteh in Geistlichen sachen / darinne wir von Natur blind / finster / ja die Finsternis selbs seyn / wie die Schrift bezeugt.

X ij

3. Da

3. Da ist nicht der nach Gott frage.  
4. Sie sind alle abgewichen / vnd allesampt vn-  
tüchtig worden.

5. Da ist nicht der guts thue / auch nicht einer.  
Paulus schleußt auch nicht die eusserlichen Glieder  
von der Sünde aus / in dem er aus den Psalmen hin  
vnd wider anzeigt / vnd sagt:

1. Ir Schlund ist ein offen Grab.
2. Mit jren Zungen handeln sie trüglich.
3. Ottern Gifft ist vnter jren Lippen
4. Ir Mund ist voll Fluchens vnd Bitterkeit.
5. Ire Füße sind eylends Blut zuergießen.
6. In jren Wegen ist eytel Vnfall vñ Herzleyd  
vnd den Weg jres Friedens wissen sie nicht.

7. Es ist keine Furcht Gottes für jren Augen.  
Bald hernach spricht Paulus: Es ist hie kein Un-  
terscheid / sie sind allzumal Sünder / vnd mangeln des  
Rhums denn sie an Gott haben sollen / etc.

Bey diesen Worten / Wir sind allzumal Sünder / et-  
sagt Lutherus ausdrücklich am Rande: Merck / das  
ist das Hauptstück vnd der Mittelplatz dieser Epis-  
stel (S. Pauli zum Rö.) vnd der ganzen Schrifft /  
Nemlich / das alles Sünde ist / das nicht durch das  
Blut Christi erlöset im Glauben gerecht wird.

Des Rhums Gottes aber manglen / heisset: Das  
kein Mensch sich für Gott rhümen kan / das er also  
sey / wie er anfänglich von Gott in Adam geschaffen  
Nemlich / ein Bild Gottes / Geistlich oder Gottuen-  
stendig / gerecht / heilig vnd vnsterblich: Sonder er ist  
aus Gottes Bilde / das ist / aus einem Gottverstend-  
gen / gerechten / heiligen / vnsterbliche Menschen / das  
Widerspiel oder Gegenbild / nemlich / ein Bild oder  
Larue des Teuffels / das ist / in Geistlichen Sachen  
aller

allerdinge blindt/vnuerstendig/vngerecht/Gott wi-  
derspenstig vnd sterblich/worden/wie Lutherus hirt  
vnd wider bezeuget.

S. Paulus aber beschreibet das menschliche Ges-  
schlecht/ausser Christo/so heßlich vnd greslich/dars-  
vmb/wie er daselbst meldet/auff das aller Mund ver-  
stopffet werde/vnd alle Welt Gott schuldig sey. Vnd  
wie er sonst sagt: Wer sich rhümen wil/der rhüme sich  
des **3** **2** **2** **2** Christi/ der ist vns von Gott zur  
Weisheit/Gerechtigkeit/etc. gemacht. 1. Cor. 1.

Zum dritten/Wie Adam vnd Eua nach dem Fall  
worden/nemlich/an Leib vnd Seele vngerecht/dem  
Gesetz vngleichförmig/widerspenstig/etc. Solche  
Kinder haben sie gezeuget/vnd zwar alle Eltern zeu-  
gen/durch die Fleischliche Beywohnung vnd Geburt/  
solche Kinder/welche auch von Natur vngerecht/  
dem Gesetz zu wider vnd entgegen/strefflich vnd vers-  
dampft sind. Wie denn von Adam Genes. 4. geschries-  
ben stehet: Adam erkant sein Weib/vnd sie gebar eis-  
nen Sohn Seth. Item Cap. 5. Adam zeugete einen  
Sohn Seth/der seinem Bild ehnlich/das ist/der nicht  
Gottes Bild ehnlich/das ist/heilig/gerecht/dem Ges-  
etz Gottes gleichförmig/vnd vnsterblich/wie Adam  
für dem Fall war: Sondern Adams Bilde nach dem  
Fall ehnlich/das ist/vngerecht/Gott vnd dem Gesetz  
von Natur widerspenstig vnd sterblich war/vnd hat  
Seth nicht allein ein sündlich Accidens/sondern eine  
durch Adams Fall ganz verderbte Natur vñ Wesen/  
von seinem Vater vnd Mutter geerbt/vnd aus Mut-  
ter leibe auff diese Welt gebracht. Wie auch David  
von sich vnd allen Menschen bekennet/Psal. 5. Sihe/  
ich/ich/ich selbs oder mein ganze Natur vnd Wesen/  
spricht David/vnd nicht allein ein vnterschieden Acc-  
cidens

accidens in oder an mir ist in Sünden empfangen. Das  
erklert der Mann Gottes also: Sibe/so war ists/das  
ich für dir ein Sünder bin/das auch sünde meine gan-  
ze Natur/mein anhebendes wesen/meine Empfeng-  
nis ist/schweig denn die Wort/Werck/Gedanken/  
vnd nachfolgend Leben/Ein böser Baum bin ich von  
Natur (merck von Natur/vnd nicht von wegen eines  
anklebenden Accidens) vnd ein Kind des Zorns/ ecc.  
Item/vber solche Wort spricht Lutherus in Erkle-  
rung des 51. Psal. Sünde ist das alles (merck das al-  
les/alles/one vnterscheid) was von Vater vnd Mu-  
ter geborn wird. Der **J E R R** Christus/der Mund  
der Wahrheit/weys auch von keinem vnterscheid zwis-  
schen der verderbten Natur vnd Erbsünde/sondern  
spricht zu Nicodemo dürr vnd klar: Was aus Fleisch  
geborn ist/das ist Fleisch/Joan. 3. Fleisch aber/wenn  
es in der Schrift dem Geist apponiret vnd entgegen  
gesetzt wird/wie es der Geistreiche vnd hocheleuchte  
Theologus D. Luther erklert/heist vnd ist für Gott  
ohne vnterscheid eytel eytel Sünde. Was ists gesagt/  
spricht Doctor Luther/wenn einer von Herzen sa-  
get: Ich bin Fleisch. Fleisch/spricht er/ist verdamp-  
tod/eytel Sünd/da kein Geist noch Gott/noch Göt-  
lich ding ist. Summa/es ist des Teuffels/vñ ein Heil-  
lebrandt/es mus anders werden/oder kan nicht in  
Himmel kommen.

Zum vierdren/ Das Gesetz/ oder Gott durch das  
Gesetz/wil haben/vnd erfordert vom Menschen/nit  
cht allein das ein Accidens qualitet/Lust/Gedan-  
cken/Worten vnd Wercken/sondern der ganze Mens-  
sche/mit Seel vnd Leib/vñ allen Gliedern/allerding  
durchaus/sol Gottes Willen/dem Gesetz/innerlich  
vnd auswendig gleichförmig vnd gehorsam seyn/vnd  
nicht

nicht im geringsten den zehen Geboten Gottes wider  
streben: Das Gesetz wil den ganzen Menschen geres  
cht vnd gehorsam haben. Darumb spricht Gott: Du/  
du/ du Mensch selbs / vnd nicht allein ein Accidens  
in dir/ solt Gott deinen **h E R R N** lieben / vnd ge  
horsam seyn von ganzem Herzen / von ganzer See  
len/ von ganzem Gemüt/ vnd von allen Kresften/ et.  
Wie auch in zehen Gebotten zu allen vnd zu einem jes  
den Menschen in sonderheit gesagt: Du solt nicht an  
der Götter haben / Den Namen Gottes nicht miss  
brauchen / etc. Du heist den ganzen Menschen mit  
Leib vnd Seel / spricht Lutherus / der sol allerdinge  
dem Gesetz gleichförmig vnd gehorsam seyn/ vnd das  
selbige weder mit Seele/ Leib/ Gedanken/ Worten  
vnd Wercken / vbertreten. Weil aber der ganze Mens  
sche mit seinem Wesen vnd Leben dem Gesetz nicht  
gleichförmig/ ehnlich vnd gehorsam / sondern demsel  
ben zuwider vnd entgegen/ vñ von Natur Gott feind  
ist/ so wirdt auch der ganze Mensch mit Leib vnd  
Seele vom Gesetz angeklagt vnd verdampt/ Deut. 28.  
Galat. 3. Verflucht sey ein jeder / der nicht bleibet  
in allem dem / was geschrieben ist in dem Gesetze des  
**h E R R N**.

Moyfes oder Gott sagt nicht: Verflucht sey die  
hand oder fus / oder allein der Leib mit den eusserli  
chen Gliedmassen / oder eusserliche wirkliche Sünde  
durch die Glieder begehet / als / Ehebruch / Mordt/  
Diebstal. Er sagt auch nicht: Verflucht sey der  
Mensch vmb des bösen vnterschiednen Accidens wil  
len / sondern ein jederman oder ein jeder/ vnd der ganz  
Mensch mit Leib vnd Seele/ der nicht bleibt in allem  
dem / oder thut was das Gesetz fordert.

Wenn



Wenn man eygentlich wil von der Sünde reden / so mus vnd sol man solches thun / aus vnd nach dem Geseze / vnd daraus anzeigen / was eygentlich die Sünde sey / Rom. 3. Tun gestehen alle rechtschaffne Theologen: Das Sünde sey vnd heisse / was nicht dem Geseze gleichförmig / ehnlich / gemes / sondern zu wider vnd entgegen ist / nach der Beschreibung 1. Joh. 3. Sünde ist das Vnrecht / Vnd wie Lutherus wider Latomum saget: Sünde ist vnd heisset alles was dem Geseze nicht gemes / sondern demselbigen zu wider vnd entgegen ist.

Vnser ganz verderbte Natur vnd Wesen ist dem Geseze nicht gleichförmig / gemes vnd gehorsam / sondern zu wider vnd entgegen / vnd ungehorsam / welches die Schrifft bezeuget / Roma. 8. Fleischlich gesinnet seyn / ist eine Feindschafft wider Gott. Item / Das Fleisch ist dem Geseze nicht vnterthan oder gehorsam / es vermag es auch nicht. Item / Galat. 5. Das Fleisch gelüftet wider den Geist. Es nennet vns auch S. Paulus / Rom. 7. Gottlose vnd Feinde Gottes. Lutherus auch hin vnd wider bezeuget / das nicht ein vnterschieden anhangendes Accidens / sondern vnser verderbte Natur / Fleisch vnd Blut selbs / Gottes Feind / vnd widerspenstig sey / als am Sonntag nach dem Christag / spricht er / Das die Natur des Menschen selbst / Gottes Feind sey / vnd als vnfinnig / rasend / wider / vber Christum den Heyland / wider den heiligen Geist / vnd wider das Gesez fichtet / würet vnd tobet. Item / in der Auslegung der Epistel am newen Jarstag sagt er: Wir sind vngerecht / dem Geseze / ja Gott selbs / aus ganzem Herzen feind.

Item / Vnser Natur ist ganz in Sünden verderbet / vnd Gottes Feind.

Item /

Item / Vnser Natur vnd Vernunfft vermag nichts / denn Gott nur widerstreben.

So sagt Lutherus auch in der Auslegung der 3. vnd 6. Bitte / das vnser oder des Fleisches Wille Gottes Willen widerstrebe / vnd vnser Fleisch vns in alle Sünde vnd Schande führet.

Sintemal nun die heilige Schrifft vnd Lutheri nicht allein bezeugen / das Sünde ist / was wider das Gesetz ist vnd strebet / Sondern auch erweisen / das vnser ganz verderbte Natur dem Gesetz zuwider vnd entgegen / ja Gott selbs feind sey. Darumb wöllet jr denn / Herr D. Jacob / nicht zugeben / das die verderbte Natur Sünde / ja die Erbsünde / Ursprung vnd Theterin aller wirklichen Sünden ist. Ir wisset ja wol / das dieses ein gewisse Regel ist / Cui tribuitur propria definitio, ei etiam tribuitur definitum, & è contra. Als weiß ich das zugeb / Christus ist Allmechtig / Schöpfer Himmels vnd der Erden / ein Herztkündiger / So mus ich auch gestehen / das Christus nicht allein Mensch / sondern auch Gott ist / denn Gott allein ist Allmechtig / Schöpffer aller Creaturen / vñ ein Herztkündiger : Also hie auch / wer da zugibt / das die ganze verderbte menschliche Natur dem Gesetze nicht gleichförmig / sondern widerspenstig ist / der mus auch zugeben / das sie Sünde sey / Denn Sünde ist vnd heist eigentlich / was dem Gesetz zuwider vnd entgegen ist. Nun kan die verderbte Natur nicht wirkliche Sünde seyn / darumb mus sie die Erbsünde / Ursprung vnd Theterin aller wirklichen Sünden seyn.

Zum fünfften / Weil auch der ganze verderbte Mensch oder menschliche Natur / ohne Vnterscheid / mit Leib vnd Seele Sünde / das ist / dem Gesetz nicht gleichförmig / sondern widerspenstig vnd verdampft  
ist / vnd

ist/ vnd seinet halben bleiben müß/ nach des Gesetzes  
Anklag vnd Auslag. So ist Gottes Sohn Mensch  
worden/ hat von der Jungfrauen Maria eine ganz  
durchaus allerding/ an Leib vnd Seele/ gebenedeyte/  
heilige/ gerechte/ dem Gesetz gleichförmige Natur an  
sich genommen / Genes. 22. Daniel. 9. Jerem. 23. 33.  
Luce 1. darinne er an vnser statt/ vnd vns zu gut/ den  
von vns im Gesetz erfordereten Gehorsam vollkömlich  
geleistet. Er hat niemand vnrecht gethan/ Es ist kein  
Betrug in seinem Munde gefunden / Esa. 53. Wel-  
chen niemand kan einer Sünde zeihen / oder vberwöl-  
fen/ Joan. 8. Der auch von keiner Sünde gewußt/ etc.  
2. Corinth. 5.

Darnach ist Christus für vns / spricht Paulus/  
2. Corint. 5. vnd Galat. 3. von Gott zur Sünde vnd  
Fluch gemacht / Gott hat auff Christum alle vnser  
Sünde geworffen / Esa. 53. die er auch als das ver-  
ordnete Lamb Gottes getragen/ Johan. 1. vnd Chri-  
stus hat auch gleich / als der selbstschuldige Vbelstet-  
ter / an vnser statt an Seele vnd allen Gliedmassen/  
vmb vnser Erb vnd wirklichen Sünden/ das ist/ vmb  
vnser bösen verderbten Natur vnd bösen Gedanken/  
Worten vnd Wercken sich martern/ verwunden/ ans  
Creutz schlagen vnd tödten lassen / Esa. 53. Seine  
ganze angenommene/ heilige/ gerechte/ menschliche  
Natur/ gerechter Leib vnd Seel/ vnd nicht allein ein  
unterschiedens Accidens in Christo hat für vnser vns  
gerechte Leibe vnd Seele/ angst/ qual vnd marter ge-  
litten. Der Gerechte/ spricht Petrus/ ist für vns vns  
gerechte gestorben.

Wir bekennen auch mit den Kindern in der Aus-  
legung des andern Articfels/ das Christus/ Gottes  
vnd Marien Son/ vns verlorne vñ verdampfte Mens-  
schen

sehen erlöset hat/etc. Vnd schliessen hie aus dem andern Artikel gewaltig/weil vnser verderbte/verlorne vnd verdampfte Natur vnd Wesen/der heiligen menschwerdung/gehorsams/leidens/sterbens vnd erlösung Christi/nottürfftig ist gewesen/Christus für vns zur Sünde vnd Fluch/von Gott gemacht/hat auch für vnser verderbte/verlorne vñ verdampfte Leib vnd Seel/an seinem gerechten Leib vnd Seel vnd allen Gliedern/angst/qual vnd marter/geliden/vnd seine heilige/gerechte menschliche Natur/für vnser verderbte Natur gestorben: Darumb mus vnser Natur an ihr selbs/ausser Christo/böse vnd Sünde/das ist/vngerecht/dem Gesetz zu wider/des Todes vnd Verdammis würdig vnd schuldig seyn.

Das aber vnser Natur an jr selbs böse/Sünde vnd vnrecht ist/vñ deshalb in der heiligen Menschwerdung vnd Erlösung Christi bedarff/ist aus den Worten des Propheten Esa. 7. Vns ist ein Kind geboren/vnd des Engels/Luc. 2. Euch ist der Heyland geboren/klar vnd offenbar/dabey Lutherus in seiner Postill sagt/am Christag: Vns ist ein Kind geboren/wer sind die VNS/denen das Kind geborn ist? das sind wir Menschen/nach der Schrift/der Mensch aber ist für vnd gegen Gott eine solche Creatur/welche sich von Gott abgekehret hat/Gottlos vnd böse/der Gewalt des Teuffels vnterworffen/schuldig des Zorns Gottes vnd ewigen Todes/denselbigen verzweiffelten Böswichtern (nemlich/vns Menschen) welche verlorn vñ verdampft sind/ist Christus zu gut geborn vnd gestorben. Item daselbst: Ich bin freylich Gottlos vnd böse/bey mir ist niches guts, sondern eytel Vntugend/Sünd vnd Tod/Teuffel vnd hellisch Feuer. Aber gegen dis alles sez ich dis Arentlein/  
A 4

welchs

welchs die Jungfraw Maria in irem Schoß vnd ire  
Brust hat / etc. weiles mir geboren ist / das es mein  
Schatz sol seyn / so neme ich mich auch dises Kindlein  
an / vnd setze es wider alles das ich nicht habe / bin ich  
nicht gerecht vnd from / so finde ich in diesem Kindlein  
eytel Gerechtigkeit vnd Fromkeit / Ist bey mir Tode  
vnd alles Vnglücke / so finde ich bey diesem Kindlein  
das Leben vnd alles guts.

Über den Spruch / Tit. 2. Christus hat sich selbst  
für vns gegeben / vns zu erlösen von aller Vngerech-  
tigkeit / spricht Lutherus in der Kirchenpostill am  
Christag:

Hie folget zum ersten / das du must glauben / das  
alle dein Wesen nichts denn Unreynigkeit vnd Un-  
gerechtigkeit / auffer Christo / in dir selbst / vnd wie er  
sonst sagt / eytel Sünde sey / must deine Natur / Ver-  
nunfft / Kunst / Freyen willen / lassen nichts seyn / etc.  
Tom. 5. Jenes. 14. Jesus Christus hat vns vertre-  
ten / vnd die Erbsünde sampt allen Sünden / so dar-  
auff folgen / auff sich genommen / vnd durch sein Lei-  
den gnug dafür gethan.

Wer nu leugnet / das vnser verderbte Natur vnd  
Wesen auff Christo nicht an jr selbst böse Sünde / das  
ist / vngerecht vnd straffwürdig / ja die Erbsünde vnd  
Theterin aller wirklichen Sünden sey / vnd das Chri-  
stus nicht gnug dafür gethan / der hat koppel vn̄ theil  
mit den Pharisern / Pelagianern / freywilligen Her-  
ren / Natur vn̄ Werck heiligen vnd Accidengern / ver-  
kleinert vnd lestert das heylsame Gnadenwerck der  
Erlösung vn̄ Verdienst Christi. In betrachtung sol-  
ches alles saget Augustinus: Die Pelagianer / in dem  
sie an den Kindern das Werck der Schöpfung preis-  
sen / vernichtigen sie darbey die Gnade des Erlösers.  
Wenn

Wenn wir in dargegen bekennen / das beyde Alte und  
Junge / aus lauter Gnade durch das Verdienst Chris-  
ti / selig werden / so schelten sie es schlecht vnd vnuer-  
schempt für Manicheische Ketzerey. Hæc Augustinus.

Wir sollen aber / spricht Lutherus in der Haus-  
postill / am Tage der Keynigung / die Blindenleiter  
(als die Pelagianer / die Accidenzherrn / so vnser vers-  
derbee Natur nicht Sünde / ja die Erbsünde / seyn-  
wöllen lassen) immer faren lassen / vnd darauff vleis-  
sig sehen / das wir diesen Artickel gewis vnd reyn has-  
ben mögen. Nemlich also: Christus ist der Heyland /  
das Licht / Darumb alles was aussere Christo ist / das  
ist eytel Sünde / Tod / Finsternis / Helle vnd Verdams-  
nis. Item daselbst: Ist Christus der Heyland vñ das  
Licht / so folget daraus / das alles / was nicht Chris-  
tus ist / Sünde / Todt / Teuffel / Helle vnd Verdams-  
nis sey.

Zum sechsten / Vnser ganze Natur / wie sie an jr  
selbs / aussere Christo ist / bedarff der Widergeburt / les-  
bendigmachung / erleuchtung / erneuerung / darumb  
ist sie aussere Christo an jr selbs Böse / Sünde / Vnges-  
recht / todte vnd blind in Geistlichen Sachen. Das sie  
aber aussere Christo vnd ohne Glauben vor der Widers-  
geburt ganz böse / sünde / vnrecht / todte vnd blind / in  
Geistlichen Sachen / ist / bezeugt die Schrifft hin vnd  
wider.

S. Paulus spricht: Wir sind todte in Sünden /  
Eph. 2. Johan. 1. Vnd Paulus / Ephes. 4. nennet  
vns nicht allein blind / sondern die Finsternis selbs / in  
Geistlichen sachen.

Item / die Schrifft nennet die Tauff ein Bad der  
Neuen oder Widergeburt vnd Erneuerung des heis-  
ligen Geistes / darinnen wir durch den heiligen Geist  
R iij lebens

lebendig / gerecht / erleucht / erneuert werden / das  
vmb mus ja Geistlich an vns nichts guts seyn / sonder  
wir müssen nur eytel Sünde / Tod vñ Finsternis seyn.  
Vnd Lutherus die Wort Pauli / Tit. 3. vber die Epis  
stel am Christag mit vleis erweget / vnd also schreibet.  
S. Paulus nennet das Bad nicht ein Leiblich Bad /  
sondern ein Bad der Widergeburt / das ein solch Bad  
sey / das nit obenhin die Haut weschet / oder den Mens  
schen leiblich reyniget / (oder ein Accidens Unflat / se  
parire / wegscheide / oder weschet) sondern des Mens  
schen ganze Natur umbkehre vnd wandele in ein an  
dere Natur / das die erste Geburt / vom Fleisch gesche  
hen / verstorret werde / mit allem Erbe der Sünde vnd  
Verdammis.

Item / Das dieses Bad vnd Widergeburt noch  
Erlischer werde verstanden / thut S. Paulus dazu  
vnd spricht: Erneuerung / das ein new Mensch /  
new Art / neuwe Creatur / da werde / die da ganz an  
ders gesinnet / anders liebet / anders lebet / redet vnd  
wircket / denn vorhin.

Item / Es mus ganz ein newe Haut da werden /  
vnd die Natur verwandelt werden / als denn folgen  
gute Werck von jnen selbs.

Item / Die Person mus selbs ganz heran / sterben  
vnd in ein ander wesen komen / welchs geschicht durch  
die Tauff / so wir glauben.

Vnd ist hie wol zu mercken / das die Schriffe be  
zeugt / das der Mensch selbs mus sterben / newgeborn  
vnd die Natur ganz vnd gar verendert vnd new wer  
den / in der Tauffe oder Bad der Widergeburt. Chri  
stus spricht: Es sey denn / das jemand oder der Mensch  
selbs mit seiner Natur vnd wesen newgeborn werde.  
so kan

so kan er ins Reich Gottes nicht komen. Es mus da  
ein tödtung oder erseuffung vnd widerumb ein leben  
digmachung/ new Geburt vnd verenderung der gan  
zen verderbten vñ Geistlich todten Natur/ vnd nicht  
allein nur ein separation der Erbsünde/ als eines un  
terschiedenen vñ in der Natur anlebenden Accidens  
geschehen/ der verderbte vñ Geistlich todte Mensch/  
Kind oder alter Adam selbs / mus sterben vnd unter  
gehen/ vnd ein neuwer Mensch herfür gehen / wie die  
Kinder in jrem Catechismo/ in der vierden Frag von  
der Tauffe/ bekennen/ in dem sie sprechen: Die Tauff  
bedeut/ das der alte Adam selbs in vns / durch teglis  
che Reu vnd Buße/ sol erseufft werden/ vnd sterben  
mit allen Sünden vnd bösen Lüsten / vnd widers  
vmb heraus kome vnd aufferstehe ein neuer Mensch/  
der in Gerechtigkeit vnd Keinigkeit für Gott ewig  
lich lebe.

Der alte Adam selbs / sagen sie / mus sterben vnd  
untergehen / vnd ein neuwer Mensch auffstehen/  
welchs von des alten Adams Geistlichem sterben vnd  
auffstehen geredt wirdt/ vnd zuverstehen ist: Vnd  
nicht nur von einer Reynigung oder Absonderung/  
der ertreumpten vnd vermeynten unterschiedenen/  
vnd an der Natur anlebenden Erbsünde / wie man  
auch bey der Tauffebetet: Gott wölle dieses Kind  
lein gnedig ansehen / vnd mit rechten Glauben im  
Geist beseligen / das durch diese heylsame Sündflut  
an im ersauffe vñ untergehe/ alles was im von Adam  
angeboren ist. Welches von der Erbsünde oder ver  
derbten Natur geredt vnd verstanden wird / so die  
Kinderlein mit sich auff diese Welt bringen / diesel  
bige böse Natur mus Geistlich erseufft werden vnd  
untergehen / vernewert/ verendert/ vnd widerumb  
Geist



Geistlich lebendig gemacht werden / wie Lutherus  
auch bekennet: Gottes Genade verwandelt vnd ver-  
neuert die ganze Person. Item / es gilt ganz vmb-  
kehren die Natur. Item / den Menschen zu erneu-  
ren / vnd die Person zu endern / ist nicht möglich / denn  
durch das Bad der Wiedergeburt des heiligen Geistes.  
Streitet derhalben Herr D. Jacob euwere vnd nicht  
vnser Lehre / von der Erbsünde / wider die heilige  
Taufe. Wir sagen / das der alte Adam oder verderb-  
te Natur selbs die Erbsünde sey: Ir aber schwermet  
vnd gebt für / das die verderbte Natur oder alter  
Adam zwey vnterschiedene ding sind / da jr doch son-  
sten in ewren Schrifften gestehet / das alter Adams  
Fleisch vnd Erbsünde equiuoca ein ding sind.

Wir lehren aus Gottes Wort mit Luthero / das  
vnser verderbte Natur oder alter Adam selbs mus er-  
seufft werden / vntergehen / vernewret / vmbgekehret  
verendert vnd verwandelt / wirdt lebendig gemacht  
werden / also / das aus dem alten Adam oder verderb-  
ten Natur / Geistlich ein neuwer lebendiger Mensch  
ein neuwe Natur vnd Creatur werden / wie Paulus  
vnd Lutherus reden. Ir aber gebt für / das der Men-  
sche oder Kinde werde gewesen vnd gereyniget von  
der Sünde / also / das die Erbsünde ein vnterschieden  
ding / von der verderbten Natur separiret vnd abge-  
sondert werde / vnd leugnet also / das vnser verderbte  
Natur oder alter Adam selbs die Erbsünde / vnge-  
recht / dem Gesetz zu wider / Geistlich todt vnd blind  
in Geistlichen sachen / sey.

Wir halten vnd nennen die Taufe aus der heili-  
gen Schrifte ein Bad der Wiedergeburt / Verneue-  
rung des heiligen Geistes / der lebendig machung / er-  
leuch-

sechtung des alten Menschen oder verderbten Natur  
oder der Erbsünde selbs.

Euch aber mus die Tauff schlecht ein Bad seyn/  
darinne die Erbsünde/als ein vnterschieden ding vom  
Menschen oder verderbte Natur separirt/gewaschen  
oder gereyniget werd/ziehet also die Widergeburt nur  
auff die separation oder alteration/vnd abwechsel/  
eines vermeynten vnterschiedenen vnd an der Natur  
lebenden Accidens qualitet vnflats/liget also mit  
den Pelagianern/Widerteyffern vnter einem Losas  
ment/vernichtiget vnd verkleinert die Erbsünde/die  
Tauff oder das Bad der Widergeburt.

Wir glauben/leren vnd bekennen/das der H. Geist  
ein widergeberer vnd lebendigmacher/vernewerer vnd  
erleuchter des altē Adams/oder verderbte Natur ist.  
Euch aber D. Jacob mus der H. Geist nur ein Bader  
oder Abwischer/Separator vnd Reyniger eines ver  
meynten anhangenden Accidens vnflats seyn/lestert  
vnd schmelet also die Ehr vnd Krafft des H. Geists/  
das jr auch in ewrer Weyhenechtischen Predigt sagt:  
Nicht das Kind sol in der H. Tauff ersauffen vnd vns  
tergehē/sonder was dem Kind angeborn ist. Da aber/  
spricht jr weiter ohne allen vnterscheid/das Kind  
die Erbsünde selbs were/so müste man das Kind in  
der Tauff ersauffen/wie man die junge Hunde ersauf  
set/was würde aber das für eine Tauffe seyn? Eine  
Zue/spricht jr solt diesen Irrthumb verstehen. Hiez  
mit gebt jr/hochgelerter Herr D. eweren groben vns  
erstand an tag/das jr nemlich das teuffen vñ ersauf  
fen des Kinds oder Menschen/allein auff gut Nicos  
demisch von der Leiblichen vnd Geistlichen Erseuf  
fung verstehet/wie jr den sagt: Da das Kind on allen  
vnterscheid die Erbsünde selbs were/so müst man das  
3 Kind

Kind erseuffen / wie man die junge Hunde erseuffet.  
Freyllich mus ein Erseuffung des Kinds in der Tauff  
geschehen / aber nicht ein Leibliche / sondern ein Geis-  
liche Erseuffung / Vnd wer nicht in der Tauff Geis-  
lich erseufft vnd newgeboren / Geistlich widerumb le-  
bendig gemacht wird / der mus hernach Leiblich ster-  
ben / vnd ewig verderben / wie die Gottlose Welt zur  
zeit Noah im Wasser / vnd pharao mit den seinen im  
roten Meer. Es geben auch dise ewre Wort: So mus  
man das Kind in der Tauff erseuffen / wie die jungen  
Hunde / euwere Leichtfertigkeit (möcht wol sagen /  
Gottlosigkeit) an tag. Christen reden nicht so leicht-  
fertig vnd Gottlos von der h. Tauffe oder Bad der  
Widergeburt. Wie auch einmal einer vom Adel / somit  
dem Widerteufferischen vñ Schwencckfeldische Geis-  
tlich beehört / gesagt: Ich hab etliche junge Kinder teuff-  
fen lassen / ich wolte das ich junge Hunde dar für heten  
lassen teuffen. Die Widerteuffer auch / aus Teuffel-  
scher Verachtung vnd Verkleinerung / die Tauffe ein  
Hundsbad nennen.

Es mögen auch alle frome Christen beherziget /  
vnd der Sachen nachdencken / was das auch für ein  
hochtrabender Rhum sey / das ihr euch vnuerschompe  
hören lassét / jr redet so verstendlich vom Handel / das  
auch ein Bue verstehen möcht / was Irrthumb in sol-  
cher Lehre were / damit jr euch warlich solche Kunst /  
Geschicklichkeit vnd hohe Gaben zumesset / das ihr so  
denklich vnd verstendlich von Sachen vnser Seelen  
Seeligkeit betreffend / leren vnd reden könnet / das nit  
allein die Menschen / sondern auch die Ase / Sew vnd  
andere vnvernünfftige Thier euwere Lehre / vnd was  
recht oder falsch vnd Irrthumb sey / verstecken mögen.  
Da doch die Propheten / die Apostel / ja Christus der  
Sohn

Son Gottes selbs/nicht haben könd so predigen/das  
es die Menschen aus vnd nach irer Vernunfft vnd na-  
türlichen Weisheit/geschweig denn die vnuernünfftis-  
ge Rñe/Ochsen/Sewwe/Pferde/etc.verstehen könd-  
ten. Ir sollet wol der Pater seyn/des in der Papisten  
Legenden gedacht wird / das er so säs vnd lieblich ge-  
prediget / das ihm auch die Gens vnd Vögel/Sewe/  
Rñe vnd andere vnuernünfftige Thier zugehöret.

Zum siebenden/Wen man in der Christlichen Kir-  
chen vom Artickel der Vergebung der Sünden oder  
Rechtfertigung eines armen Sünders für Gott han-  
delt/so wird aus Gottes wort vnd schriften Lutheri  
geleert/das ein armer Sünder oder Gottloser Mensch/  
der für Gott mit seiner ganzen Natur/wesen vnd le-  
ben/nichts denn Sünde auffer Christo ist/zu Gnaden  
angenomen/vnd aus lauter Gnad durch Christum/so  
er Bus thut/vnd an Christum gleubt/gerechtfertigt/  
oder von Gott gerecht gesprochen: Darumb mus er vñ  
sein ganze natur für Gott/auffer der Gnade vñ Chris-  
to nichts denn eytel Sünde seyn. S. Paulus sagt: Gott  
mache den Gottlosen gerecht. Item/ Sie sind allzu-  
mal Sünder/vnd werden on verdienst gerecht aus sei-  
ner Gnad/durch die Erlösung/so durch Christum ge-  
schehen ist: Darbey sagt Luth. Alles/alles ist Sünde/  
was nicht durch das Blut Christi im Glaubē gerecht  
wird. Summa S. Paulus vnd die 3. Schrift macht  
den Menschen vorhin gang vnd gar zu ein Sünder/  
ja Sünde / ehe er im Glauben durch Christum aus  
Gnaden gerecht wirdt. Lutherus sagt: Es ist alles  
Sünde mit vns (merck / mit vns) wir genieffen aber  
Christi Heiligkeit. In der Hauspostill am Tage Ste-  
phani / spricht er: Ich fühle in mir nichts denn eytel  
Sünde / dennoch bin ich gerecht vnd heilig / nicht in

mir selbs / sondern in Christo Jesu / welcher mir von  
Gott gemacht ist zur Weisheit vnd Gerechtigkeit.

Item / im 7. Jen. Theil am 451. Blat: Christus  
kleydet vnd schmücket mich / der ich eytel Sünde bin /  
mit seiner heiligkeit vnd Keynigkeit.

Ir solt hie Herr D. neben ewren Accidantzgespa-  
nen auch billich erwegen diese Wort Lutheri / das ist  
der einige Wege / dardurch man des fluchs los wird  
vnd entrinnet / das man gleube vnd in gewisser zuuer-  
sicht sage: Tu Christe es peccatum & maledictum meum,  
seu potius. Ego sum peccatum maledictum tuum, mors tua,  
ira Dei tua, infernus tuus: Tu contra es iustitia, benedictio  
vita, gratia Dei caelum meum. Das ist: Mein lieber Herr  
Christe / du bist meine Sünde vnd Fluch / oder vil mehr  
also / Lieber **HERR** Christe: Ich bin deine Sünde /  
dein Tod / dein Fluch / dein Zorn Gottes / deine Helle.  
Dagegen aber / lieber **HERR** / bistu meine Gerech-  
tigkeit / mein Segen / meine Gnade Gottes / Leben  
vnd Seligkeit.

Also hat auch Lutherus ein angefochtenen Bru-  
der vnd pfarrherr getröstet: Lerne Christum den ge-  
creuzigten recht erkennen / lerne an dir ganz vnd gar  
verzagen / vnd zu sagen: Tu Domine Iesu es mea iustitia,  
Ego autem peccatum tuum. Lieber **HERR** Jesu / du  
bist meine Gerechtigkeit / Ich aber bin deine Sünde /  
du hast das meine zu dir genommen / vnd dagegen mir  
das deine gegeben.

Im Altenburgischen Colloquio wird vnter andern  
von Vergebung der Sünde oder Rechtfertigung des  
Menschen also geredt vnd bekant: Eines Angefoch-  
tenen Gewissen mus viel mehr so schliessen: Du hast  
vberall keine gute Werck / du bist allerdinge ganz vnd  
gar durchaus / inwendig vnd auswendig / ein armer  
stein

stündender vn fletiger Sünder / für deinem Gott / Wie  
denn auch David selber bekennet: Tibi tantum sum pec-  
catum. Ich bin für dir nichts denn Sünde.

Das ihr aber / Herr Doctor / mit ewren Accidens  
schwermern leugnet / das des Menschē verderbte Na-  
tur nichts denn Sünde / oder die Erbsünde / vnd die  
Erbsünde auch der vergebung bedarff oder nit zu Gnaden  
angenommen werde / welches doch Lutherus klar  
vnd ausdrücklich in der Auslegung des 25. Psalms /  
vber diese Wort: **3** **E** **R** **R** sey gnedig meiner Missethat /  
die gros ist / leret vnd bekennet / Damit verrhas-  
tet jr euch / das jr vnter dem Fehlelein der Pelagianer /  
Papisten vñ Maioristen für die Gutthat der Natur /  
für die gegenwertigkeit vnd notwendigkeit der Na-  
tur vnd der guten Werck streitet / im Artikel der ver-  
gebung der Sünden / oder Rechtfertigung des armen  
Sünders für Gott / welcher den armen Sünder / der  
seiner verderbten Natur / Wesen vnd Leben / oder  
Werck halben / für Gott nichts denn eytel Sünde ist /  
aus Gnaden / vmb Christi willen / durch den Glauben  
rechtfertiget / oder zu Gnaden annimpt.

Lutherus sagt in der Auslegung der Epistel am  
Christag: Niemand schmehet die Gnade Gottes hö-  
her / widerspricht auch derselbigen Erscheinung nie-  
mand gewlicher / denn die Gleisner vnd Gottlose Hei-  
ligen / die ihr ding / wesen vnd leben / nicht wöllen las-  
sen nichts / Sünde vnd verdampt seyn. Item / Gott  
mus zu einem Narren werden / für denen die nach irem  
gurduncken vnd fühlen / nicht wöllen glauben / das ire  
(Natur) vnd alle ding Gottlos / verdamlich vnd sei-  
ner Gnaden dörrffrig seyn / das gar schrecklich ist.  
Das gilt warlich / Herr Probst / euch auch / vñ den an-  
dern Accidens Herrn / newen Alchimisten / Distillirern /  
**3** in **S**cher

Scheidern vnd Theilern / zwischen Natur vnd Erbsünde / die jr nit wöllet die verderbte Natur an jr selb nach dem Fall / außser Christo vnd on die Gnade Gottes / böse / sünde / vngerecht / dem Gesetz vngleichförmig vnd widerspenstig lassen seyn: Da doch Lut. sagt: Es wil die Gnade Gottes solche Kinder zu Schülern haben / das / obs vns dünckt / doch jr glauben solt / das vnser wesen Gottlos vñ verdämllich sey. Item / Die Gnade zeigt mit irem erscheinē an / das all vnser wesen vngöttlich / gottlos vñ verdämlt sey. Niemand mag Gottes Gnade erkennen / der noch etwas von seim Werck / Wesen vnd Natur helt / derselbig bleibt ein alter / blinder / todter Adam / der nicht auff stehet das Liecht zu sehen / vñ prediget mehr sein eygen Lob. Das gilt euch warlich abermal / vnd den andern Accidenzherrn vnd Distillirern / die jr zwischen der verderbten Natur vnd Erbsünde viel scheidens vnd theilens treibet. Was helt aber vnd sagt Lutherus von euch: Wo ist den die Natur / spricht er / in der Auslegung der Epistel am neuen Jarstag / Wo ist der Freye wille / wiltu doch nicht glauben / wie not die Gnade Gottes sey / wiltu doch nicht aller Menschen Wesen / Sünde / falsch vnd erlogen seyn lassen.

Zum achten / Was die fünffte Bitte des Vatters vnser anlangt / ist gewis / das die Busfertigen darinne nicht allein / wie jr euch hören lasset / vmb gnedige erlösung oder vergebung eines vnterschiedenen / an der Natur klebenden Accidens vnd wircklichen Sünden / Sondern auch vmb gnedige Zudeckung vnd zu Gnaden Auffnehmung oder nicht Zurechnung des ganzen bösen sündlichen / vnd dem Gesetz widerstrebenden Natur / bitten / wie solches aus Zeugnis der Schrift klar vnd offenbar. David betet Psal. 51. Miserere mei Deus.

mei Deus. Gott sey mir gnedig: Erbarme dich mein O  
HERR GOTT. Der Zöllner / Luce 18. schlegt auff  
seine Brust oder Hertz / als auff den rechten Schalck /  
Vrsprungt vnd Sündenquelle / beicht vnd spricht:  
Gott sey mir Sünder gnedig. D. Luther verstehet  
durch das Wort / Mei, mihi peccatori, Erbarme dich  
meiner / bisß mir Sünder gnedig, beyde erb vnd wirk-  
liche Sünde / das ist verderbte vnd verkehrte Leib vnd  
Seele / oder die ganze verderbte sündliche Natur /  
sampt den Früchten. Da er sagt vber den 51. Psalm.  
Miserere mei Deus, quoniam in peccatis natus sum, & tota  
natura corrupta est. Erbarm dich mein O HERR GOTT  
Gott / der ich bin in Sünden empfangen / vnd meine  
ganze Natur ist verderbt vnd verkehrt.

Desgleichen verstehet vnd erkleret D. Luth. Das  
dauids Beicht vnd Gebet / so er Ps. 51. thut / nicht allein  
von den wirklichen Sünden / sondern auch von der  
Ersünd / das ist / der verderbten Natur. Den er sagt:  
Dauid spricht nicht: Ich erkenne meine Sünde / vnd  
begere Gnad / allein darumb / das ich in Ehebruch ge-  
fallen bin / Oriam erschlagen hab lassen / Sondern er  
begreiffte hiemit die ganze menschliche sündliche Na-  
tur / vnd wendet die Ursach für / dieses seines Gebets /  
das er aus sündlichem Samen gezeuget sey / vnd eine  
böse verderbte Natur habe / etc. daher der Ehebruch /  
Mord / vnd andre Sünde / als aus dem bösen Brunne  
oder Sündenquelle herkommen.

Im 1. Jen. Tom. fol. 32. spricht er: Mein Natur  
vnd ganzes wesen ist Sünde. Dauid spricht: Ein bö-  
ser Baum bin ich / vñ von Natur ein Kind des Zorns  
vnd der Sünde / darumb so lang dieselbe Natur in vnd  
an vns bleibet / also lang sind wir Sünder / vnd müssen  
sagen: Erlass vns vnser Schuld / so lang bisß der Leib  
sterbe vnd vntergehe. Es



Es sagt auch Luth. im 3. Theil der Jemisch. Haupt-  
postill am Christag: Das die rechtschaffene Christen  
alle von Herzen sprechen: Ich bin ein verdampfer  
Mensch / ich bin schuldig Leib vnd Seele ewiglich  
vnd neme sich des Kindleins Jesu an.

Wie stimmen solche Geistreiche Wort Lutheri mit  
einer Distinction Herr D. da jr in der Weimarschen  
Predigt sagt / in der 5. Bitt / da wir sagē: Vergib uns  
vnsere Schuld / wird vnter dem Wort Schuld begriffen die  
Ersünde / vñ alle Sünde / da denn zwischen vns vnd  
der Schuld ein grosser Vnterscheid ist. Denn ein anders  
ist der Mensch / so schuldig oder ein Schülner ist / vnd  
ein anders die Schuld / die er schuldig ist / darumb er  
Gottes Schülner worden ist. Darwider sagt Lutherus  
ausdrücklich in der Epistel am Sonntag nach dem  
Christag: Sihe / derselbige Glaub macht die Person  
gerecht / dem schenckt vnd vergibt Gott alle Sünde /  
den ganzen Adam vnd Cain darzu.

Im 2. Eisleb. Theil / vber den 51. Psal. sagt er:  
Ach 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Wem sol man nu mehr glauben / Herr D. euch die  
jr in der 5. Bitt der erlassung oder verzeihung vnd zu-  
deckung der Sünde / allein auff ein vnterschieden Zei-  
cidens in der Natur / vnd auff die wirklichen Sün-  
de deutet vnd zeucht: Oder aber der 3. Schrifft vnd  
D. Luth. so die erlassung / verzeihung / vergebung der  
Sünden / auch auff die böse verderbte Natur selbst  
als den bösen Baum / ziehen?

Zum

Zum neunbten bedarff der Mensch / Buß / Reue /  
Leid vnd Absolution / nicht allein was die wirkliche  
Sünde / sondern auch was die Erbsünde / das ist / die  
ganze durch Adams fall verderbte vnd dem Gesetze w  
derstrebende Natur anlanget / Den wil er selig werdē /  
so mus er ja buß thun vnd Absolution empfangen / nis  
cht allein was seine böse Werck vnd Thaten / sondern  
auch was seine Natur anlanget.

David klagt Psal. 32. Da ichs wolt verschweigē / ver  
schmachten meine Gebeine / Das ist / spricht D. Luth:  
am Rande daselbst / Da ich nicht wolte bekennen / das  
eytel Sünde mit mir were / hat mein Gewissen keine ru  
he / bis ichs musste bekennen / vnd allein auff Gottes gü  
te trawen. Weiter das die Buß / Reue / Beicht vnd Ab  
solution die Natur angehet / vnd kein scheiden vnd thei  
len zwischen Natur vnd Erbsünde zu zulassen / bezwa  
ngt Lutherus in Schmalkaldischen Artikel also.

Die (Christliche) Buß leret vns die Sünde erkennē /  
nemlich / das mit vns alles verloren / Haut vnd Har nis  
cht gut ist / vnd müssen schlecht new vnd andere Mens  
chen werden. Diese Buß ist nicht stücklich / wie jene so  
die wirkliche Sünde büßet / ist auch nicht vngewis /  
den sie disputiret nicht / was Sünde oder nicht Sünde  
am Menschē sey / sondern stößet alles in hauffen / spris  
cht / es sey alles vnd eytel Sünde mit vns / was wollen  
wir lang theilen vñ vnterscheidē ( wie vnser Accidens  
schwermer vñ newen Distilierer thun / die nach dem Fall  
Natur vnd Sünde vnterscheiden vnd theilen / also das  
das Accesoriū / anhangende Accidens / oder wie sie nu  
zum theil reden / die verderbung sey allein Sünde / die  
Natur aber vnd Wesen / nach dem Fall an jr selbst / sey  
nicht Sünde / sey nicht vngerecht / dem Gesetz vngleich  
formig etc. Darumb spricht Lutherus ferner / Auch die

Da Reue

Nem ist nicht vngewis/weiß es bleibet nichts da/ damit  
wir möchten etwas gutes gedencen/ die Sünde zu be-  
zalen/ sondern ein blos gewis verzagen an allem/ was  
wir sind (Merck wol was wir sind) vñ nicht was wir  
als ein Accidens/ vnflut oder verderbung anheng) Ge-  
dencken/ reden oder thun.

Desgleichen kan die Beicht nicht falsch/ vngewis  
oder stücklich sein/ Denn wer bekennet/ das alles mit jm  
etel Sünde sey/ der begreiffet alle Sünde/ leset keine auf-  
sen/ vñ vergift auch keine.

Also kan die Gnugthuung auch nicht vngewis sein/  
denn sie ist nicht vnser vngewisse sündlich werck/ son-  
dern das leiden vñ Blut des vnschuldigen Lemeins  
Gottes/ das der Welt Sünde treget.

Dis sind ja helle/klare deutliche/ ausdrückliche deut-  
sche wort Lutheri/ welche alle wider der Accidens Kre-  
mer ertichten Vnterscheid/ gewaltig gerichtet sind vñ  
lauffen. Ja es darff noch wol vnser Deudscher Theolo-  
gus/ der Man Gottes/ D. Luther/ vber das 3. Cap-  
z. zum Gal. sich hören lassen/ Wenn ein Sünder vñ ver-  
fluchter Mensch zu sein selbst bekentnis recht kompt/  
so fühlet er/ das er nicht allein ein Sünder Adiectiu/  
sondern auch Substantiu sey/ Das ist/ es ist jm zu sin-  
ne/ als were er die Sünde vñ Fluch selbst.

Was die Absolution anlangt/ schreibt Lutherus vñ  
ber diese wort/ Welchen jr die Sünde erlast in der Bäu-  
chenpostil also/ am Sonntag nach Ostern/ Sie sind mit  
diesem wort. Alle sampt vnter die Sünde beschlossen.  
Durch welches er anzeigt/ das sie auff Erden vñ in der  
Welt nichts anders finden werden den Sünde. Vñ  
das Vrteil spricht/ Das alle Menschen/ zu denen die Ap-  
posteln vñ ire Nachkommen gesand werden/ für Gott  
Sünder vñ verdampt sind mit irer person vñ leben.

Item

Item/imersten Lifs: Tom. vber die wort/ Sey ges  
trost mein Son/ dir sind deine Sünde vergebē. Das E  
uangelium prediget/ das alles/ was an vns ist/ Sünde  
sey/ Darumb so beute auch Trost an/ sol mir die Verge  
bung/ oder Absolution widerfahren/ so mus da sein das  
erkenntnis der Sünde/ das nemlich alles das an vns ist/  
Sünde sey/ da die verderbte Natur/ als die Erbsünde/  
ursprung vñ quelbrun aller andern Sünden nicht aus  
geschlossen wird. Vnd bald hernach. Ehe den die verge  
bung der Sünden da ist/ so ist eytel Sünde/ Das mus  
soberant sein/ das ich füle vnd weis/ das alles Sünde  
ist/ was in mir ist/ sonst wird die vergabung der Sünde  
nicht bestehen können. Welche nu nicht zugeben wöls  
en/ das die Buß/ Rew/ Beicht vnd Absolution vnser  
verderbte Natur/ so als die Erbsünde ein ursprung vñ  
Brunquel aller andern Sünden ist/ nicht angeht/ oder  
die böse Natur von der Buß/ Rew/ Beicht vnd Absol  
ution ausschließen/ die leren die Leute nicht rechte voll  
stendige Christliche/ sondern allein Baptistische stücklis  
che Buß/ Rew/ Beicht thun/ vñ Absolution empfan  
gen/ was nemlich die wirkliche Sünde betrifft/ vnd  
helffen mit de Antinomern/ der Epicurer hauffen gros  
machen/ die nichts wissen noch büßen/ rewen/ beichten  
vnd keine Absolution begeren/ was die Erbsünde oder  
se verderbte Natur/ Daher zu forderst/ aus dem bösen/  
argen Herzen/ alle wirkliche Sünde mit springen vnd  
hirkomen/ anlangt.

Zum zehende aus den worten des h. Abendmals/ wird  
auch dargethan/ das ewr ertichtes Accidens falsch vñ  
vnrecht sey/ vnd vnser Lere/ das die verderbte Natur  
des Menschen/ die Erbsünde/ das ist/ dem Gesetz zu wi  
der/ ein ursprung aller Sünden ist etc. Denn Christus  
spricht/ das er seinen heiligen Leib für vns oder vnser  
Aa 2 ver

verderbte/vngerechte Natur gibt/vnd sein heiliges rei  
nes Blut zur vergebung vnser Sünden (der Erbsünde  
so wol als der andern Sünde vergiesse/weil vnser Na  
tur auch böse/verderbt/Sünde/vngerecht/dem Gesetz  
widerspenstig ist/ so speiset vnd trencket er vns mit sei  
nem heiligen gerechten Leib vnd Blut/ so für vns als  
ein Schuldopffer am Creutz auffgeopfert.

Vnd wenn vnser Natur an jr selbst außser Christo vñ  
Glauben nicht böse/Sünde/vngerecht/des Todes vnd  
verdammis würdig were/ was hett Christus seine Leib  
vnd Blut für dieselbigen am Creutz auffopffern/ was  
dürffte sie auch des gerechten Leibs vnd Bluts Christi  
im Abendmal/wen sie außser Christo nicht Sünde/das  
ist/vngerecht/vñ dem Gesetz widerspenstig were/Dar  
umb Lutherus in seiner Hauspostil am grünen Don  
nerstag sagt/ Man sol die Christen vnterrichten/das  
das heilige Abendmal ein leibliche/tröstliche Speise sey  
für die armen betrübten Seelen/vñ das sie mit freuden  
hinzu gehen/vnd sagen/ Ich bin ein armer Sünder/ich  
darff hülff vñ trost/ Ich wil hinzu gehen zu des Herrn  
Abendmal/vnd mich mit meines lieben Herrn Jesu Ch  
risti Leib vnd Blut speisen/den er hat dis Sacrament  
darumb eingesetzt/das alle hunrige vnd durstige See  
len/ gespeiset vnd erquicket werden.

Item in der Hauspostil am Ostermitwoche spricht  
er/ das die wort Christi zeugen/ das er nicht gerecht  
vnd heilige Leute/ sondern arme Sünder/ die umb ihre  
grossen Sünden willen nicht wissen/ wo auß/ bey die  
sem Tisch haben wil. Den also spricht er/ sein Leib sey  
für sie gegeben/ vñ sein Blut für ihre Sünde vergossen/  
Das müssen aber nicht schlechte Sünder sein/ für die  
ein trefflich opffer vnd bezalung geschehen ist.

Derhalben ligt es mir an dem/das du dich von herge  
für

für ein Sünder erkennest / als denn hieher dich findest /  
erost vnd hilff da suchst.

Die erkennē sich aber von hertzen für grosse Sünder /  
die da bekennen / das ire verderbte Natur vnd Wesen /  
als ein böser Baum sampt den Früchtē für Gott / auß  
ser Christo nichts denn eytel Sünde / ja die Sünde selbst  
sein / wie Lutherus außdrücklich bezeuget vber das 3.  
Capitel zum Gal: in dem er spricht: Wenn ein Sünder  
zu sein selbst erkenntnis recht kompt / fület er / das er nis  
cht allein ein peccator conrectiue seu adiectiue / sonder  
auch abstractiue seu substantiue sey / das ist / Es ist im  
zu sinne / vnd fület das er nicht allein ein calamitosus /  
der mit Unglück beschwert / sondern ipsa calamitas /  
das Unglück sey. Item / da er nicht allein ein Sünder  
vñ verfluchter Mensch sey / sondern im ist zu sinne / als  
were er die Sünde vnd fluch selbst / wie man auch nach  
art vnd gewonheit der lateinischen Sprach pflegt zu  
sagen / wenn man einen auff's heulichste schelten wil / du  
bist nicht allein scelestus / sondern auch scelus selbst / du  
bist nicht allein ein böser Dab vnd Schalck / sondern die  
böberey vnd Schalckheit selbst / Denn es ist freylich ein  
grosse wichtige Sache / die Sünde / Gottes zorn / fluch  
vnd Tod zu tragen / Derhalbē es auch nicht fehlen kan /  
das ein Mensch / der solche vntregliche Last auff sich li  
gen hat / fület vnd empfindet / wie es denn Christus für  
vns alle warhafftig empfunden vnd gefület / das er die  
Sünde vnd der fluch selbst sey.

Zum Lylffen / der Mensch ist auch dem Tod vñ Ver  
damnis vnterworffen / nicht allein von wegē eines vers  
meinten / vnterschiedenen / anlebenden Accidens / vnd  
wirklichen Sünden willen / Sondern auch darumb /  
das seine Natur verderbet / verkehret / ein böser fauler  
Baum ist. Denn S. Paulus sagt / Der Tod ist der Sün  
den

den solb. Lutherus bezeuget in seiner Kirchenpostill /  
vber das Euangelium von der Witwen Son / das der  
Tod vber alle Menschen / vmb irer Sünden willen ge-  
het / Denn wo nicht die Sünde were / so were auch kein  
Tod da. Das sind aber nicht allein / spricht er / die gro-  
wirdlichen Sünden / Ehebruch / Mord etc. Sondern  
die auch sterben / die solche Sünde nicht thun noch thun  
können / als die Kinder in der Wiegen / Ja auch die  
grossen heiligen / Propheten / Johannes der Teuffer /  
alle müssen sie sterben. Darumb muß hie etwas grö-  
ßers vnd anders Sünde sein / darumb das ganze Mens-  
schliche Geschlecht den Todt verwircket / denn Mord  
vnd dergleichen öffentliche Vntugend / welche der Men-  
sch mit dem Tod straffet.

Welcher ist denn dieselbige Sünde / so des Todes ur-  
sach ist? Das erklet sich D. Luc. bald darauff weiter /  
das es sey die Erbsünde oder verderbte Natur / welche  
von vnsern ersten Eltern / Adam vnd Eua her vns an-  
geboren wird / vnd wir dieselbige aus Mutter leibe mit  
vns auff die Welt bringen / welche / wie Adam vnd der  
Eue Natur / nach dem Fall von Gott abgekehret / voll  
böser lüste vnd ungehorsam / wider Gott / seinen willen  
vnd Gesetz ist / Vnd sind also alle vnter Gottes zorn /  
zum Tod verurtheilt / das wir müssen nicht allein zeit-  
lich / sondern ewiglich (ausser Christo vnd ohne Glaus-  
ben) von Gott gescheiden sein.

Darumb spricht D. Luther weiter / Ist es nicht (ein  
Accidens) Zufällig Ding / Oder das der Mensch  
von Gott also geschaffen were / Sondern es ist vnser  
schuld / das wir Sünde haben. Denn weil Zorn da ist /  
so muß auch Schuld da sein / die solchen Zorn verdien-  
ten / Solchen Zorn verdienen nicht allein die Wirkli-  
che Sünde / sondern (wie Lutherus sagt) alle Mens-  
schen

ſchen liegen von irer Geburt bereyt in Sünden / vnter  
Gottes zorn vnd Tode geworffen.

Item / dieſer Jüngling (ſpricht er) ſtirbt nicht als  
ein darumb / das er ein Mörder / Ehebrecher / oder of-  
fenlicher Sünder geweſen / der da müſte vmb ſeine  
Miſſethat geſtrafft werden / Sondern ehe er ſolcher  
Sünden ſchuldig worden / welche die / ſo nu erwachſſen  
vnd alt werden / beghehen / reiſſet in der Tode dahin (wie  
auch andere kleine Kinderlein) allein vmb der Sünden  
willen / darinnen er geboren iſt / Das dieſe Mutter wol  
mag ire eygen Schuld beklagen / das ſie iren Son ver-  
luret / als der da Sünde vnd Tode von jr geerbet hat  
te etc.

Zum zwölfften / Der Artikel der Auferſtehung / ge-  
het auch wider das verfluchte / ertödtete / nichtige Acci-  
dens / Denn der Gleubigen vnd Auferwehten ganz  
ge verderbte Natur / Leib vnd Seele / ſo hie zum anfan-  
ge ernewert werden / werden in der Auferſtehung  
ganz verwandelt / ernewert / in integrum reſtituirt /  
vnd aller ding volkömlich zu recht gebracht / vnd wis-  
derumb weſentlich gut / gerecht gemacht / ja verkleret  
vnd dem verklärten Leibe des HERRN Chriſti ehn-  
lich werden / wie ſolches die Schriſte Hiob 19. Pſal. 17  
I. Corinth. 13. Phil. 3. vnd Lutherus hin vnd wider /  
gewaltig bezeugen.

Der Gottloſen vnd vngleubigen Natur vnd Weſen  
wird zwar auch widerumb auferſtehen / aber als böſe  
Sünde / vnrecht / dem Geſetze ungleichförmig / widerr-  
ſpenſtig / vnd aus gerechtem zorn vnd ſtraff Gottes in  
das ewige helliſche Feuer geſtürzt werden / da nicht  
ein Accidens der Natur / ſondern die arge / böſe helli-  
ſche Natur / oder Leib vnd Seel der Verdampfen / wer-  
den im helliſche Feuer ewig pein vñ qual leiden müſſen.

Wer



Wer solchen Bericht/so nach ordnung des Catechismi/ aus Gottes Wort vnd Schrifften Lutheri/ wider ewer Herr D. Jacob vnd der andern Accidenger vermeinten zwischen vnser verderbten Natur vñ der Erbsünde gethan ist/ vleissig nach vñ aus Gottes Wort erweget vñ annimpt/ der mus sagen/ das ewer Accidens vnd vnterscheid/ keinen grund vnd bestand/ weder in Gottes Wort noch Catechismo vñ Schrifften Lutheri hat/ Ich werffe aber solch meinen gethanen Beweis der Christen/so nach Gottes Wort vrtheilen/vñ nicht wie jr ewer Lere von der Erbsünde/ den vnuernünfftigen Büen vnd Thieren vnterwerfft.

Ich stelle euch auch dis zu bedencken heim/ was für eine Concordia zu hoffen sey. Ir sagt/ alle rechtschaffen Lerer/ nennen die Erbsünde ein Accidens/ So lesst sich dagegen Do. Andr. Musculus/ der mit vnd neben euch an der Concordanz vñ vergleichung erben hilfft/ in seiner vnlangen ausgegangenen Disputation höri/ das etliche Theologi impie et malitiose/ die Erbsünde ein Accidens vitium in natura nennē. So spricht auch Lutherus/ Sophista Theologus non potest aliter de peccato loqui, quàm gentilis philosophus, videlicet quod sit qualitas in natura etc.

Schließlich/Es were besser/ vnd der Christliche Kirchen nützlicher/ das jr durch ernste Straffpredigt/ hoches vnd nider Standes/ zur Busse vermanet/ denn das jr eine solche Vergleichung suchet/ die keinen langwirdigen Bestand haben kan/ wie die erfahrung geben wird.

XI.

Wenn Gott lang gedrawet vnd keine Besserung folget/ so leset er endlich seinen Zorn vnd Straffe folgen.

Wenn

W<sup>enn</sup> nu Gott den Sünden des Volcks/der verfüh-  
rung der falschen Lerer vnd Schwermer/der Ty-  
rannen verfolgung/der Collusion vnd Heuchelei/der  
Schmeichler/Polstermacher vnd Suppenprediger/  
langzugesehen/vnd kein Bus vnd Besserung folget/  
wird zu letzt sein Wort zum Feuer/vñ lest die Straffe/  
soer durchs Wort vnd Zeichen gedrewet/ergehen/vnd  
heist denn / wie er sich Jerem. 46. vnd 49. hören lest/  
Wehe jnen/wenn ich von jnen gewichen bin.

Es weicht aber Gott von den Menschen/wen seine  
trewe Diener/Bus vnd Gnadenprediger weichen/vnd  
beseyts komen/Als da Nocha der prediger der Gerech-  
tigkeit/in den Kasten weich/kame als bald die Sünde  
flut vber die sichere/rohe/gottlose vnd freche Welt.

Da der gerechte Loth/des Seele die schendlichen Leu-  
te zu Sodoma/Tag vnd Nacht plagten vnd queleten/  
aus Sodoma gieng vnd beseyts kam/ward Sodoma  
neben den benachbarten Stedten vnd Einwonern mit  
Feuer vom Himmel vmbgekehret.

Da die rechtschaffenen Propheten gejagt/vñ jr viel  
auch gerödet/da fande sich als bald das Babylonische  
Gefengnis/Wie es aber alda so erbermlich dem Jüdis-  
chen Volck ergangen/zeiget gnungsam das Klaglied  
Jeremie an.

Was auch für Jamer vnd Elend mit Krieg vñ blut  
vergießen in Deudschland angangen/nach dem sich D.  
Luther durch einen seligen Abscheid auß dem Staub  
gemacht/vnd sich in sein Schlaffkemerlein zu ruhe gele-  
get/haben wir mit vnserm grossem schadē schmerzlich  
erfahren/vnd erferets Deudschland noch teglich/vnd ist  
der straffe Gottes vñ des Vnglücks vber Deudschland  
noch kein ende. Vnd wie das Jüdische Volck erfahren  
hat/das alles vber sie komen ist/wie jnen der Herr ges-  
Bb      drewet

drawet hat / Also ist zu besorgen / das in Deuschland  
die nurwillige Verechter / mit irem Schaden vnd Schan-  
de / auch in einer kurze erfahren werden / das ein frembd  
ausländisch Volck / Türcken / Polen / Moscowiter / Ita-  
lianer / sie vberfalle / straffe vnd plage / Wie Jerem: 6.  
dem Jüdischen Volck / also auch vns Deuschchen gedra-  
wet wird / Siehe / drawet vnd spricht Gott der HErr  
Es wird ein Volck komen von Mitternacht / vnd ein  
gros Volck wird sicherregen / hart an vnserm Lande  
die Bogen vnd Schilde führen. Es ist grausam vñ om-  
barmherzigkeit / Sie brausen wie ein vngestüm Meer  
vnd reiten auff Ross / gerüst wie Kriegs Leute / wider  
dich du Tochter Zion / Wenn wir von jnen hören wer-  
den / so werden vns die Feuste entsinken / Es wird vns  
angst vnd wehe werden / wie einer Gebererin. Es gehe  
niemand hinaus auff den Acker / Niemand gehe vber  
Feld / denn es ist allenthalben vnicher / für dem Schwert  
des Feindes.

Jerem. 46. Das Schwert wird fressen was vmb dich  
her ist / Wie gehet es zu / das deine Gewaltigen zu Boden  
fallen / vnd mögen nicht bestehen:

Zeph. 3. Wehe der scheuslichen / vnflätigen vnd ty-  
rannischen Stad / sie wil nicht gehorchē noch sich züch-  
tigen lassen / sie wil auff den HErrn nicht trawen / noch  
sich zu irem Gott halten. Ire Fürsten sind vnter jnen  
brüllende Löwen / vnd ire Richter Wölffe am Abend  
die nichts lassen bis auff den abend vberleibē. Ire Pro-  
pheten sind leichtfertig / Ire Priester entheiligen das  
Heilige umb (das ist / Gottes Wort verfälschē sie / das  
heilig ist) vnd deuten das Gesetz freuenlich.

Solches alles / da er die rechten Propheten als ernst-  
Zusprediger dem Jüdischen Volck vnd andern Vol-  
ckern gedrawet / habē sie es veracht / verlacht vñ nicht  
wenn

weniger gedacht / denn das geschehen vnd also ergehen  
solt / wie jnen die Propheten ankündigē. Aber hernach  
haben sie es mit grossen schaden vnd weheklagen erfa-  
ren / das es also vber sie ergangen / wie der HErr durch  
die Propheten jnen gedrewet hat. Wie die Jüden nach  
des Herrn Christi Himelfahrt zu seiner zeit auch erfah-  
ren vnd innen worden / was Christus jnen drawet vnd  
sagt / Der HErr wird sein Heer ausschicken / die Stad  
anzünden / die Mörder umbbringen. Item / kein Stein  
sol auff dem andern bleiben. Item / Jerusalem / Jerusa-  
lem / die du tödest die Propheten / vnd steinigest die zu  
dir gesand sind etc. Siehe / ewer Haus sol euch wüß ge-  
lassen werden.

XII.

Wenn nu Gottes zorn vnd straffe angehet /  
so kan jm niemand wehren vnd steyren.

Wann nun Gottes gerechter zorn vnd straff vber  
vnd wider die Sünde angehet / so hilfft darnach kein  
Schreyen / klagen / heulen / vorbitt / vñ kan seinen zorn  
niemand auffhalten. Gott der HErr ist zwar langmü-  
tig / vnd zuehet die straffe auff / drewet mit Staupbes-  
sen vnd anderen zornzeichen / ob man sich bessern vnd  
beteren wolt / Rom. 2. psal. 7. Aber wenn sein zorn  
angehet vnd anbrennet / so hütet sich Ross vnd Man /  
Oberkeit vnd Vnterthan.

Er siehet als denn keines Heiligen Vorbitte für das  
Volk an / achtet vnd höret kein schreyen heulen vñ klä-  
gen / Ja er verheut als den für das Volk zu bitten / Wie  
er Jere. 7. spricht / Du solt für diss Volk nicht bitten /  
vnd solt für sie keine klage noch Gebett fürbringen /  
Auch nicht verretten für mir / denn ich wil dich nicht hö-  
ren / Siehe / mein zorn ist ausgeschüt vber diesen Ort /

Bb 2 beye

beyde vber Menschen vnd vber Viehe/ vber die Beume  
auff dem Felde/ vnd vber die fruchte des Landes/ vnd  
der sol anbrennen/ das niemand leschen kan.

Siehe/ lieber Mensch/ wie hörestu/ das das Viehe/ die  
Beume vnd frucht des Landes/ müssen der Menschen  
Sünde entgelten/ mit gestrafft werden vnd umbkomē  
wenn Gottes zorn vnd straff angehet/ wie zur zeit der  
Sündflut vnd umbkerung Sodome geschahē. Noch  
schlahen wir so leicht Gottes zorn in wind/ vnd meyne  
der Himmel hange voll Seygen/ da er vns mit fewrigen  
Rutten vnd Staupbesen dreyet.

Jer. II. Der HERR spricht/ Ich wil ein Vnglück  
vber sie gehen lassen/ dem sie nicht sollen entgehen/ vnd  
wenn sie zu mir schreien/ wil ich sie nicht hören.

Jer. 15. Vnd der HERR sprach/ Wenn gleich Mo-  
ses vnd Samuel für mir stünden/ so habe ich doch kein  
Hertz zu diesem Volck. Treibe sie von mir/ vnd lasse sie  
hinfaren.

Ja wenn Gottes zorn vnd straffe recht angehet/ so  
ist so greulich vnd schrecklich/ das er die Gottlosen  
weñ sie in vñ vnter der Straff klagen/ mit lauter hohn  
vnd spott abweist/ Wie er Prou. I. drayet/ Ich rechte  
meine Hand aus/ vnd niemand achtet drauff/ So wil  
ich auch lachen in ewrem Vnsal/ vñ ewer spotten/ wenn  
da kompt/ das jr fürchtet.

XIII.

### Warumb Gott strafft.

**K**ompt nu die gedrawete Straff/ Krieg/ Aufrühr  
Pestilentz vnd andere Plagen/ so sol man Gott  
acht für einen Tyrannen/ oder vngerechten Richter hal-  
ten/ der die armen Menschen/ ohne schuld vnd vrsach  
straffe vnd plage/ Sondern er hat seines zorns vñ straf-  
fe erhebliche vrsachen.

Wenn

Wenn man aber frage vnd gedencket / Lieber was  
mag wol die Ursache sein / das es in diesem vnd jenem  
Land so vbel zugehet / Krieg / thewer Zeit / Pestilenz /  
vnd andere grausame Plagen sind? Antwort. Wars  
umb steupt ein Vater die Kinder / Darumb / das sie eys  
genwillig / böß vnd vngheorsam sind. Warumb hengt  
man einen an Galgen? Darumb das er gestole hat /  
Warumb schleget man manchem den Kopff abe? stößt  
in auffß Rad? Darumb das er gemordet / ein Strassen  
reuber gewesen. Also straffet Gott auch die Menschen /  
vmb irer Sünden willen / wie er im fünfften Buch Mo  
si / cap. 26. drawet.

Im 90. Psalm stehet / das machet dein Zorn / das  
wir so vergehen / vnd dein Grim / das wir so plözlich da  
hin müssen. Warumb zürnet vnd grimmet denn der  
HERR? Wer hat jm leid gethan? Du stellest für dich  
vnsere Missethat / vnsere vnertante Sünde ins Licht /  
für dein Angesicht. Sie hören wir / das Gott zürnet vñ  
straffet vmb vnsere Sünde willen.

Vnd das vnsere Sünde ein Ursach vñ verwicklung  
Gottes zorns vnd straffe sind / meldet Gott sehr offte /  
in den Propheten ausdrücklich / Als /

Jer. 2. Es ist deiner Bosheit schulb / das du so gesteu  
pet wirst / vñ deines vngheorsams / das du so gestraffe  
wirst. Also mustu innen werden vnderfahren / was für  
Jamer vnd herzleid bringet / den HERRn deinen Gott  
verlassen / vnd in nicht fürchten / spricht der HERR  
HERR.

Jer. 4. Sie werden die Stad rings vmbher belages  
ren etc. Warumb? Denn sie haben mich erzürnet / spris  
cht der HERR. Das hastu zu lohn für dein Wesen vñ  
Thun / Da wird dein Herz fühlen / wie deine Bosheit  
so gros ist.

Lieber/meynestu das Gott durch den Türck/Muscowiter/ Spanier oder andere ausländische Völcker/vns Deudschen also heim zusuchen vnd zu straffen fug/macht vnd recht habe/Vnd ob sie würden sagen/Warumb thut vns der Herr vnser Gott solches alles? Soltu jnen antworten/ Wie jr euch verlasset vnd frembde Göttern dienet in ewerem eigenen Lande/ also solt jr auch frembden dienen in einē Lande das nicht ewer ist.

Jer. 13. Was gilt/es wird dich angst ankomen/wie ein Weib in Bindes nöten/Vnd wenn du in deine Herzen sagen wilt/Warumb begegnet doch mir solches? Umb der menge willen deiner Missethat / sind deine Seume auffgedeckt / vnd deine Schenckel mit gewalt geblößet.

Esa. 59. Ewere vntugent scheiden euch vnd eweren Gott von ein ander / vnd ewere Sünde verbergen das Angesicht von euch/das jr nicht gehört werdet/Denn ewere Hende sind mit Blut beflecket / vnd ewre Finger mit vntugent / Ewere Lippen reden falsches / Ewere Zungen tichtet vnrecht. Es ist niemand der von Gerechtigkeit predige oder trewlich richte ( Richte / das ist/wie Luther auffm Rande des orts saget / leret/ denn er redet hie von falschen giftigen Lerern ) Man verstrawet auffss eytel/ vnd redet nichts tüchtiges ( wie vnser Aceldens schwermer ) Mit Vnglücke sind sie schwanger/ vnd geben muhe.

In diesen vnd dergleichen Zeugnis der heiligen Schrift / siehestu lieber Mensch / wo allerley Straffe sich her verursachet / vnd warumb es bald in Deudschlande so wüste wird stehen vnd zugehen. Suche du vleissig in die Bibel/ die dir vrsachen der straffe Gottes gründlich anzeigt/ las die Sternkücker in des nach dem Gestirngucken/ vñ sich umb jre vrsachen bekümmern. Wer der Bibel

Bibel/der 3. Schrifft/den Propheten vñ trewen Predigern nicht glauben wil/der mag zusehe/wem er sonst glaube.

Vnser Deudscher Prophet D. Luether propheetet gewiliche straffen Gottes / so Deudschland vbergehen werden / vmb der vielfeltigen Sünden / so in Deudschland im Schwang gehen / vnd teglich vberhand nemen / sonderlich das man Gottes wort veracht / verfelscht / reine / beständige Prediger jagt / verfelschung der Lere mit einer Amnistia ohn allen widerruff / vnd versönung mit Gott vnd der Kirchen vertüschet / Desgleichen die Verfolgung one vorhergehendes peccau vnd misetere in ein Wachs trucket / Ja den Verfolgern Küssen vnterleget / vnd newe verfolgung vnter dem schein der vermeintē Einigkeit stiftet / Was aber der werthe vñ rewer Man Gottes D. Lut. aus reichem / warhafftige gewissen Geist vns weissaget / wie es vns Deudschen vmb solcher vñ ander Sünden willen / ergehen sol / werden wir (leyder) mit der that erfahren.

XIIII.

Gott pflaget die Verfolger der Prediger für andern zu straffen.

Gott der Herr zwar strafft alle Sündler / so nicht bouff thun / vnd ohne bekerung fortfaren / Aber die so sich an Propheten vnd gesalbten des HERN / oder rechtschaffenen Predigern freuentlich vergreiffen / strafft Gott sonderlich für andern. Den so wenig ein grosser Potentat / Keyser / König / Fürst / Graue oder Herr leiden kan / vnd ohne straffe vnd Raach hingehen lest / das man jm seine Legaten oder Gesandten verachtet / verspottet / verlachtet / schendet / lestert oder sonst vbel helt / Als David rechnete vñ straffte es ernstlich an dem Könige



Könige Hanon / der im seine abgesandten Legaten vñ  
bel gehalten / geschumpht vñ geschendet hat. Also  
wenig kan Gott der Herr leiden vñ vngestraft lassen  
hingehen / wenn man im seine Legaten / Gesandten vñ  
Mundbotten / die Propheten / Apostel / vñ andere Pre-  
diger vbel helt / Schendet / lestert / jaget / plaget / oder  
noch wol gar tödtet. Vnd das er daran kein gefallen  
treget / ist nicht allein klar vñ offenbar aus folgenden  
Sprüchen / Als Psal: 104. Tastet meinen Gesalbten  
nicht an / vñ thut meinen Propheten kein leyd. Item  
Zach: 2. Wer euch antastet / der tastet meinen augen  
Apffel an. Item Act. 7. Saul / Saul / was verfolgestu  
mich / es wird dir schwer werden wider den stachel les-  
cken / Sondern ist auch aus vielen Exempeln offenbar /  
welche bezeugen / das Gott ernstlich vñ schrecklich die  
Seinde vñ Verfolger rechtschaffener Prediger anges-  
griessen vñ also gestraft / das sich ander billich daran  
stossen / von irer verfolgung ablassen / Ir peccavi vñ  
miserere mit rewigem Herzen in der zeit der Gnaden /  
ehe das Gnaden stündlein auslieffe / singen vñ sagen  
solten / auff das sie nicht / wo sie fort faren / inen nicht  
sagen lassen / nicht busse thun / Auch nicht von dem pla-  
gen vñ jagen richtiger Prediger ablassen / vñ jmer  
im Finstern one Busse vñ Beterung hingehen / einmal  
mit Schmerzen vñ Wehetagen erfahren / Wie inen im  
32. Psalm gedrawet wird / das alle Grundfesten des  
Landes fallen / vñ sie / die Verfolger / wie Menschen  
sterben / vñ wie Tyrannen zu grund gehen.

XV.

Gott strafft auch die anstifter vñ verhetzer  
der Verfolger.

Gott der Herr schonet vñ schenckt es auch nicht den  
Anstiftern vñ Anreizern / so da Fürsten vñ Het-  
ren / wi-

ren / wider beständige Lerer verhezen / sie weltlich mit  
Lügen vnd falschem angeben zuschieren / das des Teu-  
fels spiel mit verfolgung sein Recht gewinne / vnd die  
armen Prediger sich leiden müssen. Als Achitophel der  
Canzler vnd Rhat zu Hofe / welchen der Absalon vnd  
das Volck wider David mit seinen giftigen pfeilen ver-  
hetzt / vnd des rhat so viel galt / wenn er was sagt oder  
rhetere / als hets einer von Himel gesagt / Der kriegt aus  
Gottes gerechtem zorn vnd straffe seinen Lohn / Denn  
wie er sihet / das jm sein Anschlag nicht allerding / wie  
er verhoffte / einen fortgang gewinnen / gehet er hin vñ  
erhenge sich selber / vnd vberhebet den Diebhencker sol-  
cher mühe / 2. Samu. 17.

Simei der Lestersack / der dem verfolgten David in  
seinem Elend schendlich vnd vbel fluchet / bekompt zu-  
legt seinen verdienten lohn / vom König Salomon der  
in tödten lest / im Buch der Könige am 2.

Haman der blutdürstige Hoffman / der dem Volcke  
Gottes nicht gut war / vnd beym König Ahaspheros  
wider die Jüden ein Blut edict ex practicirte oder aus-  
bracht / vnd ein Blutbad stifften vnd anrichten wolte /  
der mus an den Baum / dem er Mardocheo hat lassen  
machen / vnd seine Seele nicht auff dem Bette / sondern  
am Galgen mit schanden auffgeben / vnd jederman da  
zu spott hangen.

XVI.

Gott schonet auch nicht der Heuchler vnd  
falschen Brüdern.

Wt sonderlich weis Gott sein zu seiner zeit zu fin-  
den vnd mercklich zu straffen / die heuchel Prophe-  
ten vnd falsche Brüderlein / welche sich bey der Ober-  
keit zu lieben / vnd rechtschaffene Prediger helfen ver-  
thaten / vnd auß irem Mittel verstoffen / das sie den  
platz allein behalten.

Cc Dem

Dem Pasgur/der den trewen propheten Jeremias  
schlag/ins Gefengnis warff/im viel her zleid zu füge/  
vnd grossen verdriess that/gehets nicht so für gut hin  
aus/Vnd heist in der prophet Jeremias/vmb seines v  
bermutes nicht Gnad Juncker (wie solche Gesellen ha  
ben wollen) Sondern verkeret im seinen Namen/vnd  
spricht/ Der HErr heist dich nicht Pasgur/ sondern  
Magur vmb vnd vmb/ Das ist/wie es D. Luther auff  
dem Rande erkleret/ Du sole nicht so gross/breit vnd  
weiss daher gehen/wie dein Name lauret/Sondern  
fürcht vnd schrecken sol vmb dich her sein/das es enge  
vnd schwarz gnug vmb dich her sey/ Ja der prophet  
Jeremias legts im selber aus/vnd kündiget im schreck  
liche straffe an.

Denn so spricht der HErr/Siehe/ich wil dich sampt  
allen deinen Feinden in die fürcht geben/vnd sollen fal  
len durchs Schwerd irer Feinde/das soltu mit deinem  
Augē sehen: Ich wil das ganze Juda in die Hand des  
Königs zu Babel geben/der sol sie weg führen gehn Ba  
bel/vnd mit dem Schwerd tödten/Auch wil ich alle  
Güter dieser Stadt in irer Feinde hende geben.

Vnd du Pasgur solt mit allen deinen Hausgenossen  
gefangen gehen/vnd gehn Babel komen/daselbst sol  
tu sterben vnd begraben werden/sampt allen deinen  
Freunden/welchen du Lügen predigest/Jere. 20. Vnd  
solche straff/so in Jeremias ankündiget/ist in auch end  
lich mit fürcht/schrecken vnd schmerzen vbergangen.

Dem andern Heuchelpropheten Hanania/der da pla  
centia für dē Könige redet/zu brach das hölzern joch  
Jeremie/vn tröstet das sicher Volck/das kein Vnglück  
verhanden were/wen Jeremias ernstlich drawet. Dis  
sem verkündigte Jeremias Gottes zorn vn straffe/Der  
prophet Jeremias sprach zum prophetē Hanania/Hö  
re doch

re doch Hanania/ bu hast gemacht/ das sich dise Volck  
auff Lügen verlest: Darumb spricht der Herr also/  
Siehe/ ich wil dich vom Erdboden nemen/ dis Jar sol  
tu sterben/ denn du hast sie mit deiner Rede vom HErr  
ren abgewend. Also starb der prophet Hananias dessels  
bigen Jars im siebenden Mond/ Jere. 28.

Solche vnd dergleichen außs der heiligen Schrifft/  
Kirchen historien erzelt Exempel/ darzu auch vil auß  
tegllicher erfahrung zu vnser zeit komen/ sind allen Ty  
rannen/ Verfolgern/ Anstiftern/ Apostaten vnd Ma  
melucken/ die an Gottes legaten vnd Christlichen Pres  
digern sich vergreiffen/ zur Warnung geschriben/ das  
sie sich dabey spiegeln sollen/ vñ buß in der zeit der Gna  
den thun/ vnd einen Abtrag hie mit Gott vnd der Ch  
ristlichen Kirchen machen/ ehe das Gnaden stündlein  
ausleuffet/ vnd von irem bösen wandel abstecken.

XVII.

**Gott strafft Land vnd Leut vmb verachtung  
vnd verfolgung seines Worts vnd Diener/  
vnd vmb ander Sünden willen.**

**G**ott der Herr strafft nicht allein die Verfolger an  
irer Person/ wie gehört/ Sondern es müssen auch  
Land vnd Leut vmb dieser vnd anderer Sünden wille  
offt herhalten/ zu grund vnd boden gehen/ wie viel Ex  
empel außweisen.

Die ganze Gottlose Welt wird mit der Sündflut  
erweufft/ Sodoma/ Gomorra vnd andere vmbliegende  
Königreich vnd Stedte/ werden mit feuer vnd schwe  
fel vom Himmel vmbgekeret. Das Jüdische Land wird  
von dem Könige zu Assyrien vnd Babel verheret/ vnd  
die Jüde gefenglich weggeführt. Darumb das sie Got  
tes wort veracht/ den Nocha/ Loth/ die Propheten ver  
folget/ vnd in allen Sünden vnd Schanden sicher ohne

Ec 2 Buß

**Zusv vnd Bekerunge ohne vnterlas fort gefaren.**

Der Herr Christus drawet auch Jerusalem / das es sol vberzogen / belagert / erobert vñ geschleiffte werden / vnd sol wüß für vnd für ligen bleiben / wie den auch er gangen / Darumb das sie die zeit irer Heimsuchung nicht erkant / den Herrn Christum iren Messiam vñ herland der Welt / sampt seinen Aposteln bis in Todt versolget. Item Christus sagt Matth. 22. das der König nicht allein sey zornig worden vber die / so seine Knechte / welche gesand sie zur Hochzeit zu laden / gegrieffen / gehönet vnd endlich getödtet / Sondern habe auch in seinem Zorn endlich sein Heer die Römer ausgeschiedet / die mussten in seinem dienst als der Staupbesem sein / die Spöcker vñ Mörder umbbringen / die Stad mit Feuer verbrennen / vnd so grewlich mit den Jüden gefaren / das es einen Stein möcht erbarmen.

Man darff nicht gedencen / das Gott jemand schencken werde / der sein Wort verachtet / vnd seine Dienste tödtet. Er schweiget ein weil stille vnd sihet zu / Aber zu seiner zeit kompt er vñ schmeißt drein / Wie Christus drawet / Der König ward zornig / schickt sein Heer aus vnd brachte diese Mörder omb. Darumb werden unsere Tyrannen vnd Gottlose Bischoue / die das heilige Euangelium verachten vnd verfolgen / dem zorn Gottes nicht entrinnen / ob schon die Straffe ein zeitlang verzeucht / den sie hören nicht auff zur obē / wider Gott vnd sein Wort. So ruffen wir auch stets zu Gott / vnd das Blut vnser Brüder / so vergossen ist / ruffet auch. Darumb wird Gott in einer Kürze komen / vnd das Blut seiner Aufferwehltten redlich rechen / vñ seine Sünde straffen / denn er hat seine Aufferwehltten lieb / vñ will sie nicht verlassen / vnd das wir zu Gott scheien / das wir dem Teuffel wehren / vnd vns retten wölle / Amen.

GOTT

## Gott weis die seinen in vnd für der Straffe zubewaren.

**I**r haben nun gehört / wie Gott der Herr nicht als  
lein die engliche Personen / der Veredter vnd Ver-  
folger anhezet vnd anstiffet / sonder auch ganz Land  
vnd Leut vmb verachtung des Wortes vnd ander Sün-  
den halben strafft.

Tu sol auch angezeigt werden / wie Gott der Herr  
kan vnd weis in gemeinen Landstraffen zu erhalten  
vñ zu bewaren seine liebe Kirche / aufferwehltes Völk-  
lein / oder seine gleybige Christen / die bey Gottes wort  
festhalten / sich der Gottlosen Welt nicht gleich stelle /  
ein Misfallen haben vnd tragen an der Welt Sünde /  
Gottlosem wesen vnd leben / Irthumen vnd verfolgun-  
gen der Prediger / vmb welcher willen er sein Wort leu-  
chen leyt in dieser schendlichen Welt / wie Petrus sagt.

Es plegt aber Gott auff dreyerley weise die Seinen  
in gemeinen Landstraffen zuschützen vnd zubewaren.

Erstlich zeugt er sie etwan lebendig aus der straffe /  
vñ bringt sie an einen sichern verwarren Ort / Als den  
Noah sampt den seinen erhelt Gott in der Arca / da die  
ganze Welt durch die Sündflut erseufft wird.

Den Loth fordert vnd führet Gott durch die Engel  
aus Sodoma / vnd erhelt in in einem kleinen Stedlein /  
Zoar / wie alles in den fünff Stedten mit schwefel vnd  
feuer umbgekeret wird.

Die frommen Christen schützet vñ bewaret Gott in eis-  
nem kleinen Stedlein Pella am Jordan / dahin sie ges-  
flogen waren / wie Jerusalem zerstöret ward. Also er-  
helt er bis an jüngsten tag sein armes heufflein auff  
Erden / laut seiner zusage. Zeph. 3. Ich wil in dir lassen  
vberbleiben ein geringes Völk / die werde auff des Her-  
ren Namen trawen.

fürs ander / Erhelt vnd errett er sie wunderbarlich / vnd  
sonderlich aus gnaden / mitten in der straffe / Als den  
Jeremiam / welchen der König von Babel nicht allein  
beym Leben liefs / sondern auch auff freyen Fuß steller /  
vnd noch darzu mit Geschencken begnadet.

Zum dritten rafft Gott die Goetsfürchtigen für der  
straffe vnd zukünftigen Vnglücke hinweg / vnd bringet  
sie beseyt vñ zu ruhe durch den leiblichen Tod / Wie  
Esaias am 26. capitel bezeuget / in dem er ja Gott der  
Herr durch in saget / Gehe hin mein Volk in deine Kam-  
mer / vnd schleus die Thür nach dir zu / verberg dich ein  
Klein augen blick / bis der zorn fürüber gehet.

XIX.

Ein gros Vnglück wird Deudschland übergehen.

Deudschland ist bey dem hellen Liecht des Göttli-  
chen Worts mit allerley Sünde / wider die erste vñ  
ander Taffel der Zehen gebot überheufft vnd überschü-  
tet / vnd hat kein Scraff vnd Buspredigt / Verman-  
ge / Zornzeichen weder statt noch raum / keine Busse vñ  
Bekering erfolget / Ja Deudschland wird je lenger je  
sicherer / frecher vnd Gottloser / vnd sind fast alle Teu-  
fel aus der Hellen gelassen / welche in den Leuten gewal-  
tiglich herschen / vnd sie in Sünden gefangen ires gefal-  
lens fort treiben / Eph. 2. 2. Tim. 2.

Summa / das Land wird voll Sünd vnd Schand /  
Es ist keine Treu / liebe / kein Wort Gottes im Lande /  
sondern Gotts lesterung / Liegen / morden / stelen vnd  
Ehebrecchen hat vberhand genommen / vnd kompt eine  
Blutschande nach der andern / Darumb wird das Lan-  
de jemerlich stehen / vnd allen Einwonern vbel gehen /  
Wie wir mit Osea 4. wol klagen mögen / Vnd mit Je-  
remia 5. Es stehet greulich vnd scheuslich im Lande /  
Die Propheten Heuchler / Schwärmer vnd Verführer  
vnd

vnd Vergleichher / vnd Verstreicher / leren falsch / Vnd  
die Priester herschē in irem Ampt / vñ mein Volck hats  
gerne also / wie wird es euch zu letzt darüber gehen:

Summa / Es lest sich allerdinge also ansehen / das  
Gott die lenge nicht wird dem selzamen Spiel vñ für-  
nemen zusehen / vnd dem Deudschland seinen mutwille  
gestatten / Sondern desselbige manchfeltige / vberheuff-  
te Sünde mit einer grewlichen Rute ( so er vns an nes-  
hestem Cometen fürgebildet ) heimsuchen wird / Wie  
er denn noch zum vber flus zur letzten warnung lest sch-  
reckliche Zorn vñ Straffzeichen / in der Luft / wasser /  
Erden / vnd fast an allen Creaturen sehen. Daraus of-  
fenbar / das nichts gewissers ist / denn das grausame  
Straffe für der Thür sey / vnd Gott seinen Zorn vber  
Deudschland ausgiessen wird / Also / das darnach kein  
schreyen / kein ruffen / kein flehen noch Vorbitt helfen /  
vnd Gottes zorn wird können auffhalten oder wegnes-  
men / Vnd werden als den grewliche Finsternis vñ Pla-  
gen komen / wie den solches der man Gottes Lutherus  
lange zeit zu vor im Geist ersehen vnd geweißaget hat.

XX.

### Etliche Prophezeyunge D. Luthers / vber vnd wider Deudschland.

Item 6. Tom. germ. Witten. fol. 317. sagt Er Lu-  
ther / Ich achte / das Deudschland noch nie so viel  
von Gottes Wort gehört habe als jetzt / Lassen wirs  
den so hingehen ohne danck / so ist zu besorgen / wir wer-  
den noch grewliche finsternis vnd Plage leiden. Lieben  
Deudsche / leufft weil der Marck für der Thür ist / sam-  
let eyn weil es scheint vnd gut Wetter ist / Brauchet  
Gottes gnade vnd Wort weil es da ist. Den das solt ir  
wissen / Gottes Wort vñ Gnade ist ein farender Platz  
regen / der nicht wider kompt wo er einmal gewesen ist.  
Er



Er ist bey den Jüden gewest / Eben hin ist hin / sie haben nichts mehr. Paulus bracht in in Griechenland / hin ist auch hin / nun haben sie den Türcken.

Rom vnd Latiniſch Land / hat in auch gehabt / aber hin ist hin / sie haben nun den Papiſt.

Vnd jr Deuſchen dürfft nicht dencken / das jr in ewig haben werd / denn der Vndanck vnd Verachtung wird in nicht laſſen bleiben / Darumb greiff vn halt zu wer greiffen vnd halten kan / faule Hende müſſen ein böſes Jar haben.

In der Auslegung vber die Epistel am 20. Sonntag Trinitatis / ſage Luther in ſeiner Kirchenpoſtil vnter anderm also: Jezt ſol man keuffen weil der Marck für der Thür / Den wie ſich die Welt dazu ſchickt / ſo wird ſie nicht lang behalten das ſie hat etc.

Item / am 20. Sonntag Trinitatis / vber das Euangelium von der zerſtörung Jeruſalem / ſagt Luther vnd Deuſchland ſo / Gott lob / jezt das Euangelium hat mag wol zuſehen / das es inen nicht auch also / wie den Jüden gehe / wie ſichs ſchon leyder alzu ſtarck dazu anleſt / Den wir dürffen nicht dencken / das die Verachtung vnd Vndanckbarkeit / die bey vns ja ſo gros als bey den Jüden vberhand nimpt / werde vngestrafft bleibē.

Item / am 18. Sonntag Trinitatis ſagt er. Es wird darzu komen / wenn einmal dieſe Leecher (die jezt gegeben) hinweg ſind / ſo wird der Teuffel nicht feyren / biſer andere Kotten auffwerffe / die den ſchaden thun werden / wie er bereyt an vielen Orten angefangen hat bey vnſerm Leben / Was wird aber hernach geſchehen / Ich meyne ja wir habens erfahren / vnd erfahren es noch teglich.

Am 26. Sonntag Trinitatis weiſſaget D. Luther mit groſſem ernſt / wie folgt. Ich weiſſage von hertzen vngern

gerne / denn ich offte erfahren / das es alzu war worden /  
Aber es stehet ja leider allenthalben also / das ich sorgen  
vnd nun schier mich drein ergeben vnd verschmerzen  
mus / Es werde Deuschland auch ergehen / wie es Sodo-  
dom vnd Jerusalem gangen ist / vnd Deuschland ge-  
west sein. Es geschehe durch den Türcken / Muscobis-  
ter / Spanier / oder wo nicht bald der Jüngstet tag drein  
schlegte / durch sich selbs in einander falle / Denn es ist so  
gar vber macht / das es nicht erger werden kan / Vnd ist  
noch ein Gott / so kaners vngestraft nicht lassen / denn  
was sol auch Gott anders darzu thun / Er mus beyde  
Türcken vnd Teuffel vber vns komen lassen / Den was  
der Türcke gethan vnd noch thut / das müste er wol las-  
sen / wenn wir nicht gar mit Vnbusfertigkeit vnd Ver-  
stockung verherret / vñ zur straffe gar vberreiff weren.

XXI.

### Der Jüngste tag für der Thür.

**W**egen auch mit zusehen / das nicht der Jüngste  
tag einmal mit eynfalle vnd zuschlage / denn sichs  
alles fast darin schickt vnd ansehen lest / als wolt es bres-  
chen vnd in einander fallen / sonderlich weil fast alle Zei-  
chen / so Christus meldet / das sie fürm Jüngsten Tag  
hergehen sollen. sich erregt vnd ereugt haben / vnd noch  
täglich ereugen.

### Zeichen fürm Jüngsten Tage.

I. Das Euangelion ist ja nu geprediget worden in der  
gangen Welt / allen Heyden zum zeugnis vber sie / vnd  
ist fast kein Land oder Ort in der Welt / da das Euang-  
gelium nicht gewesen / Es hat Asiam / Aphricam / Eu-  
ropam durchwandert / ist gegen Morgen / Abend / Mit-  
tag vnd Mitternacht geprediget / vnd jetzt zur letzten  
zeit / ist in Deuschland ein solch Licht des Euangelij  
Dd durch

durch den Man Gottes Lutherum angegangen / das  
es mit seinem glantz die ganze Welt erleuchtet / darzu  
den geholffen vielfaltige Reichstag / Disputation / Ge  
sprechen / vbergebene Confession oder Bekentnis der  
Christlichen Lere / Item des Drücken / dadurch die Le  
re des Euangelij fast in allen Sprachen ist / ausgebrei  
tet in allen Landen / das / die es nicht auff der Tangel  
haben / so haben sie es in Büchern vnd Schrifften.

2. So haben sie auch warlich mehr Kotten / Secten /  
vnd Ketzeren / falsche Propheten vñ Schwermer im  
namen Christi funden / vnd finden sich noch leyder teg  
lich mehr / welche es so bund vnd kraus machen / das  
auch die Aufferwehlte möchten schier verführet werde /  
so scheinlich schmücket / glosiret vnd bementelt man Ir  
thumb vnd falsche Lere. Vnd ist nicht allein der Antich  
rist mit seinen Irthumen / Abgöttereyen vnd verfüh  
rung durch Gottes Wort offenbar worden vnd an tag  
komen / 2. Thes: 2. vnd mit dem Geist seines Mundes  
sein Regiment gemattet vnd geschwecht hat / sondern  
findet sich auch noch offenbarung des Antichrists der  
ander Abfal / das man nu wider das Thier vnd sein Bil  
de anbetet / pallia von im löset / des Pappst mahlzeichen  
in die Stirn vnd hend nimpt. Mit dem Pappst vñ Pa  
pisten durch Interin vnd vermeynere Adiaphora ver  
gleichung gesucht vnd auffgerichtet / allerley Schwer  
meren / Irthumb vñ Verführung / nicht allein bey m  
ben Lutheri / sondern auch nach seinem Tode vnd nach  
der promulgation des Interims / sich finden vnd auff  
die Bahn komē. Eins theil reden mit Papistischer / In  
terimistischer vnd Pelagianischer zungen / als die Adi  
phoristen / Maioristē / Sinergisten / Accidenzer. Eins  
teil mit Zwinglischer oder Caluinischer Zunge / vñ hat  
des Zwinglij oder Caluini giftiger vñ schädlicher Sch  
warm

warm/wie ein Krebs weit vñ breyt vmb sich gefressen/  
vnd viel Lerer vnd Zuhörer / sind mit solcher Zwingli-  
schen gift der Seelen eyngenomen/ vnd beschmeißt.

5 So lebt ja warlich auch die Welt fein sicher/leicht  
sinnig ohne Gottes furcht/in allerley Schand vnd Las-  
ter/Alle Teuffel sind fast ausgelassen/die Oberkeit si-  
het durch die finger/ ist lass in straffen der Sündē nach  
ausweisung geires Ampts/welche das Schwerd drege  
zur raach vñ straff der Vbelheter/Gibt selber böse Ex-  
empel/ vnd ist der mehrer theil allein auff Pracht vnd  
allerley leichtfertigkeit abgerichtet. Es ist schier kein  
Glaube/Liebe/Warheit noch Trew mehr auff Erden/  
Man gibt auff keinpredigen, drawen/straffen/verma-  
nen/ je mehr man predigt je höher man es veracht/ je  
neher die Straffe je erger die Leute/Summa/die Welt  
wird je lenger je sicherer vnd Gottloser/verlachtet/ vers-  
pottet/ prediget zornzeichen/ zukünfftige straff vnd  
den Jüngsten tag/ bis sie das Verderben einmal wird  
schnell vberfallen. Es sind warlich jezunder die zeit  
Noah vñ Loths/davon Christus Matt. 24. Luc. 17.  
sagt/ vorhanden/ vnd die Welt lebt jetzt fürm Jüngste  
tag/wie die Leut vor der Sündflut vnd umkehrunge  
Sodoma.

4. So kompt auch nun disß leyder darzu / das man  
schier niergend mehr leiden wil Christliche Lerer/ so als  
ler ding bey der reinen vnuerfalschten Lere der Prophe-  
ten vnd Aposteln bl. iben/ wie dieselbige jnen der tewre  
Man D. Lucher/ als ein trewes vnd werthes Depositi-  
um verlassen/ vnd welche allerley Secten vnd Keres-  
rey/ so da wider die Warheit/ der Sachan durch seine  
spizsinnige vnd Philosophie Köpff erregt/ straffen/  
vnd nicht mit den Schwermern leichen/ noch sich mit  
jnen vergleichen/ noch in eine Amnistia/ verstreichung

D d 2 vnd

vnd verschweigung vieler Irthumen willigen noch billichen wollen noch können mit gutem Gewissen/ Man hasset/ verklagt/ verfolgt/ jagt vñ plagt sie/ das jeder Irreschwindel vñ Heuchelgeist/ mit seiner suauiloquentia allein platz behalte/ vnd kein einreden noch widerstand habe/ bis in Gott stewere.

5. Es sucht auch Gott die manchfaltige Sünd Deusches Landes mit mancherley Straffen heim/ Als mit Empörung/ Auffrur/ Krieg/ blutuergießen/ mit welcher Zeit/ Sterben/ Pestilenz vnd vielfeltigen Krankheiten/ dardurch Gott die Leute nachmal zur Buße reizet vnd vermanet.

6. Es lassen sich auch allerley Zeichen sehen in allen Creaturen/ welche sich gleich stellen/ als weren sie müß vñ vberdrüssig des Dinsts/ das sie der Gottlosen Welt zu allerley Sünde dienen müssen: Warten vnd sehnen sich empfig nach der Erlösunge vnd offenbarung der Kinder Gottes/ wolten gern erneuert/ den außserweltlichen allein diene/ Ro: 8. In des sihet die Sonne/ Mond vnd Sterne gleich finster vnd sawer/ vnd geben allerley Zornzeichen von sich/ vnd verdreust sie das sie leuchten sollen zu allerley schand vñ büberey der Göttlosen Welt/ Die Erde zittert/ bebet vñ beuget sich/ das sie so viel böser Huben tragen/ vñ zu irem Epicurischen vnd seculischen Gefress/ ir schön Gewechs an Früchten/ Wein/ Obs etc. geben sol.

Das Meer/ Wasser vnd Winde sausen vnd brausen vber die sicherheit vnd frechheit der Gottlosen Welt/ Gleich als solten sie sagen/ wenn wir dürfften vñ stünd in vnser gewalt vnd macht/ wir wolten die Gottlose böse Welt noch einmal erschaffen / Summa/ es stellen vns Luft/ Erde/ Wasser/ vnd fast alle Creaturen/ schreckliche straff vñ zornzeichen für die Augen/ es tracht

alle

alles mit einander / vnd wil schier in ein hauffen fallen.

7. So zagen vnd verschmachten auch viel Menschē aus Schwermut / trawrigkeit vnd furcht der zukünfftigen dingen / Luce 21. Vnd sind also fast alle Zeichen ergange / von welchen Christus geweisaget / Das sichs lest ansehen / das nicht allein erbermliche vnd grausame Straffen vorhanden / Sondern auch der Jüngste tag vnd der Welt Ende für der Thür sey / Wie auch im Ezech. vnd Offenbarung Johannis erscheint / Vnd Lutherus auch mit zustimmet vnd bezeuget in der Vorrede der Offenbarung / da er spricht / Auff den Türcken oder Joch folget flugs das Jüngste Gericht / vñ wird als denn die heilige Stadt / das ist / die Christliche Kirche / vollend bereit als ein einige Braut zur ewigē Hochzeit vnd freude gefüret werden / vnd wird Christus allein Herr mit dem Vater vnd Son / heiligen Geist bleiben : Dagegen alle Gottlosen sampt dem Teuffel / densie gedienet / in die Helle vnd fewrigem Schwefelpful gestürzt / vnd ewig darinnen verdampft vnd gequelet bleiben.

XXII.

Was den fromen Christen vnd dem sehr fleischnen Heufflein der Gleubigen zuthun sey / bey der Welt Sicherheit.

**E**il wir nun gehöret / wie Gott vnser manigfaltige Sünde heimsuchen werde / darzur zorn vñ Straffzeichen vns heuffig fürstellet / die vns billich neben dem Wort vnd Buspredigten zur busse vermanen sollen / vnd der größte Hauff der Welt allezeit Gottes zorn vñ drawē in wind schlegt / in Sünden verharret / die Busprediger verachtet vnd verfolget / vnd nicht ehe gleubet / bis inen der Glaube in die Hand kompt / vnd sie Gottes zorn mit Ach vnd Weh fülen / So sollen vnd

Do 3 wöllens

wöllen wir Gott anruffen / das er vns durch seinen heiligen Geist Genade verleihen wölle / vnd vnser Herz gnediglich erleuchten vnd bekeren / das wir vnser Sünde erkennen vnd bekennen / rew vnd leyd darüber tragen / dauon ablassen / vnd vns in rechter Demut vnd Glauben zu jm bekeren / in fürchten / vns der Gottlosen Welt nicht gleich stellen / vnd sein liebes Euangelium hören vnd ehren / welches zu diesen letzten zeiten so hell erschienen durch Doct. Lutherum / das Christus beyde Papst / wie er angefangen / vnd alle Schwermer / das zu den Türcken / Moscobiter / Thattern / sampt allen Tyrannen vnd Feinden der Christlichen vnd geplagten Kirchen / bald mit seiner herlichen Widerkunfft wölle hinrichten vnd abhelffen / vnd vns einmal ganz vnd gar erlösen / welches wir teglich warsten / Amen.

ET D E.